Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 89. Morgen-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 22. Februar 1880.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für den Monat **März** ergebenst ein.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 1 M. 75 Pf., bei Zusendung ins Haus 2 M. 15 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 2 M. 17 Pf., und nehmen alle Post-Anstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement, durch die Colporteure frei ins Haus, 50 Pf.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Das Petersburger Attentat.

Als in der Nacht des 1. December v. J. das gegen das Leben des Kaisers Alexander von Rußland geplante Moskauer Eisenbahn-Attentat, ohne das Leben des Kaisers zu gefährden, vor sich gegangen war, da schrieben wir an dieser Stelle: „Schwerlich ist mit diesem Attentat die Fruchtbarkeit der russischen Verschwörerphantasie erschöpft. Man kann, ehe man es sich versieht, einer neuen That derselben gewärtig sein.“ Diese Voraussicht hat sich inzwischen bestätigt.

Für die Beurtheilung des Zustandes der russischen Gesellschaft, welcher solche Attentate gleichsam wie Illustrationen eines Buches, ohne daß ein anderer Grund dazu als eine Künstlerlaune vorhanden zu sein scheint, von Zeit zu Zeit aufweist, haben wir damals einige Grundzüge zu legen versucht. Was in der Zwischenzeit sich ereignet hat, bietet uns keinen Grund, an jener Darlegung etwas zu ändern. Die russische Gesellschaft befindet sich heute in keinem anderen Zustand als vor drei Monaten. Alle jene Bedingungen, unter denen eine philosophisch-politische Richtung von solcher Perversität wie des Nihilismus sich zu erheben vermag, dauern nach wie vor fort. Nichts ist geschehen, was die Nihilisten innerlich von ihren, der Achtung vor jeder Autorität abschwörenden Anschauungen hätte abwendig machen, was die Gleichgiltigkeit der russischen Gesellschaft gegenüber den Folgen der nihilistischen Bestrebungen in eine thatkräftige Gegnerschaft hätte umwandeln können.

Es kann nicht oft genug wiederholt werden, daß die gelegentliche Entdeckung und Ausnahme eines Nihilistennestes, wenn damit auch zugleich die Beschlagnahme der Druckerei einer nihilistischen Zeitung verbunden ist, in Bezug auf die Unterdrückung der nihilistischen Bewegung nicht das Geringste zu bedeuten hat. Die Petersburger Telegramme, in denen die dortigen Polizei- und Regierungsbehörden mit großer Ruhmredigkeit, hinter der nur die interessirteste Aemter- und Ordensjagd lauert, von ihren „großen Erfolgen“ bei derartigen Vorkommnissen des „kleinen Krieges“ Aufhebens machen, haben Diejenigen, welche ihre Kenntnisse russischer Zustände aus den Berichten sachkundiger Russen schöpfen, nicht zu täuschen vermocht. Das müßte ein naiver Arzt sein, der selber an die seinem Patienten — vielleicht in der besten Absicht — ertheilte Belehrung glaubte, daß das Ausätzen eines kleinen Geschwüres etwa im Gesicht zur Hebung eines constitutionellen Leidens, welches den ganzen Körper ergriffen hat und mit Zerstörung bedroht, beitragen könnte. Und nichs anders als ein solches Geschwür ist das „nesterweise Vorkommen“ nihilistischer Vereinigungen in Bezug auf die den Körper des russischen Reiches durchwühlende Krankheit des Nihilismus aufzufassen. Es mag sein, daß das Zurschautragen einer stattlichen Zuversicht der russischen Behörden, was die Erfolge ihres Kampfes gegen die Nihilisten betrifft, nothwendig ist, um die ausführenden Organe mit der Vorstellung zu erfüllen, daß sie einem erreichbaren Zwecke ihre Kräfte dienstbar zu machen berufen sind; die Vorstellung, einem unmöglich Erreichbaren nachzujagen, würde ja die Hände alsbald lahm in den Schooß sinken und die Sache der „Ordnung“ durch deren Hüter verloren geben lassen. Andererseits kann durch jene zur Schau getragene Zuversicht auch der russische Kaiser allein dazu bestimmt werden, in dem bisherigen System der Repression zu verharren, während ein Zweifel der Behörden an der eigenen Fähigkeit, des Nihilismus durch Mittel der Gewalt Herr zu werden, den Kaiser möglicherweise zu einem Verlassen jenes Systems und zur Wahl eines anderen, das dann nur in der Betheiligung des Volkes an der Regierung seine Grundlage haben könnte, bewegen würde.

Man ist in Erwägung der zuletzt berührten Alternative hier und da zum Aussprechen der Vermuthung übergegangen, daß mit den geistigen Führern der nihilistischen Bewegung, die bisher noch Niemand kennt und die durch eine ebenfalls nicht näher bekannte Zahl von Zwischenstufen mit den „Executivorganen“ der Bewegung in hierarchischen Zusammenhang gebracht sind, Mitglieder jener Partei, oder, vielleicht richtiger ausgedrückt, Anhänger jener Richtung in Verbindung stehen, welche auch derartige Pressionsmittel, wie Attentate, auf den Willen der allerhöchsten Person für erlaubt halten, um denselben zur Verleihung einer Constitution zu nöthigen. Da bestimmte Bezichtigungen in diesem Sinne von solchen Seiten, denen man ein Wissen um dergleichen Dinge zutrauen kann, bisher nicht vorliegen, so ziemt es nicht, auf zum Theil ganz leichtfertige Conjecturen hin, Gerüchte, die bis zu Persönlichkeiten in die Nähe des Kaisers hinaufgreifen, ernsthaft zu erörtern. Die Geschichte Rußlands bietet freilich der Beispiele mehr als eines, wenn unter Umständen einem Kaiser von Rußland nicht auf die Nächsten mit absoluter Sicherheit zu rechnen gestattet ist.

Die Untersuchung über die Katastrophe im Winterpalais ist, wie diese Meldung ja stereotyp ist, „bereits eingeleitet.“ Man kann mit großer Wahrscheinlichkeit annehmen, daß, wenn überhaupt ein Ergebniß daraus herauskommt, die Schuldigen weitab von den eigentlichen Urhebern des Verbrechens werden gefunden werden. Am russischen Hofe giebt es andere Mittel, die intellectuellen Urheber dieser Verbrechen, wenn sie nicht gar zu hoch stehen, unschädlich zu machen, als die Todesurtheile der Kriegsgerichte. Vielleicht hört man, wie im Falle Solowjeff, die vor Gericht gestellten Angeklagten sich mit Stolz der eigenen, freiwilligen Entschließung zu der „großen That“ rühmen, hört sie betheuern, daß sie gern für die Sache der Freiheit sterben wollen, der sie durch den Fußboden des kaiserlichen Speisezimmers eine Gasse zum Herzen des Monarchen hätten bahnen wollen. Vielleicht wird auch, wie im Fall des Moskauer Eisenbahn-Attentats — gar nichts endeckt. Doch bleibt dies eben Alles abzuwarten.

Was aber nun? „Greift die Regierung — so schrieben wir am 11. December — lediglich zu Repressivmaßregeln, so wird sie zwar nach menschlichem Ermessen die Zahl der politischen Verbrechen einschränken, die Wurzel, aus der dieselben keimen, bleibt aber unberührt in der Tiefe liegen und treibt unterirdisch weiter.“ Es hat sich dies — und zwar durch einen merkwürdigen Zufall auch in Bezug auf die Art des neuesten Attentats! — buchstäblich erfüllt. Nichts Neues wüßten wir unsern Worten von damals hinzuzufügen. Mit verhaltenem Athem lauscht Europa auf die nächste Kunde des Schreckens, die ihm aus Rußland zugetragen werden wird. Noch ist dieses dunkle Räthsel nicht seiner endlichen Lösung nahe!

Breslau, 21. Februar.

Ein deutlicherer Beweis für die Thatsache, daß wir nicht nur in freiheitlicher, sondern auch in nationaler Richtung in eine starke Rückströmung eingetreten, konnte nicht gegeben werden, als durch die gestern erfolgte Wahl des zweiten Vicepräsidenten des Reichstages, die auf Herrn Ackermann fiel. Die Partei-Vielseitigkeit, welche der Abgeordnete für den einen Dresdener Wahlkreis bisher in seiner politischen Laufbahn entwickelt, wird von unserem Berliner △-Correspondenten gewürdigt. In einem Punkte ist sich der neue Vicepräsident aber stets treu geblieben: in seiner Abneigung gegen Preußen. Wie die „Tribüne“ bemerkt, hat übrigens die Idee, Ackermann ins Präsidium des Reichstages zu wählen, nicht einmal ihren Ursprung in der jetzigen clerical-conservativen Verbrüderung. Schon am 10. Februar warfen die durch ihren Preußenhaß bekannten „Dresdener Nachrichten“ die Frage auf, warum „bei der Noth an geeigneten Präsidentschaftscandidaten“ denn Niemand an Herrn Ackermann denke, den „klassischen“ und bewährten Präsidenten der Dresdener Stadtverordneten. Das particularistische Blatt warf diesen Vorschlag hinaus, „ohne große Hoffnung auf Realisirung“, — heute sieht es seine kühnste Hoffnung erfüllt. Der „klassische“ Vorsitzende der Dresdener Stadtverordneten sitzt thatsächlich im Präsidium derjenigen höchsten Körperschaft, die vor jeder anderen die nationale Einheit darstellen soll; was kann der Particularismus, der vielfach ja nur vom „Berliner Reichstag“ spricht, vorläufig Besseres für sich wünschen?

Die langathmige Polemik der „N. A. Ztg.“ gegen die Rede, welche Schmerling am Schlusse der Delegations-Session hielt und welche uns auch telegraphisch übermittelt worden ist, erlangt Bedeutung dadurch, daß von officiöser Seite ernsthaft eine künftige Coalition Frankreichs und Rußlands gegen Deutschland in Aussicht genommen wird, für die einflußreiche Parteien in beiden mächtigen Nachbarländern thätig seien. Scheint auch der nächste Zweck dieser Auslassungen dahin zu gehen, zu Gunsten der neuen Militärvorlage, deren Durchdringen ohnedies gesichert ist, noch einen Druck auf die öffentliche Meinung auszuüben, so ist doch gleichzeitig nicht zu verkennen, daß man in Berlin sich auf einen baldigen Thronwechsel in St. Petersburg gefaßt macht. Diese freilich nur angedeutete, nicht ausgesprochene Conjunctur, welcher ein gewisser Grad von Wahrscheinlichkeit nicht abzusprechen ist, verdient umsomehr Beachtung, da das bezügliche Communiqué inspirirt sein dürfte.

Im österreichischen auswärtigen Amte soll nach Mittheilung der „Bud. Corr.“ jetzt eine Note der deutschen Regierung eingelangt sein, welche die Propositionen der letzteren bezüglich des neuen Zoll- und Handelsvertrages enthält. Die Berathungen der österreichisch-ungarischen Zollconferenz dürften Anfang nächster Woche in Wien beginnen.

Im österreichischen Abgeordnetenhause hat gestern der Kampf um die Schule begonnen. Auf der Tagesordnung der Sitzung stand die erste Lesung des Antrages Lienbacher auf Herabsetzung der Dauer der Schulpflichtigkeit von acht auf sechs Jahre. Die Officiösen zeigen sich dieser Verstümmelung der Schule nicht abgeneigt und die Rechte wird bemüht sein, die administrative Correctur der liberalen Schulgesetzgebung, welche der neue Unterrichtsminister v. Conrad verheißen, noch durch legislative Acte zu vervollständigen.

Die clericale Politik der Rechten trägt übrigens bereits ihre Früchte. Die mährischen Großgrundbesitzer, welche bisher mit ihr gestimmt hatten, haben ihren Vertreter aus der Clubleitung abberufen.

Berliner Plaudereien.

Seit meinem letzten Briefe ist uns Berliner Plauderern ein schweres Unglück widerfahren; der Mann, auf dessen Hilfe man in allen, selbst den hartnäckigsten und sauerngurkenmäßigsten Fällen von Stoffmangel sicher zählen durfte; der mit liebenswürdiger Fürsorge für uns und unsere Leser alle acht Tage irgend ein Novum in die Welt setzte, das unfehlbar nicht nur im Lande Israel, sondern weit über dessen Grenzen hinaus, homerisches Gelächter erregte und uns die halbe Arbeit ersparte — Herr Hofprediger Stöcker ist, um es kurz aber richtig zu bezeichnen, in der Zwischenzeit alle geworden. Darob erfüllt meine Seele Trübsal und ich schreibe diese Trauerzeilen mit besonders schwarzer Dinte. Denn der Fall ist hoffnungslos, die Art und Weise, wie der edle Windmühlenkämpfer von der Höhe seines Selbstbewußtseins herabgeschleudert und auf den Sand gesetzt wurde, war so drastisch, die Niederlage so erbarmungslos radikal, daß an ein frisches, fröhliches Auferstehen des Besiegten, selbst bei seiner stark abgehärteten Epidermis und seiner in gewisser Richtung bewunderungswürdigen Kühnheit in absehbarer Zeit nicht zu denken ist.

Es war ein Bild glücklicherer Tage, als er den König Hiskias, dessen Ruhm nunmehr den aller Könige der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft überstrahlt, vor unserem geistigen Auge heraufbeschwor. Was müssen das für idyllische Zustände gewesen sein, als die Fürsten das Schlagen ihrer Schlachten nicht selbst besorgten, sondern es einfach dem „Engel des Herrn“ übertrugen, der in einer Nacht ihrer 185,000 vom Leben zum Tode beförderte! Bei solchen Verhältnissen ließ sich's gut im Cultusetat für die Leviten sorgen; und wer uns solchen freundwilligen Engel des Herrn verschaffte, dem möchten wir wohl einen guten Theil des Militäretats als Dankesgabe darbringen, ja, den ganzen Inhalt des Juliusthurmes würden wir ihm in Gestalt eines goldenen Regens in den Schooß schütten. Leider aber scheint es, als ob weder ein Engel des Herrn noch der Irdischen einer uns hierin zu Hilfe kommen werde, und so bleibt nichts übrig, als das Unvermeidliche mit Würde zu ertragen, und die immer fühlbarer werdende Leere des Portemonnaies, dem der Segen überschüssiger Reichseinnahmen für's erste noch fern bleiben zu wollen oder zu sollen scheint, durch stramme Haltung zu ersetzen.

Eines der schönsten parlamentarischen Ereignisse der vergangenen Woche war der energische Hieb, den der Abgeordnete Reichensperger — der, ein anderer Herkules, den angeblichen Augiasstall des preußischen Bauwesens mit dem Fluthenschwall seiner Rede zu reinigen beflissen ist und sich noch immer wundert, daß man neben Schinkels klassischem Meisterbau des alten Museums keine gothische Nationalgalerie hat setzen wollen — den in der confessionslosen Schule gebildeten Frauen resp. Jungfrauen versetzte. Dazu muß bemerkt werden, daß es allerdings nach Ansicht des geschätzten Pädagogen zweifelhaft zu sein scheint, ob die confessionslose Schule überhaupt von Jungfrauen besucht wird, denn er meinte, vor einzelnen Bildwerken der Nationalgalerie, Nuditäten, wie Kalide's Bachantin, den vielberufenen Puppen auf der Schloßbrücke und was dergleichen frivole Bildhauerscherze mehr sind, müsse jedes weibliche Wesen die Augen niederschlagen — so weit es eben nicht in der confessionslosen Schule gebildet worden sei. Man sieht, es stecken hinter diesem schönen Gedanken, der neben der Stöcker'schen Parallele zwischen Hiskias und Schiller der Nachwelt aufbewahrt zu werden verdient, damit sie ersehen, was an der Neige des 19. Jahrhunderts im deutschen Parlamente an Fanatismus und doch wiederum Naivität geleistet werden konnte, eine ganze Reihe anderer, die sich leider um so heikle Dinge drehen, daß der dankbare Stoff mit wehmüthiger Resignation fallen gelassen werden muß.

Sonst geht es verhältnißmäßig still zu im Parlament; in der Etatsdebatte des Reichstages platzten die Geister vorerst nur mäßig aufeinander, aber es liegt eine gewisse Schwüle über dem hohen Hause und bald wird sich die angesammelte Elektricität in leuchtenden Nadelblitzen entladen und am accompagnirenden Donner wird es gleichfalls nicht fehlen.

Wir wollen nun in das Gebiet der Kunst hinüberschweifen, auf dem wir überall einem regen Leben begegnen. Das gilt namentlich von den bildenden Künsten und in erster Linie von der Malerei. Die Meyerheimausstellung in der Nationalgalerie, Piloty's Girondisten und Neuvilles „le Bourget“ in den öden Räumen der Akademie, und nicht zuletzt Siemiradzki's Schwertertanz im Vereine der Künstler, — genug und übergenug des Interessanten, Bedeutenden, theilweise Großartigen. Neben des genialen Franzosen „le Bourget“, einem der nach jeder Richtung hin hervorragendsten Kriegsbilder, das ja durch zahlreiche Photographien und Beschreibungen durch ganz Deutschland bekannt geworden ist, halte ich Siemiradzki's „Schwertertanz“ für eine der glänzendsten Leistungen der modernen Kunst. Ein sonniger Nachmittag an italienischer Küste; zur Rechten eine wein- und epheuumsponnene Gartenhalle, in der eine Gesellschaft älterer und jüngerer Römer beim Mahle sitzt: dasselbe neigt sich zum Ende und die Aufmerksamkeit der Männer wendet sich der nackten jugendlichen Gestalt einer Tänzerin zu, die zur Linken auf einem Teppich zwischen sechs in die Erde gepflanzten Schwertern, ihren graziösen Tanz vollführt. Hinter ihr liegt das blaue Gewand, das grüne Band im dunklen Haar ist der einzige Schmuck des schlanken Leibes. Rechts im Vordergrunde sitzen drei reichgekleidete Frauen, die der Tanzenden mit Flöte und Tambourin accompagniren. Doch nicht der jugendliche Anmuth und Formenreinheit der brünetten Schönen, nicht die feine Charakteristik und Individualisirung drr zuschauenden Patrizier, nicht die sorgfälitge und doch nie ins Minutiöse fallende Behandlung des Details und nicht die geschickte Composition der Gruppen bildet den Hauptreiz des Bildes, dieser liegt in der sonnigen, echt italienischen Stimmung, die über dem Ganzen ausgegossen ist, in der überzeugenden echt historischen Wahrheit der Scene, die den Geist einer versunkenen Periode treu und klar widerspiegelt, und vor allem in der wunderbaren Behandlung des landschaftlichen Blau, in leichte Dunstschleier gehüllt, breitet sich im Hintergrunde der Golf, aus dessen Purpurfluth die Kreidefelsen der Küste in buntschimmernden Farben emporsteigen. Und die Sonne Italiens, deren Strahlen durch das Laubwerk an der Veranda fallen und in wechselnden Lichtern auf den Marmorfließen des Fußbodens und der köstlichen Vase spielen, ruht voll und breit auf Meer und Land und vergoldet beide mit ihrem herrlichsten Schimmer. Das Bild vereinigt alle Qualitäten einer guten Landschaft und eines wirklich historischen Bildes, und stellt es auch nur eine Genrescene dar, so spricht aus deren Auffassung mehr historischer Sinn, als aus mancher großen Haupt- und Staatsaction, wie sie uns auf kolossalen Schildereien vorgeführt zu werden pflegen. In diesem Sinne schätze ich es weit höher, als desselben Künstlers „Fackeln des Nero“ und auch in der Farbe bekundet es einen bedeutenden Fortschritt über diese hinaus. Trägt man den Eindruck dieses Bildes noch lebendig im Geiste, hat man vor Neuville's „le Bourget“ gestanden, dann sind Piloty's theatralisch gedachte und kalt und gleichgiltig gemalte Girondisten kaum zu genießen; kühl bis ans Herz hinan steht man vor diesem Bilde und kühl bis ans Herz hinan muß der Künstler geschaffen haben.

Ich weiß nicht, ob es an den jetzt jährlich wiederkehrenden Kunstausstellungen liegt, in Folge deren die Beschickung der Ausstellung des Künstlervereins, die ja den Zweck eines permanenten Marktes hat, schwächer geworden sein mag, als in früheren Zeiten — aber es sammelt sich jetzt in den Räumen derselben eine Reihe von mittelmäßigen, theilweise sogar kläglichen Leistungen an, welche die Existenz einer Ausstellungscommission stark bezweifeln lassen. Neulich fand ich in unmittelbarer Nähe des Schwertertanzes eine Bacchantin von einem sogenannten Künstler, dessen Namen nichts zur Sache thut, die an stupender Unfähigkeit im Allgemeinen und an Rohheit in der Auffassung und Ausführung einen geradezu entsetzlichen Eindruck machte. Ein fettes Modell von unreinen Farben und nichts weniger als ebenmäßigen Formen; ein Fleischklumpen, sowie ein Chaos oder Bärenjunges, das ungeleckt der Mutter Spur nicht trägt — und für dieses Meisterwerk der Pfuscherei, es mögen ein gutes und großes Stück Leinwand und einige Eimer Fleischfarbe dazu gebraucht worden sein — verlangt der bescheidene Künstler die Kleinigkeit von 4500 Mark! Eine Reihe äquivalenter Landschaften war zu ähnlichen Preisen angeboten. Im Interesse des guten Geschmacks steht zu hoffen, daß sie „Brief“ bleiben, aber man sollte wirklich darauf sehen, gute Bilder nicht durch allzu miserable Nachbarschaft zu compromittiren.

Die Theater leben zum Theil in dulci jubilo. Bei Wallner ist, Ernestine Wegner und ihr Schneider, Scenenconglomerat in vier

Der „Dziennik Polski“ versichert, die Mittheilung, daß Minister Ziemialkowski die Berufung eines zweiten Polen ins Ministerium vereitelt habe, sei erfunden. Die „Gazeta Narodowa“ erklärt dagegen, der Polenclub habe der Ernennung Dunajewski's energisch entgegengewirkt, weil dieser der Abstimmung über die Grundsteuer-Novelle ferngeblieben ist.

Im ungarischen Abgeordnetenhause begann gestern die Budgetdebatte. Die Opposition will diese Gelegenheit benützen, um die Regierung und die Majorität in die Luft zu sprengen. Die Unabhängigkeits-Partei bringt durch J. Helfy [illegible] einen Resolutionsantrag ein, welcher die Finanzlage des Staates, die inneren und die gemeinsamen Angelegenheiten bespricht und zu dem Schluß gelangt, daß alles Uebel eine Folge des „fluchwürdigen“ Ausgleiches sei, das Heil dagegen einzig in der Politik der Unabhängigkeits-Partei liege, daß es sich somit vor Allem darum handle, der Wirthschaft K. Tisza's und jener Partei ein Ende zu machen, die sich liberal nenne, im Grunde aber nur reactionär sei. Auch die „vereinigte“ Opposition will einen Beschlußantrag stellen, der in ein Mißtrauensvotum für die Regierung ausklingt. Im Namen dieser Partei wird Graf A. Apponyi das übliche ceterum censeo sprechen. Oppositionelle Blätter wollen ferner wissen, daß die Gruppe der Parteilosen oder wenigstens das Gros derselben mit der vereinigten Opposition gemeinsame Sache machen werde.

Die Pforte machte ihren garantiemächtlichen Vormündern wieder einige Schwierigkeiten. Wie schon telegraphisch gemeldet wurde, hat sie den fremden Botschaftern erklärt, daß sie die Commission, welche aus den Dragomans der Botschaften gebildet wurde, um die neuen türkischen Justizgesetze zu prüfen, nur insoweit anerkenne, als die Prüfung dieser Commission sich auf die Vereinbarlichkeit der neuen Gesetzgebung mit den zwischen der Türkei und den Mächten bestehenden Verträgen beschränkt. Jede weitere Ingerenz in die fraglichen Gesetze Seitens der erwähnten Commission müßte die Pforte, als mit ihrer Souveränetät und Unabhängigkeit collidirend, mit Entschiedenheit zurückweisen. Das heißt, die Pforte will sich in ihrer Praxis, durch Scheinreformen die in ihrem Interesse gestellten Forderungen zu umgehen, nicht beirren lassen.

Ueber das Attentat auf die **russische Kaiserfamilie** liegen nur wenige neue Nachrichten vor. Es verlautet, daß am Morgen des 17. Februar, am Tage des Attentats, die neueste Nummer des Organs der Nihilisten „Semlja i Wolja“ auf dem Frühstückstische des Czaren gefunden wurde. Das Blatt enthielt keinerlei Andeutung oder Warnung, welche auf eine drohende Gefahr hätten schließen lassen. Wiewohl sofort eine Untersuchung eingeleitet wurde, konnte doch nicht ermittelt werden, wer das Blatt auf den Tisch gelegt. Die feierliche Beerdigung der Opfer der Explosion hat gestern stattgefunden. Details hierüber brachten die Telegramme im letzten Blatt. Die Verhaftung eines Russen, welcher der Theilnahme an dem vorausgegangenen Moskauer Attentate bezichtet erscheint, in Paris, wird von dort aus jetzt officiös bestätigt.

Wieder ein Stück russischer Corruptions-Geschichte. Die „Molwa“ schreibt: Wenn man cursirenden Gerüchten Glauben schenken soll, so steht binnen Kurzem ein Proceß bevor, welcher vielleicht über einige bisher dunkle Seiten des letzten Krieges neues Licht verbreiten wird. Man spricht davon, daß der frühere Gouverneur von Moskau, General-Major P. P. Durnowo, eine Klage gegen seinen Verwalter Greger (Mitglied der Firma Greger, Horwitz u. Co.) anstrengt und ihn beschuldigt, unrechtmäßiger Weise Gelder verausgabt zu haben. Dieses Gerücht, meint das Blatt, lenke um so mehr die Aufmerksamkeit auf sich, als die enormen Umsätze der genannten Firma im letzten Kriege offenbar fremde Capitalien erfordert haben.

In Italien wird die neueste Thronrede des Königs und die Ernennung der neuen Senatoren von der Presse sehr lebhaft besprochen. Indeß scheint es, daß die Regierung mit der letzteren Maßregel fast mehr Beifall bei ihren Gegnern von der Rechten als bei ihren Freunden von der Linken gefunden hat. Die „Riforma“, die als das Organ der Fraction Crispi gilt, sagt z. B. in wegwerfendem Tone: „26 war die von der Rechten für diese Ernennungen verlangte Zahl, und 26 neue Senatoren sind auch ernannt. Das allein reicht hin, um das Vorgehen des Ministeriums zu charakterisiren. Es ist geschehen, was wir befürchteten, aber für die Folgen werden die Minister allein verantwortlich sein.“ Die „Opinione“ dagegen, ein Hauptorgan der Rechten, schreibt: „Wenn bei diesen 26 Ernennungen das Verhältniß der im Senate erledigten Sitze nicht so genau eingehalten wurde, wie wir es gewünscht hatten, so ist doch anzuerkennen, daß das Ministerium sich davon nicht weit entfernt und nicht auf Diejenigen gehört hat, welche bei dieser Gelegenheit gern dem Senate einen tödtlichen Streich beigebracht hätten. Mit Befriedigung nehmen wir auch davon Act, daß das Ministerium keinen Abgeordneten zum Senator ernannt und es in dieser Weise vermieden hat, daß eine und dieselbe Person in beiden Kammern über die gleiche Frage abstimme.“ Getadelt wird vielfach, daß die meisten der neuen Senatoren politisch so unbekannte Leute seien.

Was die Thronrede anlangt, so findet die „Opinione“ dieselbe ziemlich farblos und tadelt es im Uebrigen, daß in derselben die Wahlreform und die Aufhebung der Mahlsteuer gar so sehr in den Vordergrund gerückt seien. Diese Fragen müssen nun wohl, nachdem die Regierung sie einmal aufgeworfen, in der einen oder der anderen Weise gelöst werden, allein die Nothwendigkeit, dieselben aufzuwerfen, sei vom Lande niemals anerkannt worden, welches es lieber gesehen hätte, wenn das Parlament seine Aufmerksamkeit vorher dringenderen Aufgaben zugewendet hätte. Daß in das durch königliches Decret ernannte Präsidium des Senates die früheren Vicepräsidenten Saracco und Amari, beide Gegner der Mahlsteuervorlage, diesmal nicht aufgenommen wurden, wird vielfach kritisirt. Die „Opinione“ meint, die Regierung habe durch diese Ausschließung nur alle Gegner gereizt, aber keinen entwaffnet.

Ueber das St. Petersburger Attentat giebt die **französische Presse** mit größter Uebereinstimmung ihre Entrüstung kund. Selbst die radicale Presse schließt sich in dieser Beziehung den übrigen republikanischen Organen an.

„Man weiß“, schreibt die „Lanterne“, „welches hinsichtlich der Attentate gegen das Leben der Souveräne die Gefühle der Demokratie und insbesondere der französischen Demokratie sind. Wir hatten in einer Zeit, wo diese Attentate bei den monarchischen Nationen so häufig werden, Gelegenheit, den Königsmord zu verdammen. Wir verdammen ihn im Namen der ewigen Moral, welche jeden Angriff auf das menschliche Leben als ein Verbrechen betrachtet. Was wir hinsichtlich aller Königsmörder (régicides) der letzten Zeit sagten, wiederholen wir bezüglich des fürchterlichen Attentates, dessen Schauplatz das Winterpalais in St. Petersburg soeben geworden ist. Aber derartige Complotte, welche so tief geplant, so kühn ausgeführt wurden, bei denen sich eine so ausgedehnte Mitschuld annehmen läßt, bezeichnen einen socialen Zustand und eine fürchterliche Politik, auch können sie bis zu einem bestimmten Punkte nur als schreckliche Repressalien betrachtet werden.“

Der Artikel der „Lanterne“ schließt dann Folgendermaßen:

„Das Attentat in St. Petersburg muß bei allem Abscheu und aller Mißbilligung, die es von Seiten aller Freunde der Freiheit, des Fortschrittes, der menschlichen Moral verdient, für den Kaiser und seine Rathgeber ein ernster Gegenstand des Nachdenkens sein. Ist es nicht gewissermaßen eine fürchterliche Antwort auf die Deportationen und die Hinrichtungen? Wenn der Czar vor neuen Attentaten geschützt sein will, möge er dem russischen Volke die Freiheit geben.“

Mit den Urtheilen der französischen stimmt natürlich die **englische Presse**, was diesen Gegenstand anlangt, vollkommen überein. Die „Times“, welche ihrer Abscheu über die schreckliche That sehr energisch kundgiebt, schließt den betreffenden Artikel nichts desto weniger mit folgender Bemerkung:

Die Ruhe und Entschlossenheit des Czaren verdienen alles Lob; es stehe zu hoffen, daß er sich nicht verdrängen- oder zu leidenschaftlichen Maßregeln verleiten lasse. Eine allmälige Einführung von Reformen lasse die Hoffnung zu, daß diese Schreckenszeiten vorübergehen werden.

Die „Daily News“ ist das einzige Blatt, welches eine Moral aus dem Attentat zieht.

Die Unzufriedenheit des russischen Volkes — schreibt das liberale Organ — bekundet sich in so verschiedener und ernster Weise, daß es schwierig ist, zu verstehen, wie moderne Staatsmänner mit offenen Augen lange bei dem vergeblichen Versuche beharren können, sie durch Unterdrückungsmeßregeln zu curiren. Diese Attentate auf das Leben des Czaren sind die bösartigsten und hervorstechendsten aller Symptome der Krankheit. Ihre beständige Wiederkehr zeigt, daß der Kreuzzug gegen die Nihilisten bis jetzt gänzlich erfolglos gewesen ist.

Den Gerüchten, daß **Rußland einer persischen Besetzung von Herat Widerstand leisten werde**, wird, wie die Londoner „Allg. Correspondenz“ versichert, in gut unterrichteten Londoner Kreisen wenig oder gar keine Beachtung geschenkt. Die russische Regierung, so urtheilt man, weiß sehr wohl, daß hervorragende Autoritäten Englands eine englische Occupation befürworten, und weiß auch, daß zwischen einer englischen Occupation und einer Occupation durch einen eingebornen Sirdar unter englischer Protection ein sehr geringer Unterschied ist. Sie sucht unter allen Umständen einen Krieg mit England zu vermeiden, und wenn sie die Wahl zwischen einer englischen Occupation Herats und einer Occupation durch Persien hat, so wird ihr die letztere sicher ungleich lieber sein. Es schädigt das russische Prestige in Centralasien in keiner Weise, wenn die Engländer ihre Politik vom Jahre 1857 aufgeben und die Hauptbestimmung jenes Vertrages beseitigen, um so weniger als keine Macht oder kein Volk, welche in den Besitz Herats gelangen könnten, Rußland in gleicher Weise verpflichtet ist wie Persien. Den Aeußerungen der russischen Presse wird wenig Gewicht beigelegt. Die Petersburger Zeitungen haben die Erlaubniß, das englische Project zu verspotten, theilweise weil es nöthig erscheint.

In Amerika findet die Agitation für eine dritte Präsidentschaft des Generals Grant bei den Deutschen in der Union einen sehr lebhaften Widerstand, der jedoch schwerlich im Stande sein wird, die Wahl des Exprädidenten zu verhüten. Die deutsche „Newyorker Staatszeitung“ giebt sich diesbezüglich auch keiner großen Hoffnung hin; auf Erfolg könne man nur rechnen, wenn die Deutschen für einen demokratischen Candidaten, etwa für Bayard, stimmen würden. Aber dazu würden sie sich aus republikanischem Parteigeist nicht aufschwingen können. Sie halten schließlich wie ihre englischen Parteigenossen aus Furcht vor dem Süden Grant für den einzigen Mann, welcher der Situation gewachsen sei. „Die Union kann Grant noch einmal ertragen, aber sie kann die Demokratie nicht ertragen“, erklären sie. Abgesehen von den Delegirten der anderen Staaten, welche etwa noch für die Nomination Grant's instruirt werden, sind dem General durch Pennsylvanien, Newyork und Illinois auf der großen National-Convention in Chicago schon 170 Delegirte sicher. Die Convention besteht aus 756 Delegirten, und 379 bilden die zu einer Nomination erforderliche Mehrheit. Die Grant noch fehlenden 209 Stimmen werden ihm die Südstaaten allein geben, welche 276 Delegirte stellen.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 20. Febr. [Provinziallandtag von Ostpreußen. — Dementi.] Die Einberufung des Provinzial-Landtages der Provinz Ostpreußen ist für den 5. April d. J. in Aussicht genommen. — Officiös wird geschrieben: Einige Zeitungen wollen davon wissen, daß im Reichs-Justizamt oder im preußischen Justizministerium Erörterungen stattfinden sollen zum Zweck der Verminderung der Gerichtskosten, wie sie durch die neue Gerichtsorganisation normirt sind. Glaubwürdigem Vernehmen zufolge haben aber solche Erörterungen nicht stattgefunden, sondern es sind nur statistische Erhebungen in Folge des bekannten Reichstags-Beschlusses angeordnet worden. Man wird jedenfalls das Resultat dieser Erhebungen und außerdem einige Erfahrungen abwarten müssen, ehe man eine Aenderung des jetzigen Gesetzes ins Auge fassen könnte. Die Erklärungen, welche in Preußen von dem Justizminister Friedberg, in Sachsen von dem Justizminister Abeken und in Würtemberg von dem Minister Faber abgegeben worden, behalten ihre völlige Geltung.

□ **Berlin**, 20. Febr. [Petition gegen die Civilehe. — Liederbuch für die preußische Armee. — Arbeiten am Gotthardttunnel. — Politische Broschüren.] Die Budget-Commission beschäftigte sich in ihrer gestrigen Abendsitzung mit einer Petition des Dr. Max Hirsch, welcher als Anwalt der Gewerkvereine eine Erhöhung der Löhne auf den fiscalischen Grubenwerken in Oberschlesien, so wie eine acht-, resp. vierzehntägige Lohnzahlung statt der angeblich zur Zeit stattfindenden vierwöchentlichen beantragt hat. Die Commission fand es in hohem Grade bedenklich, die Höhe der Arbeitslöhne in den Bereich ihrer Competenz zu ziehen oder dem Abgeordnetenhaus darüber einen Beschluß anzuempfehlen. Nach den Mittheilungen des Regierungs-Commissars sollen sich überdies zur Zeit die Löhne bereits gebessert haben, auch auf fiscalischen Gruben reicher sein als auf Privatgruben im selben Bezirk. Betreffs des Termins der Lohnzahlung erklärte der Regierungs-Commissar, daß nur die Abrechnung monatlich erfolge, daß aber nach je 14 Tagen eine Abschlagszahlung geleistet werde, welche etwa die Hälfte der im Monat verdienten Summen betrage und welche sich, da die Arbeiten im Gedinge geleistet wurden, ohne große Schwierigkeiten feststellen lassen. Nur neueintretende Arbeiter müßten auf die erste Lohnzahlung bis nächsten Monatsschluß warten, erhielten aber auf Verlangen Abschlagszahlungen. Die Commission beschloß mit Rücksicht auf diese Erklärungen, dem Abgeordnetenhaus Uebergang zur Tagesordnung zu

---

Anzügen noch immer auf der Tagesordnung, und in der That, dieser Schneider ist ein Meister seiner Kunst; es liegen Ideen in diesen Husarenuniformen und Jagdröcken, und wenn nach Heine des Weibes Leib eine Gedicht ist, so ist jeder dieser Anzüge erst recht eins!

Wenn ich es je in meinem Leben bedauert habe, nicht Schneider geworden zu sein, so war es angesichts dieser entzückenden Strophen aus Kammgarn und Buckskin, und der Rythmus, in dem sie vorgetragen wurden, von der Künstlerin nämlich, hatte eine geradezu elektrische Wirkung. Am Wilhelm-, ci-devant Woltersdorff-Theater sucht ein mir noch unbekannter Onkel Kunze die Judenfrage, deren kümmerliches Dasein mit allerhand Mixturen und künstlichen Mittelchen weiter geschleppt wird, mit zweifelhaftem Erfolg zu lösen, und im Residenztheater ist Julius Wolff's, des Epikers, „Junggesellensteuer“ ohne den erwarteten großen Beifall aufgeführt worden. Wir bewilligen zwar alle Steuern, weil uns keine andere Wahl bleibt, aber ob sie uns deshalb gefallen, ist eine andere Frage. Hermann Trescher.

O. J. Breslauer Sonntagsplaudereien.

Warum sich der liebe Himmel die Umstände macht, die Welt mit Schnee vollzuschütten, wo er doch die Verpflichtung übernommen hat, ihn wieder einzuschmelzen und Stadt und Land vor dem nächsten Frost oder vor dem Frühling blank und rein zu kehren. In diesem Augenblicke stehen wir wieder einmal in dem tropfbar-flüssigen Aggregatzustande; von den Dächern, aus den auf den Straßen gelagerten weiß-grau-schwarzen Schneebergen „fließt es unaufhaltsam fort“ und die Eisbahn, die für die Ewigkeit gebaut schien, sieht aus, wie wenn Frau Natur großen Wäschetag habe. — Gäbe es Eisbahn-Actien, sie hätten in diesem Jahre eine Rolle an der Börse gespielt: Die Notirungen wären unausgesetzt fest — fest — sehr fest — belebt und animirt gewesen — jetzt ständen sie „unter Pari“ und nicht gar so lange würde es dauern, da hätten wir den „Krach in der Eisbahn“ zu constatiren.

Fast zugleich mit dem Eissport hat aber auch der Gesellschaftssport sein Ende genommen und von öffentlichen Bällen lesen wir nur noch die Ankündigung von „Narren-Abschiedsfesten“ oder vom „Auber'schen Maskenball“ im Stadttheater. In den am stärksten heimgesuchten Kreisen sollen aber die allabendlich ausgeladenen Töchter des Hauses schon hin und wieder Zeit finden, ein paar Stunden hinter einander am häuslichen Herde zuzubringen, und junge Herren, die allnächtlich auf einem andern Parquet tanzten, an einer andern Tafel speisten, sollen in ihrem Gesellschaftskalender für die nächsten Wochen bereits bedenkliche Lücken finden.

Unser Gesellschaftsleben ist sicher ein unproductives. — Da wird keine Kunst gefördert, ausgenommen vielleicht die der Modistinnen, der Köchin und Conditoren, — keine Wissenschaft, es sei denn die Kenntniß der immer nur noch von wenigen Staubgeborenen gründlich begriffenen quadrille à la cour, oder die rhetorische Begabung, sich einen ganzen Abend mit seiner Partnerin zu unterhalten, ohne Etwas gesagt zu haben. Aber sei es! — uns würde wahrscheinlich die Discussion über philosophische Probleme, wie sie in dem Boudoir einer Aspasia die Besten der Griechen vereinte oder unter den Augen der geistvollen Damen am Hofe Louis XV. bedeutenden Arbeiten Anregung und Belohnung gab, nicht behagen. — Wir sind im Allgemeinen fleißiger und ernster geworden — denn es ist ja nirgend und zu keiner Zeit auf allen Gebieten des Wissens und Könnens so rastlos und so rationell gearbeitet worden, als jetzt: aber in den Stunden des Vergnügens und der Ruhe, NB. wenn man Tanzen von 8 Uhr Abends bis 3 Uhr Morgens Ruhe nennen darf, will Niemand seine Verstandeskräfte anstrengen, sondern allein dem Genusse des Menu's, dem Geplauder mit der schönen Nachbarin, der Bewunderung der Toiletten und dem Taumel des Tanzes sich hinzugeben. — Am andern Tage — leider gestattet der ernste Beruf nicht Jedem den Nachgenuß, die durchwachten Stunden nachzuholen — finden wir den Gelehrten unter seinen Pergamenten, den Juristen unter seinen Delinquenten, den Kaufmann unter seinen Kunden mit derselben Strenge und Würdigkeit studiren, richten, handeln, als hätten sich niemals süße Traumbilder in die wenigen ihnen vergönnten Schlummerstunden eingedrängt und die trockenen Züge zu einem seligen Lächeln verklärt. — Wir dürfen aber auch andererseits nicht verkennen, daß unsere gesellschaftlichen Formen noch immer leichter, ungezwungener und durchgeistigter sind, als das Ceremoniell der guten alten Zeit es gestattete, daß sie im großen Allgemeinen im Umgange mit Frauen bedeutend decenter und zarter — wenn auch nicht im alten Sinne des Wortes galanter — und im Verkehre der Männer unter sich — ungleich edler und einfacher geworden, als es die unsinnigen Völlereien und die brutalsten Späße während der Mahlzeit, von den Zeiten der Römer bis in das achtzehnte Jahrhundert mit sich brachten. — Auch steht der Luxus, der sich heute selten über eine, um einige Gerichte reichere Tafel, um einige Jahrgänge älteren Wein und um einige Mark kostbarere Cotillongeschenke ausdehnt, gar nicht im Verhältniß zu dem verschwenderischen Aufwand, den nicht etwa nur die Höfe, sondern auch durch ihre Stellung exponirte Privatleute, Bürger und Bauern bei Festlichkeiten in Dienerschaft, Trinkgeschirr, Menu, Geschenken und Extravergnügen, gelegentlich springen ließen und sich dabei jedenfalls viel häufiger, als es heute geschieht — finanziell zu Grunde richteten. Wo das größere Vergnügen war, damals oder heute? wer wagt darüber zu entscheiden: die Ausgelassenheit war zu Zeiten größer, aber die Jugend, die in der Stunde lebt, ist glücklicher Weise immer geneigt, die Gegenwart für das Herrlichste zu halten und von mancher freudebebenden Lippe heimkehrender Ballgöttinnen mag allnächtlich das große Wort in die Nacht hinaus tönen: Dieser Abend war der schönste Tag meines Lebens!

Wenn es wahr ist, daß die Egypter ein Skelett zu ihren Gastmählern zuzogen, um sich durch den Anblick des Todes für die Genüsse des Lebens zu stacheln, und wenn uns von der Florentiner Pest erzählt wird, daß sich, während sie herrschte, die zurückgezogensten Familien bachantischen Freuden ergaben, um die zugezählten Tage voll zu genießen: dann müßte der Kaiser von Rußland und seine Familie sich jetzt in ein Meer von berauschenden Zerstreuungen zu versenken suchen: denn wohl selten hat ein Fürst so nahe den Pforten des Todes gestanden und Salvandis Wort: „Wir tanzen auf einem Vulkan“ wörtlicher an sich bewahrheitet gesehen wie er! Ich aber glaube, daß diese immer sich wieder auf's Neue wiederholenden systematisch in's Werk gesetzten Anschläge auf das Leben dieses Monarchen im Gegentheil angethan sind, in ihm alle Manneskraft und Menschenliebe — von denen er während seiner grade viertelhundertjährigen Regierung hinreichende Beweise abgelegt — zu vernichten. — Es muß in der That die ganze civilisirte Welt schwer verstimmen, wie sich an dieser Reihenfolge von Attentaten, die nun fast sämmtliche Monarchen zu ihrem Zielpunkte nahmen, das Wort des französischen Schriftstellers beweist: daß wir trotz unserer scheinbaren hohen Civilisation immer nur à deux pas von der Barbarei stehen.

Wir haben die Vergänglichkeit aller Dinge noch nach anderer Richtung in dieser Woche erkannt. — Wenn ich nicht wußte, daß die Worte:

Morgen können wir's nicht mehr,
Darum laßt uns heute leben,

von Schiller herrührten, ich würde glauben, Herr Hansen hätte sie letzten Dinstag seinem Auditorium im Ringtheater gewidmet, nachdem er in Erfahrung gebracht hatte, daß die nächste Vorstellung untersagt worden war. — Für das Allgemeine ist diese Entscheidung vielleicht nicht als ein Unglück zu betrachten — für ihn selbst gewiß, denn nachdem Hansen, der sich mit diesem speciellen Gebiete nun schon Jahre lang beschäftigte, binnen einigen Wochen von Breslauer exacten Forschern, denen allerdings reiches Material zur Verfügung stand, die aber doch angeregt durch seine Vorstellung den Gegenstand erst in sorgfältige Untersuchung genommen haben, durch eine ganze Reihe höchst wunderbarer überraschender Entdeckungen überboten wurde, werden die weiteren Aufklärungen und hoffentlich auch Nutzanwendungen für die Therapie, selbst ohne sein Zuthun, nicht auf sich warten lassen. — So dankbar ihm die Wissenschaft dafür sein kann, daß er die erste Anregung zu diesen Forschungen gegeben, so heißt es doch in dieser egoistischen und rücksichtslosen Welt: Der Hansen hat seine Schuldigkeit gethan, der Hansen kann gehn.

Ich kann nicht umhin, hier der Brochure eines Landsmannes Karl Kärger zu erwähnen, welcher dem Martyrium seines aus Irrthum amtlich erschossenen schönen großen Hundes diese „ernst-heitere Plauderei die Hundesteuer und die Vergewaltigung der Hundebesitzer“

empfehlen. Eine Petition der Amtsvögte in Hannover beantragt Verbesserung des Einkommens und entsprecheud auch der Pensionsansprüche der Petenten. Nach den Erklärungen des Regierungs-Commissars ist Aussicht vorhanden, daß durch den Etat von 1881/82 den Petenten, deren Stellen auf dem Aussterbeetat stehen, aus den heimgefallenen Besoldungstheilen eine Verbesserung ihres Einkommens und zwar bis zum Maximalsatze von 1800 M., und in Folge dessen ihrer Pension, werde gewährt werden. Die Commission beschloß deshalb, mit Rücksicht auf diese Erklärungen dem Abgeordnetenhause eine motivirte Tagesordnung vorzuschlagen. Die Commission beschäftigte sich sodann mit der Denkschrift der Staatsregierung über die Ergebnisse der Veranlagung der Gebäudesteuer. Ein Regierungs-Commissar war nicht erschienen. Das in der Denkschrift erhaltene sehr umfangreiche Material gewährt zwar Aufschluß über das Verfahren bei der gegenwärtig stattgehabten Revision. Allein einen wichtigen Anhalt für die finanzielle Würdigung des Ergebnisses kann man nur gewinnen, wenn man die Entwickelung der Gebäudesteuer in den letzten Jahren zu verfolgen vermag, da ein einfacher Vergleich der Ergebnisse der jetzigen Veranlagung mit dem Ergebnisse vor 10 Jahren zu ganz unrichtigen Schlußfolgerungen führen würde. Die Commission beschloß daher die königl. Staatsregierung um Aufstellung einer solchen Nachweisung zu ersuchen, welche die Entwickelung der Steuer seit 1868 darlege. — Unter den Petitionen gegen die obligatorische Civilehe, die der Reichstag seit mehreren Sessionen zu erhalten gewohnt ist, wird diesmal die aus Mecklenburg herrührende mit einer besonders stattlichen Zahl von Unterschriften versehen sein. Daß nicht blos die dortige Geistlichkeit und der Feudaladel die Bewegung unterstützt, sondern daß auch weite Schichten des kleinen Bürger- und des Bauernstandes derselben, wie nicht zu leugnen, ihre Sympathien zuwenden, hat in einer, wenn man so sagen darf, umgekehrten Geldfrage seinen Grund. Die Bevölkerung hat nämlich an der Ersparung der Stolgebühren, welche das Reichsgesetz über die Civilstandsregister Jedem dadurch ermöglicht, daß es in sein Belieben gestellt ist, die Beihilfe der kirchlichen Organe nachzusuchen, nicht das geringste Interesse. Durch großherzoglichen Erlaß sind im Einverständniß mit den Ständen sämmtliche Gebühren für Trauungen, Taufen rc. abgeschafft, und zwar ist aus den französischen Kriegsentschädigungsgeldern ein bedeutendes Capital zur Entschädigung der Geistlichkeit angewiesen worden. Die Abfindungssumme beläuft sich für ungefähr 60 Geistliche und eben so viele Küster auf rund 16,000 M. jährlich. So ist denn nicht zu verwundern, daß zumal bei dem streng kirchlichen Sinn der mecklenburgischen Bevölkerung, von sämmtlichen Taufen und Trauungen im Jahre 1879 nur 4 pCt. des kirchlichen Segens entbehrten. Dies für die Geistlichkeit so günstige Resultat scheint gleichwohl noch nicht im Stande zu sein, mit der „verhaßten Civilehe“ sich zu versöhnen. Wenn es auch im Reichstage nicht an einer energischen Vertretung dieser Abänderungs-Petition fehlen dürfte, (namentlich seitens des Abg. v. Kleist-Retzow), so steht doch zu erwarten, daß demselben keine weitere Folge gegeben wird. Gerade dieses Gesetz ist aus der eigensten Initiative der Bundesregierungen und speciell des leitenden Staatsmannes entsprungen, und kaum eine zweite legislative Neuerung hat sich so schnell und so gründlich eingelebt, wie die Civilehe. Von Seiten der liberalen Parteien wird man übrigens darauf dringen, daß der Standpunkt der Reichsregierung in dieser Frage in möglichst klarer und präciser Weise zum Ausdruck gelange, damit die Beunruhigung aufhöre, welche durch conservative und clericale Agitationen in große Klassen der Bevölkerung getragen worden. — Das preußische Heer wird demnächst ein gemeinsames Liederbuch erhalten. An Unterrichtsgeldern der Truppen waren im Etat für 1879/80 236,850 Mark angesetzt, dazu kommen an Resten aus dem Vorjahre 5482 M. 24 Pf. Bis zum Schluß des Monats December 1879 waren davon verausgabt 212,030 M., es blieb also am 1. December ein Bestand von 30,302 M. 24 Pf. Nun werden aber voraussichtlich bis zum Schluß des Etatsjahres nur noch 25,002 M. 24 Pf. verausgabt werden, so daß sich ein Ueberschuß von 5300 M. ergiebt. Dieser Ueberschuß ist, wie eine Anmerkung zum Etat pro 1880/81 besagt, zur Bestreitung der Kosten für die Herausgabe eines Liederbuches bestimmt. — Nach dem officiellen Wochenausweis über die Arbeiten im Richtstollen des großen Gotthardt-Tunnels sind in der am 7. Februar beendeten Arbeitswoche von der Südseite 20, von Norden aus 27,30 Meter, zusammen 47,30 Meter durchbohrt worden. Es verbleiben noch zu durchbrechen 153,30 Meter. Es würde hiernach, sofern nicht unvorhergesehene Unfälle eintreten, in den ersten Tagen des Monats März die Vollendung des Tunnels, allerdings nur erst in seiner rohesten Form, zu erwarten sein. — Zu den ersten Käufern der von der Fortschrittspartei herausgegebenen Broschüre über **die neue Militärvorlage** gehörte das Kriegsministerium. Dasselbe ließ noch an dem nämlichen Tage, wo die Schrift in der Barthel'schen Buchhandlung erschien, für sein Centralbureau eine größere Anzahl Exemplare kaufen. Dem Vernehmen nach wird daselbst eine Gegenbroschüre ausgearbeitet. — Von der gleichfalls von der Fortschrittspartei herausgegebenen Broschüre **contra Stöcker**, die Reden von Löwe-Berlin, Stöcker, Hänel enthaltend, ist die erste Auflage sofort von Abgeordneten verschiedener Fractionen mit Beschlag belegt worden und nunmehr in 2. Auflage erschienen.

△ **Berlin,** 20. Februar. [**Landtagsferien. — Wahl des zweiten Vicepräsidenten im Reichstage.**] Im Abgeordnetenhause herrschte heute die unruhige Ferienstimmung, man kann sie auch Schlußfieber bezeichnen. Das Arbeitspensum der Tagesordnung, welches zu anderer Zeit gewiß drei Stunden erfordert haben würde, war in 3/4 Stunden erledigt. Es blieb also dem Präsidenten v. Köller nichts übrig, als die Sitzung um 1 1/2 Stunden zu vertagen, damit das Haus dann die officielle Vertagung durch königliche Botschaft in Empfang nehme. Uebrigens war das Haus in beschlußfähiger Vollständigkeit, dafür hatte die Nothwendigkeit, Reisekosten und Diäten im Kassenlocale in Empfang zu nehmen, gesorgt. — Im Reichstage war große Besorgniß vorhanden, ob man endlich einen zweiten Vice-Präsidenten bekommen werde, oder ob wegen Unbeschlußfähigkeit der Reichstag sich vertagen müsse. Nach langem Läuten des Präsidenten, langsamer Namensverlesung und Heranschleppung aller in Berlin wohnhaften Abgeordneten, gelang es glücklich 202 Stimmzettel — drei über die beschlußfähige Zahl — in die Urne hinein zu bekommen. Von diesen enthielten 102 den Namen des zur Zeit deutschconservativen Abgeordneten Hofraths Ackermann von Dresden, während 2 Stimmen auf den nationalliberalen Abgeordnetenhaus-Vicepräsidenten v. Benda, zwei auf den Socialdemokraten Fritzsche, eine auf den Socialdemokraten Vahlteich, eine auf den Freiconservativen Thilo fielen und 94 ganz unbeschrieben waren. Durch diese Wahl bekommt der deutsche Reichstag ein fast hippokratisches Ansehen. Welche Wandelung hat diese oberste Vertretung der deutschen Nation durchgemacht, daß sie zu der Zeit, wo sie zum ersten Male seit Stiftung des Norddeutschen Bundes eine dem Reichskanzler so ziemlich gehorsame Mehrheit besitzt, das Trifolium der Präsidenten: Graf Arnim-Boitzenburg, Freiherr von und zu Frankenstein, Ackermann, aufweist. Alle Achtung vor den Persönlichkeiten, — der Schwager des Grafen Harry v. Arnim, der dieses Verwandten halber den Staatsdienst quittirte, der Präsident der ersten preußischen Landessynode, ist eine eigenartige Erscheinung auf dem Präsidentensitz des Reichstages deutscher Nation im Jahre des Heils 1880. Immerhin ist der Führer des ultramontanen Centrums, Freiherr Georg Arbogast von und zu Frankenstein, der erbliche Reichsrath der Krone Baierns, das einzige Mitglied der baierischen ersten Kammer, welches 1870 dagegen stimmte, daß man dem verhaßten Norddeutschen Bunde in dem Kriege gegen Frankreich beistehe; ein interessanter Vicepräsident des deutschen Reichstages. Aber wer ist Herr Ackermann? — Erster Führer der sächsischen Particularisten, die jetzt sich mit den protestantischen Particularisten fast aller deutschen Staaten incl. Preußens zur deutschconservativen Partei vereinigt haben. Der sächsische conservative Particularismus ist eine ganz besondere Species, — das lehrt die Fractionscarriere des Herrn Ackermann, der seit dem constituirenden Reichstage Dresden links der Elbe vertritt. Im **constituirenden** Reichstage 1867 war er Mitglied der **Centrumsfraction** unter Führung **Georg von Vincke's**, zugleich mit einigen anderen altliberalen 1848ern (Max Duncker, v. Sänger, Baumstark) und mit Falk und Friedenthal. Im ersten ordentlichen Reichstage 1867 ging er unter die **bundesstaatlich constitutionelle** Fraction unter dem Vorsitz des wackeren Sachsen **Oehmichen**, der bald die ihm besser zusagende Mitgliedschaft der Fortschrittspartei erwarb, aber dazumal die Ultramontanen Mallinckrodt, Reichensperger, Windthorst, Freiherr von Loë neben Dr. Schwarze und den schleswig-holsteinischen Landesparteimännern Graf Baudissin und Reeder in seiner Fraction hatte. 1871 trat Ackermann in die „**liberale Reichspartei**“ oder „Fraction der Mixed-Pickles“, zu der die preußischen Exminister v. Patow, v. Bernuth, v. Bonin, der badische Exminister v. Roggenbach, die baierischen Exminister Fürst Hohenlohe und v. Hörmann und einige Mitglieder der baierischen Fortschrittspartei Völk, Fischer-Augsburg, Dr. M. Barth gehörten. 1874 verschwand diese Fraction und Ackermann wanderte in die **deutsche Reichspartei** oder freiconservative Fraction, wo er aber auch nur drei Jahre aushielt. Seit 1877 ist Herr Ackermann — einst der geschworene Gegner der „preußischen Junkerpartei“ — Mitglied der **deutschconservativen Partei** und nun durch die Vice-Präsidentschaft gar ein Führer derselben geworden. Was der kranke Reichskanzler wohl von diesem Präsidium sagen wird?

[**Conservative Werbung.**] Das „Berl. Tagbl.“ schreibt: Die Fraction der Deutschconservativen im Reichstag arbeitet mit Eifer an der Sammlung aller conservativen Elemente des Reiches zu fester selbstständiger Parteibildung. Zu diesem Zwecke werden an Ritter- und andere Gutsbesitzer, namentlich in den östlichen Provinzen, Circulare versendet, in denen um Beiträge zum Centralfonds gebeten wird. Um den „Beiträgern“ die Sache möglichst bequem zu machen, liegt jedem Circular ein Postanweisungs-Formular mit der gedruckten Adresse: „Herrn Major a. D. Freiherrn v. Seckendorff, Berlin W., Kaiserin Augustastraße 80, II“, sowie eine mit der nämlichen Adresse versehene gewöhnliche Postkarte bei, auf deren Rückseite man Folgendes liest:

Mit Bezug auf das Anschreiben vom 1. Februar 1880 erkläre ich mich hierdurch bereit, während der Jahre 1880, 1881 und 1882 einen jedesmal am 1. April des laufenden Jahres fälligen Beitrag von . . . Mark zu zahlen.

Name. Wohnort. Poststation.

Zugleicht spricht das Circular die Bitte aus, es möge Jeder, der Beiträge zusichert, den Vorstand des deutschconservativen Wahlvereins ermächtigen, die Beiträge, falls sie innerhalb vier Wochen nach dem Termin nicht gezahlt seien, durch Postvorschuß einzuziehen. Im Uebrigen heißt es in dem Circular:

Die Mittel, welche dem Verein durch eine Anzahl ihm unter Zusicherung fester Jahresbeiträge beigetretener Mitglieder zufließen, sind kaum ausreichend, um die unerläßlichen Kosten der Erhaltung eines festen Bureaus zu decken. Der weitaus größere Theil der verwendeten Mittel wurde durch die Beiträge gedeckt, welche eine Anzahl von Parteigenossen auf unsere Aufforderung dem Preßfonds bewilligt haben. Diese Mittel haben es möglich gemacht, nicht nur die bedeutenden Kosten für zwei Wahlen zum deutschen Reichstag und eine Wahl zum preußischen Landtag zu bestreiten, sondern auch in sehr ausgiebiger Weise für die Förderung der conservativen Presse zu sorgen. Um nur auf einzelne Zweige dieser Thätigkeit hinzuweisen, sei erwähnt: daß für die conservative Presse die vordem fast ganz fehlende Berichterstattung über die Verhandlungen des Reichstags besorgt wurde, daß die vom Wahlverein erhaltene Correspondenz über 200 Localblättern den politischen Inhalt liefert, daß mit Hilfe und auf Anregung des Vereins in den verschiedensten Gegenden Deutschlands neue conservative Blätter ins Leben gerufen — und wo sie einzugehen drohten — erhalten worden sind, daß eine große Anzahl von Blättern während der Wahlzeiten den Bestrebungen der Partei durch Einwirkung und Mittel des Vereins erhalten wurden. Gegenwärtig ist der Zeitraum fast abgelaufen, für den der größere Theil der oben gedachten Beiträge zum Preßfonds gezahlt wurde, welche auf drei Jahre und pro Jahr mit 30 bis zu 300 Mark gewährt waren. Soll das hoffnungsvoll begonnene Werk weiter geführt werden und sich zu dauernder, fester Grundlage selbstständiger Parteiorganisation gestalten, so bedarf es weiterer gesicherter Mittel für die nächsten Jahre zu den Centralfonds des Wahlvereins . . . . und wir bitten Ew. . . . ., diesen Beitrag nicht zu niedrig bemessen zu wollen.

Wir glauben, fügt das citirte Blatt hinzu, des Dankes der Conservativen sicher zu sein, wenn wir ihr Hausiren mit dem Klingelbeutel zur allgemeinen Kenntniß bringen. Daß sie nicht selten Abweisungen erfahren mögen, geht schon daraus hervor, daß ihr Circular mit sämmtlichen Beilagen uns von einem Rittergutsbesitzer zugesandt wird, der als liberaler Mann gar nicht daran denkt, die Bestrebungen der Conservativen mit seinem Gelde zu fördern.

[**Personal-Veränderungen bei den Justizbehörden.**] Der Landgerichts-Director **Deegen** in Berlin ist in Folge seiner Ernennung zum Geheimen Regierungsrath und vortragenden Rath im Reichs-Justizamt aus dem preußischen Justizdienst geschieden. — Der Oberlandesgerichtsrath **Herms** in Hamm ist zum Landgerichts-Director bei dem Landgericht in Potsdam ernannt. — Versetzt sind: der Landgerichtsrath **Klotzsch** in Schneidemühl als Amtsgerichtsrath an das Amtsgericht in Deutsch-Crone vom 1. Mai d. J. ab und der Amtsrichter **Pfister** in Haigerloch an das Amtsgericht in Hechingen. — Zu Amtsrichtern sind ernannt: der Gerichts-Assessor Dr. **Jüngling** bei dem Amtsgericht in Gostyn und der Gerichts-Assessor **Engelcke** bei dem Amtsgericht in Bialla. — Die nachgesuchte Dienstent-

---

geweiht zu haben scheint. — Der Verfasser, ein Kynophile reinstes Wassers, dem ich vollständig nachfühle, was er sagt, da ich auch die Ehre habe, einen kleinen Köter zu besitzen und zu lieben, sucht nachzuweisen, daß die Hundesteuer die ungerechteste aller Einnahmequellen der Welt sei; das Gebell der Hunde scheint mir allerdings auch ein perpetuirlicher Protest gegen dieselbe. — Wenn Herr Kärger beklagt, daß man die Hunde mit einem unberechtigten Mißtrauen betrachte und jeden, der sich nicht durch Maulkorb und Steuermarke ausweise, hinrichte, so bedauere ich das ebenfalls, es ist aber noch nicht gar so lange her, daß die Polizei auch jeden Menschen für verdächtig ansah und behandelte, so lange er nicht vom Gegentheil den Nachweis geliefert hatte. — Die Hunde würden am wenigsten von den sehr Reichen gehalten, sondern gerade vom mittleren Bürgerstande — der Umgang mit dem treuen, ewig dankbaren, niemals falschen Freunde mag, wie er ausführt, vielen Familien oder einsamen Jungfrauen ein willkommener Ersatz, ein harmloser Genuß sein; ein **stiller** Genuß ist er nie. Das muß ich selbst gestehen, daß ein Hund bei meinem **Nachbar** mich auch zur Verzweiflung bringen könnte, besonders aber dessen Ausdruck von heulender Zärtlichkeit, wenn seine Herrschaft ihn allein gelassen hat. — Nun vielleicht beugt das Werkchen wenigstens einer Erhöhung der Steuer vor, dann ist ihm ein Fackelzug aller vereinigten Hunde-Comite's der Welt sicher.

Verschollene Herzensgeschichten.*)

Nachgelassene Memoiren von **Caroline Bauer.**

Bearbeitet von **Arnold Wellmer.**

(Fortsetzung.)

So erregt und bitter hatte ich den sonst so milden und gerechten Freund noch nie gesehen. Da kam mir plötzlich eine gute Idee und ich sagte:

„Verehrter Meister, auch ich habe die Sontag noch nicht gehört. Wie wäre es, wenn wir — ehe Sie nach Frankfurt a. d. Oder gehen — zusammen die „Italienerin in Algier“ hörten. Wir bilden uns dann selber ein Urtheil über diese neue Göttin der Berliner. Vielleicht finden wir dabei die Beruhigung: daß der augenblickliche Raptus nur durch den Reiz der Neuheit hervorgerufen ist — dann wird er schon nach einiger Zeit wieder vorübergehen. Sollten wir aber selber bezaubert werden . . .“

„Nimmermehr!“ — sagte Berger. — Aber er fuhr doch am nächsten Abend mit der Mutter und mir in die Königstadt. Wir kamen nur langsam vorwärts, denn die ganze lange enge Königstraße war gestopft voll von Wagen und Fußgängern, die der „Italienerin“ zusteuerten.

Endlich saßen wir doch auf unseren Plätzen. Das elegante Publikum war in fröhlicher Erregung. Ein Summen und Singen „Sontag! Sontag!“ ging durch das dicht gefüllte Haus. Freunde und Bekannte drängten sich zu Berger und uns heran und beglückwünschten uns: daß auch wir die Göttliche bald sehen und hören würden! Justizrath Ludolff ließ nicht nach, bis ich seine große Pariser Jumelle angenommen hatte, um durch dies Glas seinen Liebling recht genießen und bewundern zu können. — Er überschlug sich fast vor Entzücken.

Während der Ouvertüre, von dem jugendlichen kleinen krausköpfigen Stegmeyer sehr lebhaft dirigirt, ging das fröhliche Wogen und Summen ungenirt weiter. „Sie“ stand noch nicht auf der Scene, sie, um derentwillen man ja nur hier versammelt war.

Endlich erschien auf dem Deck des Schiffes eine zarte, jugendlich-graziöse kleine Dame in einem himmelblauen Ueberrock und einem kleinen weißen Federhut, der ein anmuthiges, blühend frisches, mädchenhaft feines Vergißmeinnicht-Gesicht mit blonden Locken, blauen leuchtenden Augen und einem reizenden Kindermündchen umrahmte, das beim lieblich-heiteren Lächeln die schönsten Perlenzähne sehen ließ. Das Ganze, im Stehen und in der Bewegung ein liebliches Bild fröhlicher Jugend und harmonischer Anmuth und Grazie, aber mehr hübsch, als schön.

Mit welchem Jubel wurde sie empfangen, überschüttet mit Blumen und Kränzen! Als sie sich dankend verneigte, strahlte ihr kindliches Gesichtchen in so reinem, vollen Glück, daß man sich unwillkürlich mit ihr über ihre Triumphe freuen und diese ihr von Herzen gönnen mußte.

Und dann öffnete sie das knospende Mündchen, wie ein Waldvögelein sein Schnäbelchen; so natürlich, ungezwungen, absichtslos — und das süßeste helle Vogelgezwitscher jubelte durch das Haus.

Die Stimme war weder voll, noch stark, aber glockenrein, perlenklar, silberhell, wohllautend, besonders in den mittleren Tönen, leicht beweglich, in jedem Ton deutlich articulirt und von verführerischem Schmelz. Und wie süß wußte sie zu trillern, wie heller Lerchenjubel! Dann wieder brillirte ihre eigenthümlich hohen Kopfstimme in den schwierigsten Passagen und Rouladen — so graziös wie eine zierliche Flötenuhr! unvergleichlich — bezaubernd sang sie mezza und sotto voce! Und das Alles kam so spielend leicht und mühelos aus dem zierlichen Mündchen hervor, das ich niemals verzerrt gesehen habe — (wie später in häßlichster Weise beim Singen den Mund der Catalani!) — daß der Hörer sich mit vollem Behagen dem Genuß hingeben konnte.

Lieblich-muthwillig sang und spielte die Italienerin das neckische Duett mit dem ergötzlichen Taddäo-Spitzeder, dessen vis comica selbst die Sontag nicht zu widerstehen vermochte.

Im zweiten Act erschien sie prächtig gekleidet als Türkin. Am Schluß ihres Gesanges „O mein Lindoro“ — bei den Worten „Lieber Türke! Lieber Türke!“ entzückte sie durch das reinste, zierlichste Staccato — daß der Jubel kein Ende nehmen wollte.

Auch ich war besiegt und stimmte von Herzen in den allgemeinen Beifall ein, wenn ich auch fand, daß man in der Raserei des Entzückens doch des Guten etwas zu viel that.

Freund Berger an meiner Seite thaute auch mehr und mehr auf, lobte das Meiste — tadelte Einiges: wie ihr zu häufiges mezza voce — ihre zuweilen etwas vordringliche Coloratur — Mangel an Geist und Wärme des Herzens . . . kam aber doch zu dem freundlichen Schluß: „Henriette Sontag ist nicht die größte Sängerin, die ich gehört habe — aber eine der liebenswürdigsten!“ Und — — er floh nicht vor ihr und der Sontag-Raserei nach Frankfurt a. d. Oder! — Dennoch blieb Ludwig Berger dabei und ich mußte ihm damals und kann ihm auch heute nur beipflichten: daß jene wilde Sontag-Begeisterung eine übertriebene und ein Krankheitszeichen jener Zeit war.

Umsonst kämpften einige verständige Leute gegen diesen Sontag-Wahnsinn an. Unter ihnen Rahel. Ihr Urtheil ist so charakteristisch, daß ich es hier wohl dem meinigen gegenüberstellen darf. Rahel schrieb am 25. September 1825 an ihren Bruder Ludwig Robert nach Paris:

„Die vorige Woche sah ich, wie alle hiesigen Einwohner, die „Italienerin in Algier“; Du weißt es, ich ging mit der günstigsten Meinung hin: für Rossini, für die Mimen und Sänger; ganz unbefangen wenigstens. Solche reine Langeweile, blos mit höchster Ungeduld bis zum Aufspringen habe ich meines Erinnerns beinah noch nicht erduldet. Dies bei oft mir laute Bewunderung entlockenden, vollkommenen Gesangtheilen. Fangen wir bei Mlle. Sontag, der Italienerin unter den Barbaren an: Engländer erfinden gewiß nächstens eine Maschine. die so vortrefflich singt. Kein Fehlerchen! Ueberlegen der Effects, wie nur bei Moscheles gefunden werden kann. Höchste Leistung des Kehlchens! Aber — („die Aber kosten Ueberlegung, ich sage: sie sind auch deren Ertrag!“) — auch nicht die leiseste Ueberraschung, nicht das sanfteste Fortreißen, oder auch nur Mitziehen des geringsten — auch nur von der Kunstausübung selbst hervorgebrachten Affects. Glücklichstes Intoniren, immer fertig bereiter Ton der Kehle, tadelloseste Ausübung, glücklichste Reminiscenz der Lehrer und Vorbilder, mit Intelligenz aufgefaßt, mit künstlerischer Ruhe bewundernswerth wiedergegeben! Leises Gehör! richtiges Horchen eigener Leistung. Aber, die Seele, die Leidenschaft, die wechselnde Gemüthsstimmung nicht mit aufgenommen, nicht mit angebracht. Also der tiefbelebende Herzpuls fehlt: und so das, was leicht angebende bewegliche Kehle, lobenswerthe Ueberlegung, richtiger Unterricht im Nothfall ersetzt, oder vielmehr dies Alles erst recht werth und wünschenswerth macht. Aber welcher Held wäre wohl der, der in unserer großen Stadt, auf unseren großen Plätzen, bei unseren großen Thee's, dies unserem großen Publikum sagte! „Schweigen ist der

*) Nachdruck verboten.

lassung mit Pension ist ertheilt: dem Amtsgerichtsrath Raquette in Driesen, unter Verleihung des Rothen Adler-Ordens IV. Klasse, und dem Amtsgerichtsrath Brandt in Torgau. — Der Amtsgerichtsrath Thumb in Aachen ist gestorben. — In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der Rechtsanwalt und Notar Dr. Rambke in Elze bei dem Amtsgericht daselbst, der Gerichts-Assessor Dr. Schmitz bei dem Landgericht in Aachen, der Gerichts-Assessor Adeneuer bei dem Landgericht in Köln, der Referendar Frenken bei dem Landgericht in Aachen und der Gerichts-Assessor Altenberg bei dem Landgericht in Elberfeld und der Kammer für Handelssachen in Barmen. — Der zur Rechtsanwaltschaft bei dem Oberlandesgericht in Naumburg zugelassene Rechtsanwalt Dr. Liebe in Bernburg hat seinen Wohnsitz nach Dessau verlegt. — Der Rechtsanwalt Caspari in Detmold ist auf seinen Antrag in der Liste der bei dem Oberlandesgericht in Celle zugelassenen Rechtsanwälte gemäß § 24 der Rechtsanwaltsordnung gelöscht. — Der Rechtsanwalt Stähler in Ems hat seinen Wohnsitz nach Weilburg verlegt. — Zu Gerichts-Assessoren sind ernannt: die Referendarien von Knebel-Döberitz im Bezirk des Kammergerichts, Maske und Schwedowitz im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Breslau, Resch im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Köln. — Dem Gerichts-Assessor Schneider ist behufs Uebertritts in die ständische Verwaltung die nachgesuchte Dienstentlassung ertheilt.

[Welfisches.] Die Welfen in Hannover haben dem Abgeordneten Dr. Brüel wegen seiner jüngsten unerhört tactlosen Aeußerung im Abgeordnetenhause in Betreff der Liebe und Verehrung, die man in Preußen der Königsfamilie entgegenbringe, ein Zustimmungs-Telegramm für sein „mannhaftes und echt hannöversches Auftreten" im Abgeordnetenhause übersandt. Zugleich wurde beschlossen, zu Ehren Brüels in Hannover ein großes Festbanket zu veranstalten. Natürlich soll damit documentirt werden, daß die Hannoveraner die Ansichten Brüels theilen und mit ihm durchaus auf einem Standpunkte stehen. Und das sind dieselben Leute, zu Gunsten derer die Regierungsblätter und die Officiösen bei den Wahlen die Liberalen angefeindet haben. Es ist schwer, keine Satire zu schreiben.

Altona, 18. Febr. [Verhaftungen.] Im Laufe des heutigen Tages haben Haussuchungen bei Socialdemokraten stattgefunden und die Verhaftungen von letzteren zur Folge gehabt. Unter den Verhafteten befindet sich auch der frühere Reichstags-Abgeordnete Otto Reimer. Es soll sich um die Verbreitung verbotener socialdemokratischer Druckschriften handeln.

Frankfurt a. M., 18. Febr. [Zur Illustration Puttkamerischer Lehrer-Anklage.] Veranlaßt durch die Behauptung des Herrn Ministers von Puttkamer: „in den großen Centren des gewerblichen Lebens und der Industrie (Berlin ausgenommen) zeige sich ein erheblicher Rückgang der sittlichen Haltung der Lehrer, sind an maßgebender Stelle Erkundigungen über die hiesigen Verhältnisse eingezogen worden, und hat man, wie man der „Frank. Z." mittheilt, die Antwort erhalten: „Daß in Frankfurt a. M. in den letzten 10 Jahren, mit Ausnahme eines einzigen Falles, der sich jedoch nicht auf die sittliche Führung des Lehrers, sondern auf eine Ueberschreitung des Züchtigungsrechts bezog, nicht vorgekommen sei, was den Behörden zum disciplinarischen Einschreiten hätte Verailassung geben können."

Frankreich.

⊙ **Paris**, 18. Febr., Abends. [Deputirtenwahl. — Zur Amnestiefrage. — Aus der republikanischen Union. — Die Generalinspectoren der Armee. — Das Petersburger Attentat.] Das Amtsblatt beruft heute die Wähler von Mirande und Rambouillet zur Abstimmung auf den 14. März. Es gilt bekanntlich die Wahl zweier Deputirten zum Ersatz für den älteren de Cassagnac und Carrey. Die Bonapartisten, haben, wie es scheint, in Mirande noch nicht hinreichende Anstalten für den Erfolg ihres Candidaten treffen können. Paul de Cassagnac ist denn auch ganz wüthend darüber, daß man nicht länger mit der Ausschreibung der Wahl gewartet hat. Er nennt heute im „Pays" das Verfahren der Regierung eine „jolie canaillerie", behauptet, daß man ihn in der Trauer über den Tod seines Vaters störe und schwört, daß er und seine Partei trotzdem den Sieg davontragen werden. — Die „France" wagt heute einige Vermuthungen über die künftige Politik des Cabinets de Freycinet, die ihr von einem „höchst klarsehenden Manne" eingeflüstert worden sind. De Freycinet und Gambetta, glaubt sie, sind beide der Ansicht, daß man der Amnestiefrage vor den allgemeinen Wahlen ein Ende machen müsse. Dazu gehören zweierlei Dinge, welche de Freycinet übrigens in seiner letzten Rede angedeutet hat. Zunächst, daß sich in der öffentlichen Meinung eine Strömung zu Gunsten der Amnestie bilde. Zu diesem Zwecke bereitet man eine Campagne vor, die binnen Kurzem ins Werk gesetzt werden soll, die sich aber wohlverstanden wesentlich von der Campagne der intransigenten Blätter unterscheidet. Diese letzteren wollen die Commune rehabilitiren. Die Anhänger des Cabinets wollen sich im Gegentheil damit begnügen, zu zeigen, daß die Amnestie keine Gefahr mit sich bringe. Die zweite Bedingung ist, daß man die Unterstützung des Senats gewinne. In dieser Richtung sind die Gambetta und dem Conseilpräsidenten befreundeten Blätter schon thätig, indem sie in den letzten Tagen allerlei für den Senat schmeichelhafte Artikel veröffentlicht haben. Man hat schon viel von dem Senat erlangt, man hofft noch mehr von ihm zu erlangen. Man rechnet darauf, daß er einer bestimmt hervortretenden Strömung der öffentlichen Meinung nicht widerstehen wird. Schließlich bleibt noch Grévy zu gewinnen, der bekanntlich der Amnestie keineswegs hold ist. Aber wenn einmal das Parlament gewonnen, so wird Grévy, so glaubt man, seiner bisher strenge beobachteten verfassungsmäßigen Haltung gemäß zu guter Letzt auch seine Zustimmung nicht verweigern. — Heute ist Commissionstag und es sind etwa zwanzig parlamentarische Ausschüsse im Palais Bourbon versammelt. Wichtiger als ihre Berathungen ist eine Fractionssitzung der republikanischen Union, in welcher der neue Präsident dieser Gruppe, Spuller, zum ersten Male den Vorsitz führt. Die Einzelheiten dieser Sitzung sind noch nicht bekannt, aber Spuller hat seine Antrittsrede im Voraus den Blättern mitgetheilt. Er entwickelt darin die Nothwendigkeit, im Interesse der Befestigung der Republik dem Cabinet de Freycinet den Beistand der republikanischen Union zu gewähren. Man brauche nicht immer derselben Meinung zu sein, wie das Ministerium, aber man dürfe ihm darum nicht hochmüthig zu verstehen geben, daß man seinen Sturz wolle. Vor Allem müsse man sich vor übertriebener Abgeschlossenheit, vor einer zu absoluten Doctrin hüten. Auf solche Weise nur könne die republikanische Union sich das Vertrauen erhalten, das ihr bisher die Wähler bewiesen haben. Mit einem Wort also, Spuller hält das opportunistische Programm vollständig aufrecht. — Im gestrigen Ministerrath hat man, wie es heißt, beschlossen, das von General Gresley vor zwei Jahren eingeführte Institut der Armee-Inspectoren nicht fortbestehen zu lassen. Die General-Inspectoren, deren Mandat abläuft, werden nicht ersetzt werden, in Folge dessen wird der Herzog von Aumale mit Nächstem aus dem activen Dienste ganz ausscheiden. Unter den sieben zu Divisionsgenerälen ernannten Brigadegenerälen befindet sich Grévy, der Bruder des Präsidenten der Republik. — Heute Abend drängt die Schreckensnachricht aus St. Petersburg alles Andere in den Hintergrund. Was kann in Vergleich gezogen werden mit dieser entsetzlichen Tragödie, die sich in Rußland abspielt, diesem beispiellosen Kampfe einer unbeschränkten Regierung, eines mächtigen Alleinherrschers gegen eine geheimnißvolle Verschwörung, die nicht vor den verwegensten Gewaltthaten, vor dem grauenvollsten Verbrechen zurückschreckt, um ihre Zwecke durchzusetzen? Das neueste Attentat ist hier gegen Mittag durch eine Depesche der „Agence Havas" bekannt geworden. Bis zum Nachmittag hatte weder der Großfürst Nicolaus, der bekanntlich hier verweilt, noch die russische Botschaft ausführlichere Mittheilungen erhalten, wie der Großfürst einem Redacteur der „Agence Havas", dem er eine Audienz ertheilte, versicherte. De Freycinet war der Erste, der sich in der russischen Botschaft einschreiben ließ. Grévy sandte sofort ein Telegramm nach St. Petersburg und sprach in einem Briefe dem Großfürsten Nicolaus seine Genugthuung über das Mißlingen des Attentats aus.

Rußland.

[Zum Petersburger Attentat.] Der Kreuzzeitung wird aus Petersburg geschrieben: Am 5./17. d. M., Abends gegen 6½ Uhr, war in der allerweitesten Umgebung des Winterpalais, eine sehr starke Detonation hörbar. Ehe noch die bezüglichen Telegramme einliefen, eilten die zunächst dem genannten Palais gelegenen 2 Bataillone des Regiments Preobraschenski dorthin, auch eine der Compagnien aus den über zwei Werst entferten Kasernen der beiden anderen Bataillone des Regiments traf nur kurze Zeit später dort ein. An genanntem Tage war die Schloßwache durch eine Compagnie des Leib-Garde-Finnländischen Regiments besetzt. Die Wachtstube der Offiziere liegt in der zunächst der Newa gelegenen Seite des Schlosses; auf derselben Seite, etwa 30 Schritt vor ihr entfernt, die Wachtstube der Mannschaften; über letzterer ein Saal, in welchem Se. Majestät der Kaiser größere Diners zu geben pflegt, wie ein solches auch damals zu Ehren des vor kurzen eingetroffenen Fürsten von Bulgarien sttfinden sollte; der Beginn desselben war für 6 Uhr festgesetzt, verspätete sich jedoch zufälliger Weise um einige Minuten. Die in der Wachtstube befindlichen Offiziere hörten zu oben genannter Zeit einen über alle Maßen starken Knall und ihm folgendes Brechen von Mauerwerk und Glas (sämmtliche in der Nähe befindlichen Fensterscheiben waren gesprungen.) Sie stürzten aus ihrem Zimmer hinaus und fanden die Wachtstube der Mannschaften als einen Trümmerhaufen, aus dem ihnen Rauch und Staub entgegenquoll. Durch ein Zeichen mit der Glocke rief der wachthabende Compagnie-Chef die Wache in die Gewehre und nur 10 Mann, über und über mit Schutt bedeckt, folgten trotz des furchtbaren Schreckens getreu diesem Befehl. Der Rest war todt oder verwundet. Die genannte, sehr große Wachtstube, ist vollständig zerstört und der Anblick der Leichen und Verwundeten, zerbrochener Waffen und Geräthe war ein schauerlicher. Auch in der Decke derselben, d. h. unter dem Speisesaal, waren starke Risse, so wie ein Loch von etwa 4 Ellen Durchmesser nud großer Tiefe; doch hatten die starken steinernen Wölbungen erfolgreichen Widerstand geleistet. Se. kaiserliche Hoheit der Großfürst-Thronfolger, sowie die meisten Großfürsten, desgleichen General Ghurko, der Polizeimeister General Surow u. s. w. waren die ersten an der Unglücksstelle. Die Nacht über verblieben einige Compagnien zur Bewachung des Palais. Näheres ist selbstverständlich zur Zeit noch nicht bekannt; nur haben mehrere Verhaftungen stattgefunden.

Nach einer aus Petersburg in Berlin eingetroffenen Privatmeldung soll der Czar persönlich eine Untersuchung gegen den Commandanten des Winterpalais und den Vorstand des Hof-Bauamts angeordnet haben.

[Ueber die Aufhebung der Geheimdruckerei des Tscherny Peredel] werden der „K. Ztg." noch folgende „verbürgte" Einzelheiten aus Petersburg mitgetheilt. Der Dwornik Below jenes Hauses in der 14. Linie hatte einen Revieraufseher mit noch einem Beamten die Treppe hinauf bis auf den Boden und von da auf das Dach begleitet, von wo aus sie dann nach dem Dache des Nebenhauses hinüberkrochen, welches den verdächtigen, mit weißen Gardinen verhängten Fenstern gegenüberlag. Durch die Gardinen hindurch konnte man deutlich die Armbewegungen der an der Presse beschäftigten Nihilisten beobachten. Die beiden andern Dworniks legten unterdessen eine Leiter unter dem Fenster an, welche der Unteroffizier Shak (Revieraufseher) bestieg. Vom Dache des Nebenhauses und vom Fenster aus wurden also die Nihilisten scharf im Auge behalten. Jetzt schlich sich eine Polizeipatrouille zur Thür hinan und klingelte; man hoffte, die Nihilisten würden sich täuschen lassen und öffnen. Nach dem Klingeln jedoch fuhren die Arbeitenden erschrocken auf und versuchten ihre Schriften zu bergen; ehe ihnen dies aber gelang, und bevor sie sich überhaupt nur in eine widerstandsfähige Verfassung setzen konnten, zertrümmerte der Unteroffizier Shak mit einem Schlage das Fenster und sprang mit gespanntem Revolver ins Zimmer; gleichzeitig wurde auf ein Signal draußen die Thür gesprengt. Die Polizei drang ohne Widerstand zu finden ein und machte einen ausgezeichneten Fang, denn diesmal fielen ihr alle Schriftstücke und Manuscripte der Revolutionäre in die Hände. Im Saperni Pereulok war dies nicht der Fall, denn dort fanden die Verschworenen Zeit genug, während des geleisteten Widerstandes, und bevor die Polizei die verbarricadirte Thür eingeschlagen hatte, alle Handschriften im Ofen zu verbrennen. Nach den vorgefundenen Schriften wird man wohl auch die Verfasser der Artikel ausfindig machen. Das letztere ist um so bedeutungsvoller, als z. B. in der letzten Nummer des „Tscherny Peredel" ein Artikel vorhanden ist, der ganz genau die letzten Hoffestlichkeiten beschreibt und mit merkwürdiger Genauigkeit den Anzug des Kaisers, die Stunde und Minute seines Erscheinens in dem und dem Zimmer, ja, sogar ganze Sätze angiebt, die der Czar gesprochen haben soll. Demnach müßten die Verräther den Kaiser in nächster Nähe umlauern. Es ist indessen auch möglich, daß die Socialisten nur geflunkert haben und auf diese Weise eine wohlfeile Propaganda für ihre Sache zu machen suchen. Wie dem nun auch sein mag, wichtig bleibt die Beschlagnahme der Handschriften immerhin, sie führt vielleicht zur Entdeckung ihrer Eigenthümer. Der Unteroffizier Shak ist Collegien-Registrator geworden und hat 500 Rbl. Prämie erhalten, der Dwornik Below bekam 100 Rubel und eine silberne Medaille am Stanislausbande, mit der Inschrift „für Pflichttreue". Der Bezirkspristaw Bogdanow wurde zum Obersten ernannt und dem Kaiser vorgestellt, der ihm das höchste Wohlwollen ausdrückte

[Nihilistische Umtriebe.] Eine höchst eigenthümliche Schilderung von „Aposteln der Revolution in Rußland" giebt die „Russ. Corresp." aus einem Berichte der Petersburger „Molwa" wieder. Der Bericht ist aus der Bezirksstadt Stariza im Gouvernement Saratow datirt und lautet: Seit einigen Tagen reisen unter den hiesigen Bauern unbekannte Persönlichkeiten herum, die sich für Abgesandte des Czaren ausgeben und versichern, daß sie geschickt worden seien, um den Grund und Boden zu gleichen Theilen unter alle Unterthanen des Czaren zu vertheilen. Zu diesem Zwecke sammeln diese Pseudocommissäre unter dem Volke Geld und ertheilen Instructionen, daß sich alle Bauern, Tagelöhner und andere arme Leute erheben mögen, sobald ihnen ein Zeichen gegeben werde, welches bedeute, daß die Gutsbesitzer und die Reichen mit der Vertheilung des Landes nicht einverstanden seien. Der Czar wünsche, daß alle seine Unterthanen gleiche Rechte, aber auch gleichen Besitz haben. Diese Apostel der Revolution beschränken sich aber nicht auf die Bauern allein, sondern versenden Drohbriefe an reiche Fabrikanten, Kaufleute und Gutsbesitzer und erpressen von diesen Riesensummen.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Rest" — und schreiben: drum ich's Dir, mein Freund — nach Frankreich. Es drängt die Brust das auszusprechen, was wir für wahr halten müssen, und worüber prachtvoller Wahn herrscht. Auch bin ich nicht ganz einsam in meinem Urtheil: drei Herren und eine Dame habe ich sogar auf meine Seite . . . Auch mit dem Spiel der jungen Schönen war es nicht so, wie ich aus den paar Bewegungen und Mienen, die sie sehr schön im komischen Duett eines früheren Concerts anbrachte, schließen mußte. Es blieb in der Rolle der „Italienerin in Algier" bei diesen Paar Bewegungen und Mienen, und das war durchaus gar zu wenig. Hätte sich das Körperchen ein Exempel an den Augen genommen, so wär' es schon besser gegangen; die waren allen seinen Theilen und dem Ganzen im Spiel weit voraus; die ganze Person aber durchaus angenehm, und hätte sie noch weniger, das heißt: gar nicht gespielt. Angezogen war unsere Schöne allerliebst: ganz exact, wie Französinnen, als sie noch in dieser Tracht gingen, welches nun unser Publikum wieder nicht goutiren wollte: es wäre nicht reisemäßig; so stiege kein Mensch aus dem Schiff — sie sind zu weit vom Meere! — Warum nicht? — kann man fragen und ich frage es mit. Ein blauer, von starkem Seidenzeug schön gemachter Ueberrock, ein weißer, vollkommen modischer Hut mit wohlangebrachten Marabouts; Schuhe von der Farbe des Kleides auf dem wohlgebautesten Fuße, welches Lob man den Schuhen selbst auch geben kann; die weißen Hände in weißem Handschuh hielten das schneefarbige Batisttuch. Das Ganze vollkommen Dame. Nicht vortheilhaft war ihre Kleidung als Türkin. Zu viel Silber darauf verstreut, welches kein Ganzes bilden wollte; dies noch dazu auf roth und weiß, welches sich zu oft abschnitt und unterbrach: von der Fußspitze bis zum zweifarbigen Turban immerweg so; keine Fresco-Masse für's Auge kam zum Vorschein, der Kaftan von einem steifen Zeuge kurz geschnitten und dabei nach jetziger Mode, mit vielen Falten auf dem Kreuze, anstatt graziös flach, wie ein türkischer Schnitt existirt, den man zur Abwechselung lieber hätte beibehalten können. Nichts weiter Asiatisches, ein Wenig nur von uns Wegversetzendes beibehalten. Das Ganze ein kleiner verwirrender Anblick . . . Dies nun hätte mich nicht in die Ungeduld versetzen können, wohl aber das Ganze der verfehlten Aufführung. Man läßt es Italiener-Opern nach, daß sie ein lockeres Gerüst für Scherz und Musik sind, welches Musiker und Schauspieler mit Lust und Liebe und ununterbrochener Beflissenheit ausfüllen. Wo soll man aber das Gleichgewicht finden, welches zum Anhören und Sitzenbleiben gehört, wenn solch ein losestes Machwerk von Deutschen in ihrem Idiom so aufgeführt wird, daß man jedes Mal, wenn ein Musikstück anhebt, sich verwundert, wo das jetzt herkommt. So wenig wußten sie Alle — außer Spitzeder — einen Einfall des Componisten vorzubereiten. Weder Ironie der Musik, noch Munterkeit, noch eine der Person angemessene Schwerfälligkeit oder Leichtigkeit, Leichtfertigkeit; kurz nichts, nichts! . . . Die Herren Wächter und Jäger sangen gut. Der arme Spitzeder spielte ganz allein (und erinnerte sehr an Ellevion im Irato.) . . . Mlle. Sontag, wird behauptet, und sehr gern glaube ich es, soll noch in ganz anderem Genre vortrefflich singen. Ich freue mich darauf."

Wenn die Berliner damals dies Urtheil der Frau von Varnhagen gelesen hätten — der wären sicher in der nächsten Nacht ihre sämmtlichen Fenster eingeworfen worden.

Ludwig Robert nannte den Gesang der Sontag scherzend: „Flötengelispel und Nachtigallengewirbel".

Die „Italienerin in Algier" mußte die Sontag auf der Königstädter Bühne 42 Mal wiederholen. Im Ganzen ist sie in den beiden Jahren vom 3. August 1825 bis Ende September 1827 nicht weniger als 211 Mal in 17 verschiedenen Rollen in diesem Theater aufgetreten, zum nie müden Entzücken der Berliner. Auch ich habe sie noch mehrere Mal auf dieser Bühne gehört, so als Bertha im „Schnee", als Angelina in Rossini's „Aschenbrödel", Sophie in „Sargines", Anna in der „Weißen Dame" und als Mathilde in „Corradino" — und ich gewann sie immer lieber als Sängerin und als liebenswürdiges, heiteres und trotz der berauschendsten Huldigungen bescheidenes junges Mädchen, nachdem wir uns im geselligen Leben näher getreten waren. Da war sie unbefangen fröhlich und oft kindlich übermüthig. Und welche liebenswürdige, angenehme Collegin war die Gefeierte, als wir später in öffentlichen Concerten und in den Vorstellungen bei Hofe neben einander auftraten und ich sogar in der alten Oper „Joconde" von Isouard mit der Sontag als Hannchen die Edile singen mußte!

Jede Eifersucht war verbannt; wir bewegten uns in denselben Kreisen, tanzten auf denselben Bällen und verlebten besonders unvergeßlich schöne Stunden in dem gastlichen Hause des Justizraths Ludolff im Thiergarten. Dort wohnte die Sontag während eines Sommers und nahm fürlieb mit einem kleinen Gaststübchen, denn sie fühlte sich heimisch in der liebenswürdigen, kunstfröhlichen Gesellschaft.

Da wurden Landpartien arrangirt, große Spaziergänge unternommen, getanzt, Charaden aufgeführt, lebende Bilder gestellt — und Henriette war die Unternehmendste und Muthwilligste von Allen. Sie ritt tollkühn und lief sogar auf hohen Stelzen durch den Garten, nicht wenig stolz auf die erlangte Fertigkeit.

Meine Mutter sagte einmal: „Aber, liebes Fräulein, wenn Sie nun ausgleiten und sich wehe thun?"

„Bewahre, Frau Rittmeisterin!" rief sie hell lachend, und stand einige Secunden auf einem Stelzfuß, sich an unserem Staunen wie ein Kind ergötzend.

Eines milden Abends saßen wir vor dem Hause traulich plaudernd — da verschwand Henriette unbemerkt, und nach kurzer Zeit öffnete sich das Fenster über uns, und die Arie aus dem „Barbier von Sevilla" tönte flötengleich in den Garten hinaus . . . Plötzlich unterbrach sie sich — und Mad. Stich täuschend nachahmend, declamirte sie mit süßester Stimme:

„O Romeo! warum denn, Romeo?
Verleugne Deinen Vater, Deinen Namen!
Willst Du das nicht, schwör' Dich zu meinem Liebsten,
Und ich bin länger keine Capulet!
— — — — — — — — — — — —
O Romeo, leg' Deinen Namen ab,
Und für den Namen, der Dein Selbst nicht ist,
Nimm meines ganz!"

Ich Wolff-Romeo nachahmend, fiel sogleich ein:

„Ich nehme Dich beim Wort.
Nenn' Liebster mich, so bin ich neu getauft
Und will hinfort nicht Romeo mehr sein!"

— und so spielten wir zum Entzücken Ludolffs die Scene im Berliner Thiergarten, als wölbte sich Italiens Himmel über uns.

Das war der Sontag harmlos heiterste Zeit, wie sie später oft versicherte — und unvergeßlich blieb ihr, wie mir, ein Christabend in Ludolffs traulichem Hause. (Fortsetzung folgt.)

[Biedenweg †.] Der Obergerichtsanwalt und Notar Biedenweg in Stade, von 1867—1870 Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses, ist am 12. Februar gestorben. Biedenweg hatte in seiner Jugend ein interessantes Erlebniß mit dem jetzigen deutschen Reichskanzler. Als Fürst Bismarck in Göttingen studirte, war er ein gefürchteter und in zahlreichen Mensuren vom Glück begünstigter Schläger. Nur einmal empfand er die Launenhaftigkeit der Fortuna, als ein Mitglied eines gegnerischen Corps, der Student Biedenweg aus dem Hannoverschen ihn durch einen Hieb ins Gesicht abführte, worauf sich auch die Verse in der „Varizinias" von Gustav Schwetschke beziehen:

Auch Patroklos mußte fallen
Und nicht immer warst du Sieger,
Großer Held aus Preußens Stamme!
Hat doch schon in frühen Tagen
An der Leine kühlem Strande
Biedenweg, der grimme Recke,
Dich, o Bismarck! abgeführt.

Trotz dieses Mißgeschickes waren die Gegner doch sonst freundschaftlich verbunden, und als Biedenweg, der inzwischen in Stade als Obergerichtsanwalt und Notar sich niedergelassen, im Jahre 1867 zum Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses gewählt war und sich dem Minister Bismarck vorstellte, fragte dieser auf die Narbe in der einen Wange deutend: „Sind Sie derjenige?" worauf natürlich bejahend geantwortet wurde. Biedenweg, welcher sich bis vor wenigen Jahren einer sehr rüstigen Gesundheit erfreute, wurde in Folge einer Erkältung von schweren Leiden heimgesucht. Am 12. Februar, auch dem Todestag Holtei's, ist er, der, was seine politische Stellung betrifft, im Abgeordnetenhause der nationalliberalen Fraction angehörte, verschieden.

[Capitain Boyton †.] Der berühmte amerikanische Schwimmkünstler Paul Boyton, ist bei einer Schwimmfahrt in der Nähe von Newyork unter die Räder eines Dampfers gerathen und hat drei Rippen gebrochen. Capitain Boyton ist jetzt in der Heimath diesen Verletzungen erlegen.

[Der Prozeß Hansen in Wien] ist am Donnerstag beendet worden. Das Gericht hat, nachdem es die auf Antrag Hansens durch Dr. Neuda vorgenommenen Versuche mit einem Medium von der medicinischen Facultät hatte begutachten lassen, sein Urtheil dahin abgegeben, daß Fischer, welcher angeklagt war, Hansen einen Schwindler genannt zu haben, und der auch zugab, diese Worte gesprochen zu haben, nicht schuldig ist. Der Kläger Hansen ist abgewiesen und in die Kosten des Prozesses verurtheilt worden.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

ohne daß es einem der Betrogenen einfallen würde, die Verbrecher anzuzeigen. Man hat einen zu großen Respect vor denselben, und die Erpressungen und Agitationen dauern heute noch ungehindert fort.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 21. Februar.

S. **[Aus der Natur.]** Der kleine Buntspecht, von welchem wir im letzten Berichte getreu überliefert haben, wie sorgsam er für seine heimzuführende Schöne die Nistwohnung ausgezimmert, hat uns auch weiter noch erwünschte Gelegenheit zur Beobachtung gegeben. Noch hackte und zimmerte er fleißig einen Tag darauf im Innern seiner Höhle, aber kam gar nicht mehr wie sonst mit vollem Schnabel zum Vorschein, um die Späne (ganz ähnlich wie Sägespäne) herauszuwerfen. Da wußte ich wohl, was dies bedeute. Er hatte jetzt die Höhle schon so tief ausgearbeitet, daß sie zur Aufnahme einer Familie genügte; und die drinnen noch abfallenden weichen Späne verwendete er nach Specht-Art zur Ausfütterung des Nestes.

Nächsten Tag — es war ein schöner, milder, sonnebeschienener Vormittag — als ich vorüberging, blieb es ganz stille um seine Wohnung — aber auf einmal hörte ich aus der Ferne von den Eichen am Wappenhofe das durchdringende schnarrende Geräusch, womit die Buntspechtmännchen, groß und klein, ihre Liebesbegeisterung feiern. Es ist das „Trommeln“ der Spechte. Trrrrrr! Trrrrrr! tönte es mit kurzen Absätzen unaufhörlich zu mir herüber. Ich näherte mich dem Wappenhofe. Die Stieglitze sangen an diesem milden Tage zum ersten Mal in lieblich melodisch zusammenhängender Weise, und über ihnen als Solist concertirte selbstbewußt der Trommler. Nächst mir hatte er bereits die Kinder auf der vorüberführenden Fahrstraße und mit lauter Acclamation das Hausgesinde des Wappenhofs im Hofraume als Zuhörer um sich versammelt; und da er dabei vor dem Publikum ohne Scheu sitzen blieb, war ich im Stande mir über die Entstehung dieses ganz eigenthümlichen und wie bekannt auffallend weit hörbaren Tones genauere Kenntniß zu verschaffen. Er trommelte auf einem dürren Aste, grade wo derselbe ein scharf vorspringendes Knie bildete; unterhalb des letzteren lag in langem Streifen das Holz bloß und diesem entlang stand die verdorrte, jedenfalls scharf harte Rinde des Astes etwas abgelöst vom Holze ab. Gerade dort, wo die Abspaltung des Rindenschorfs begann, trommelte der Vogel mit aller Schnellfertigkeit des Schnabels auf die Rinde los, und diese selbst wesentlich verursachte durch ihre Mitschwingung das scharf schnarrende Geräusch. Wiederholt konnte ich dabei beobachten, daß, wenn er einen halben Fuß tiefer ansetzend an einem kürzeren Stück abstehender Rinde trommelte, der Ton hohler und etwas höher ward, worauf er sofort wieder an die musikalischeste Stelle zurückkehrte, an welcher er über eine Stunde lang trommelnd ausbielt. Noch hörte ich ihn, als ich beim Umgehen des Morgenauer Dammes auf den nach Zedlitz Vorwerk führenden Damm abbog; und später wieder im Rückgange von Villa Zedlitz, im sog. Kuttelwalde, obwohl wir an diesem Tage eine entgegenstehende leichte Ostbrise hatten. Um wie viel weiter trägt der Ton bei völliger Luftstille oder gar bei günstig wehendem Winde.

Da der in Rede stehende Musikant, wie wir aus täglichem Umgange mit ihm wissen, noch kein Weibchen besaß, so sind wir berechtigt, aus seiner Trommelthätigkeit zu schließen, daß er sich damit aus der Ferne ein Weibchen anlocken wollte, welches die schwärmerische Lyrik seiner Töne wohl versteht. Drei Tage lang sandte der eifrige Trommler weit in die umliegenden Gehölzpartien hinaus das schnarrende Tremolo von der Höhe des Baumes; aber keine der kleinen Spechtschönen, da sie nicht so zahlreich zu haben sind, wie andere Weibchen, mußte es vernommen haben; denn seitdem hörte er gänzlich zu trommeln auf und mag wohl in die weite Welt gegangen sein, um sich im größeren Park und Wald ein Weibchen zu erwerben. Von jenem Tage ab ist nichts von ihm zu sehen, noch zu hören.

Als seltenen Besucher unserer Dammgehölze und überhaupt unserer Gegend haben wir den Grauspecht zu erwähnen. Er kommt nur streifend im Winter dann und wann, wird auch sofort dem Grünspecht gegenüber durch seine geringere Größe und den grauen Kopf und Hals auffallend, wobei er noch die aparte Eigenthümlichkeit besitzt, daß er nicht, wie die andern Spechte, hängend, d. i. am Stamme senkrecht ankammernd, ruht, sondern wagerecht sitzend auf dem Aste, wie jeder gewöhnliche Vogel es thut. — Außerdem streift noch der Grünspecht, aber noch selten Glü, glü rufend oder nur in ein paar Silben, wogegen er weiterhin zum Frühling es auch 12 Mal und darüber in einem Rufe wiederholt. Seit dem 11. zeigen sich hier die Zeisige in Streifschaaren von 50 bis 100, und wunderbar lieblich klingt schon von Weitem ihr Massenconcert über die Schneefläche aus den hohen Erlen. Am 14. traf der erste starke Lerchenzug (Feldlerchen) hier ein; sie waren um den Mittag herum sehr zahlreich von Aeckern und Wiesen und weiterziehend auch in den Lüften zu hören, doch vertrieb sie fast ohne Ausnahme schon der nächste Tag mit einem eisigen Nordostwinde; aber am 20. nach dem eingetretenen Thauwinde zogen sie um so zahlreicher und großentheils unter laut jubilirendem Gesange ein. Die meisten, die wir in der Höhe erblicken konnten, kamen von Süd oder Südwest. Die Staare sind alle Tage zu erwarten, denn ihre Zeit ist schon längst da.

Als sehr verrufene Gäste streifen jetzt gegen das Frühjahr hin wie im Herbst regelmäßig alle Jahre die Sperber durch die Gehölzpartien von Morgenau, Zedlitz und Pirscham und richten unter den Meisenarten, Kleibern, Spechten, Baumläufern, Stieglitzen, Goldammern, Spatzen u. s. w. große Niederlagen an. Es wäre sehr zu wünschen, daß die betreffenden Territorialeigner oder sonstige Jagdberechtigte auf die Vernichtung dieser räuberischen Patrone ihr Augenmerk lenkten, denen um so leichter beizukommen ist, als sie, durch die lange Sicherheit verwöhnt, sich leicht anschleichen lassen.

Aber noch eine andere Säuberung ist, und zwar speciell den Morgenauer Damm betreffend, dringend vonnöthen, bevor noch die Zugvögel ankommen. In den vielen Stamm- und Astlöchern der alten Eichen, Schwarzpappeln, Weiden, Kastanien dieses Dammes nisten, wie man weiß, die Staare, Blau- und Kohlmeisen, die Wendehälse, zahlreiche Rothschwänzchen, Baumspatzen u. s. w.; die meisten bei sehr zugänglichen weiten Einschlupflöchern; auf den starken Aesten und aber erreichbar am Stamme die Grünhänflinge, entfernter demselben, doch leicht erklimmbar, die Finken; im niedern Untergesträuch die Goldammer, Dorn- und Zaungrasmücken, Blaukehlchen; auf den anschließenden Wiesengründen die Baum- und Wiesenpieper, die Fittsvögel, die Schmätzer, die gelben Bachstelzen, Lerchen und andere. Alle diese lieblichen und nützlichen Vögel aber sind mit ihren Bruten der zunehmenden Gefahr des Verderbens ausgesetzt, da in den großen Höhlen der alten Eichen und Pappeln des Dammes ungestört zugleich eine Menge Baummarder wohnen. Wie groß ihre Zahl ist — und wie viele Hausmarder sich von den benachbarten Gehöften und nahen Holzplätzen dazu gesellen, kann man im Winter an ihren im Schnee abgedrückten Fußspuren nur zu deutlich wahrnehmen. Gegen diese Räuber muß endlich einmal eine Razzia ausgeführt werden, und zwar einestheils ehe die Zugvögel alle ankommen, anderntheils ehe der Wurf der jungen Marder vor sich geht. Bei der leichten Anstellung an den starken Bäumen des Dammes dürfte ihnen auf nächtlichem Anstande bei Schneeglanz und Mondenschein leicht beizukommen sein; andererseits wird man sie jetzt, wo die Nahrung noch karg ist, zur Annahme eines Köders leichter verleiten, als später, wo das lebendige Vogelwildpret zahlreich vorhanden ist. Da es wegen der regelmäßigen Ueberschwemmungen auf den umliegenden Wiesen des Dammes nur sehr wenig Mäuse und Maulwürfe giebt, so sind die Vögel der Verfolgung der Räuber um so mehr ausgesetzt. — Um die alten Eichen des Scheitniger Parks, die wir sorgsam umgingen, waren nur ganz vereinzelte Spuren des Raubzeugs zu finden.

M. **Communale Revue.** [Der Beginn der Etatsberathungen im Stadthause. — Ermäßigung des Gaspreises.] Gleich beim Eintritte in die Etatsberathungen für 1880/81 in der jüngsten Sitzung der Stadtverordneten entspann sich eine durch einen Incidenzpunkt hervorgerufene, ziemlich langathmige Debatte über die geschäftliche Behandlung jener Berathungen, welche lediglich als eine Consequenz der vorjährigen Beschlüsse der Versammlung über die Zuständigkeiten der Etatscommission anzusehen ist. Der Gegegenstand ist zwar anscheinend nur von formeller Bedeutung, birgt aber nichts desto weniger in seinem Schooße für die definitive Gestaltung unsres Jahresbudgets möglicherweise weitgreifende Folgen, und verdient deshalb mit einigen Worten unsrem Leserkreise aus der Bürgerschaft klar gelegt zu werden. In den ersten vier Jahren nach der Einführung der neugeschaffenen „Etats-Commission“, bestand das Verfahren, daß die Etatsberathungen im Plenum mit einer Generaldiscussion eröffnet wurden, welcher ein orientirender allgemeiner Bericht der genannten Commission über die gesammte Lage drs Stadthaushalts zu Grunde lag. Die Etats-Commission hatte in diesem Stadium bereits ihrerseits sämmtliche in den Fachcommissionen zuerst durchgenommene Specialetats unter Mitwirkung der Referenten der letzteren, einer eingehenden Nachprüfung unterzogen, hauptsächlich aus dem generellen Gesichtspunkte: ob und inwieweit Angesichts des für das neue Etatsjahr angekündigten Deficits, theils durch Ersparnisse an den Ausgaben, theils durch Auffindung neuer, oder ergiebigerer Ausnutzung vorhandener Einnahmequellen das Gleichgewicht des Stadthaushalts ohne das äußerste Auskunftsmittel einer Steuererhöhung herzustellen sein möchte. Erst nach dieser Generaldiscussion, durch welche die von der Commission in Erwägung und beziehungsweise in Aussicht genommenen finanziellen Vorschläge zur allgemeinen Kenntniß kamen und das Interesse auch der außerhalb stehenden bürgerlichen Kreise in Anspruch nahmen, trat das Plenum in die Detailberathung der einzelnen Specialetats ein, deren relative Bedeutung als wichtige Glieder des gesammten Stadthaushaltes ihm durch jene Generaldebatte näher gerückt war, um sich über die Anträge der Fach- wie der Etats-Commission zu denselben entgiltig zu entscheiden. Den offenliegenden Vorzügen dieser Geschäftsmethode gegenüber, die sich jahrelang als eine fruchtbringende und rationelle erwiesen hatte, wurden später die allerdings nicht zu leugnenden Schattenseiten derselben hervorgehoben, die darin lagen, daß der Schwerpunkt der Verhandlungen und der an dieselbe sich anschließenden Kritik und Anregung der Verwaltung aus dem Plenum in die Etats-Commission verlegt, und die selbstthätige Mitwirkung der alten und vielfach bewährten Fach-Commissionen auf ein ziemlich bescheidenes Maß zurückgeführt wurde, da deren Beschlüsse nur unbedingt und gleichsam von Amtswegen dem Superarbitrium der Etatscommission unterworfen waren, ehe sie zur Kenntnißnahme des Plenums gelangten. Diese Erwägungen, vornämlich aber auch der Wunsch, das Maß der an die Etatsberathungen zu wendenden Arbeitskraft und Arbeitsdauer zu verringern, führte im vorigen Jahre zu einer ziemlich radicalen Aenderung des Verfahrens, welche als ein halber Rückzug zu der vor wenigen Jahren erst abgeschafften alten Methode gelten konnte. Nach dem neuen Schema werden nämlich die Specialetats einzeln mit den Anträgen der selbstständig beschließenden Fach-Commissionen zunächst in das Plenum gebracht und von diesem vorläufig festgesetzt, d. h. unter Vorbehalt etwaiger ziffermäßigen Modificationen bei der spätern definitiven Feststellung des Stadthaushaltetats in seiner Totalität. Die Etatscommission als solche hat während dieses Stadiums keinerlei Cognition von den Etats, sie muß es stillschweigend den Fachcommissionen und dem Plenum überlassen, für Abstriche oder Mehreinnahmen zu sorgen, um erst am Schlusse dieser Procedur nach dem Facit derselben den Stadthaushaltsetat in seiner Endsumme festzustellen und darüber in der Plenar-Versammlung Bericht zu erstatten. Nur ausnahmsweise noch gehen etwa in der Versammlung im Laufe der Discussion beanstandete Etats zur Prüfung in die Etats-Commission, sobald ein darauf gestellter Antrag von der Versammlung angenommen wird. — Die bei der Beschließung dieses neuen Regulativs am 12. Decbr. 1878 von verschiedenen Seiten angestellten Bemühungen, der Etatscommission, ihren bisherigen Einfluß auf die Specialetatsberathung, wenigstens theilweise zu erhalten, blieben erfolglos, und so sind denn auch im letzten Jahre die wesentlichsten Beschlüsse zur Budgetfeststellung aus der Anregung der Fachcommissionen hervorgegangen. — Um so auffallender war es nun, daß bei der Discussion des „Etats der polizeilichen Einnahmen und Ausgaben“ in der letzten Sitzung, dessen Verweisung an die Etatscommission behufs Prüfung einer zweifelhaften Einnahmeposition der Stadtverordnete Dr. Steuer beantragte, sich eine Zwischendiscussion darüber entwickeln konnte: ob es überhaupt einer solchen formellen Ueberweisung eines einzelnen Etats an die Etatscommission bedürfe, und ob dieselbe nicht vielmehr befugt und berufen sei, bei der ihr obliegenden Feststellung des Stadthaushaltsetats in seiner Endsumme nochmals auf die Specialetats zurückzugreifen und deren Ansätze erforderlichen Falles zu ändern. Der Vorsteher der Versammlung schien geneigt, diese Ausdehnung der Zuständigkeit der Etatscommission, — für deren Einschränkung im vorigen Jahre sein Einfluß von nicht geringem Gewichte war — bereitwillig zuzugestehen, während Sinn und Tendenz des Regulativs entschieden eine Interpretation in diesem Sinne ausschließen. Andererseits legte man mit Recht Werth darauf, die für eine fruchtbringende Vorbereitung der Budgetfragen für die Schlußberathung des Plenums unbedingt wünschenswerthe Befreiung der Etatscommission von den ihr durch das mehrgedachte Regulativ auferlegten Fesseln, nicht blos der jeweiligen subjectiven Auslegung anheimzustellen, sondern durch eine Art authentischer Interpretation ein für alle Mal zu sanctioniren. Dies ist nun die Tendenz des von der Versammlung zum Beschluß erhobenen Antrages des Stadtv. Friedländer, der dahin geht: „Die Versammlung erkennt ausdrücklich an, daß die Etatscommission berechtigt sei, auch die von der Versammlung nicht beanstandeten vorläufig festgesetzten Etats ihrer Prüfung und Beschlußfassung zu unterziehen.“ Durch diesen Beschluß ist die Zuständigkeit der Etatscommission nicht nur völlig klar gestellt, sondern gegen ihren ursprünglichen Umfang in nicht nicht allzu enger und zweckentsprechender Weise begrenzt: denn nunmehr wird diese Commissirn zwar nicht verpflichtet sein, die sämmtlichen Specialetats vor der Einbringung in's Plenum zur vorläufigen Festsetzung durchzuarbeiten, also die Arbeit der Fachcommissionen zu wiederholen, sondern es wird ihr frei stehen, soweit sie es für ihre Zwecke erforderlich erachtet, auch nach der vorläufigen Festsetzung die Specialetats zu revidiren und in modificirter Gestalt dem Plenum zur definitiven Genehmigung zu unterbreiten. Dies ist von nicht zu unterschätzendem praktischen Werth und wird eine erhebliche Verzögerung des Abschlusses der Etatsberathungen nicht zur Folge haben, wenn auch die vorangegangenen Plenarverhandlungen Anhaltspunkte genug darbieten werden, um einzelne wichtige Positionen oder sonstige Bestimmungen der Etats vor das Forum der Etatscommission zu ziehen. In Sachen des allgemeinen Wohls soll die Zeitersparniß niemals auf Kosten der Gründlichkeit erkauft werden, so lästig die Opfer an der Muße der vielbeschäftigten Mitglieder der Versammlung immerhin auch sein mögen.

Noch einen wichtigen und für die wirthschaftlichen Verhältnisse der Commune unbedingt folgenreichen Beschluß aus letzter Sitzung wollen wir noch heute registriren, zumal er sachlich als Vorläufer einer Budgetfrage mit derselben zusammenhängt. Es ist dies die auf Antrag des Magistrats erfolgte Herabsetzung des Gaspreises um 10 pCt., nämlich von 20 auf 18 Pfennige für den Cubikmeter, unbeschadet des seither schon gewährten Rabatts, an welchem bekanntlich alle Consumenten nach einer Scala von 2 bis zu 15 pCt. Theil nehmen. Die Maßregel könnte zwar vom rein finanziellen Gesichtspunkte bedenklich erscheinen, da sie den an die Kämmerei fließenden Gewinnüberschuß bei Zugrundelegung der gegenwärtigen Consumtion um 119,000 Mark verringert. Bei richtiger Abwägung der wirthschaftlichen Lage der städtischen Gaswerke konnte man sich indessen der Ueberzeugung nicht verschließen, daß die Ermäßigung des Gaspreises das unvermeidliche, weil einzige Auskunftsmittel sei, um den rapiden Rückgang der Consumtion während der letzten fünf Jahre zum Stillstand zu bringen und sogar der Hoffnung auf eine, wenn auch anfangs nur schwache Zunahme des Verbrauchs Raum zu gewähren. Das Curatorium der Gaswerke wollte sogar viel weiter gehen als der Magistrat und den Preis allgemein auf 15 Pf., also um 25 pCt., ermäßigen, dagegen den Rabatt gänzlich aufheben. Abgesehen aber von der gewiß nicht vortheilhaften Rückwirkung dieser Maßnahme auf die größeren Consumenten, an deren Erhaltung vorzugsweise gelegen sein muß, würde der durch dieselbe bedingte Gewinnausfall sich bis auf 240,000 Mark erhöhen, also eine gar zu klaffende Lücke in dem Ziffernetz unseres Budgets reißen. Der Gesichtspunkt, daß auch die vom Magistrat vorgeschlagene geringere Ermäßigung immerhin nur auf Kosten der Steuerzahler erfolge, konnte mit gutem Grund als unzutreffend zurückgewiesen werden; denn es steht fest, daß bisher nur unter dem Schutze des städtischen Monopols möglich war, den Gasconsumenten thatsächlich einen dem Werth des Products nicht entsprechenden höheren Preis abzufordern, und im Vergleich zu anderen Communen als Unternehmungsgewinn eine viel zu starke Quote zu berechnen. Durch die beschlossene Ermäßigung des Preises wird also viel eher das gerechte Gleichgewicht zwischen den Interessen des Consumenten und des Steuerzahlers hergestellt.

---

† **[Kirchliche Nachrichten.]** Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: S.-S. Neugebauer, 9½ Uhr. St. Mar.-Magd.: Pastor Weiß, 9 Uhr. St. Bernhardin: Propst Dietrich, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Consistorial-Rath Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pred. Meyer, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: Diakonus Just, 5 Uhr. St. Maria-Magdalena: S.-S. Rachner, 5 Uhr. St. Bernhardin: Hilfspred. Reich, 5 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfspr. Semerak, 2 Uhr. St. Barbara (f. d. Civilgemeinde): Prediger Kristin, 2 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 2 Uhr. Evangelische Brüdergemeine (Vorwerksstr. Nr. 26/28): Prediger Mosel, 4 Uhr.

Jugendgottesdienst. St. Elisabet: Sonntag 11¼ Uhr: Pastor Dr. Späth. St. Bernhardin: Vormittag 11½ Uhr: Senior Treblin. St. Christophori: Vormittag 11 Uhr: Pastor Günther.

Passionspredigten. St. Elisabet: Mittwoch Nachmittag 2 Uhr: Pastor Dr. Späth. Freitag Nachmittag 2 Uhr: Diakonus Schultze. — St. Maria-Magd.: Mittwoch Nachmittag 2 Uhr: Pastor Weiß. Freitag Nachmittag 2 Uhr: S.-S. Rachner. — St. Bernhardin: Mittwoch Nachmittag 5 Uhr: Diakon. Döring. Freitag Nachmittag 5 Uhr: Diakonus Decke. — Hofkirche: Donnerstag Vormittag 10 Uhr: Pastor Dr. Elsner. — 11,000 Jungfrauen: Mittwoch Nachmittag 2 Uhr: Pastor Weingärtner. — St. Barbara (für die Civil-Gem.): Mittwoch Nachmittag 2 Uhr: Pred. Kristin. — St. Christophori: Donnerstag Vormittag 10 Uhr: Pastor Günther. — St. Trinitatis: Dinstag Vormittag 9 Uhr: Prediger Müller. — St. Salvator: Mittwoch Nachmittag 2 Uhr: Pred. Meyer, — Armenhaus: Donnerstag Nachmittag 2 Uhr: Prediger Liebs.

Beichte und Abendmahl in St. Elisabet Morgens 8 Uhr: Diak. Schultze, nach der Amtspredigt: Senior Pietsch — In St. Maria-Magdalena nach der Früh- und Amtspredigt: S.-S. Rachner. — In St. Bernhardin Sonntags 8 Uhr und nach der Amtspredigt: Diakonus Decke.

Begräbnißaufnahme: bei St. Elisabet im Kirchkassen-Bureau; bei St. Maria-Magdalena im Kirchkassen-Bureau, Altbüßerstr. 8/9; bei St. Bernhardin durch Diakonus Döring; bei St. Barbara durch Pred. Kristin; bei St. Salvator im Kirchkassen-Bureau, Sadowastraße 3.

St. Bernhardin: Abendpredigt, Hilfspred. Reich, über Apostelgeschichte 20, V. 17 ff., Pauli Abschied von den Aeltesten der Gemeinde zu Ephesus. — St. Barbara (für die Mil.-Gem.): Im Anschluß an den Gottesdienst findet allgemeine Beichte und heiliges Abendmahl durch Consistorialrath Richter statt. — 11,000 Jungfr. und St. Christophori. Jeden Sonntag nach der Amtspredigt: Abendmahlsfeier. — St. Salvator: Freitag 8½ Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Prediger Meyer.

Morgenandacht täglich früh 8 Uhr zu St. Elisabet: Hilfsprediger Hoffmann; zu St. Maria-Magdalena: S.-S. Rachner.

• **[St. Corpus Christi-Kirche:]** Sonntag, den 22. Februar, Altkatholischer Gottesdienst früh 9½ Uhr. Predigt: Pfarrer Herter.

• **[In der Halle der freireligiösen Gemeinde,]** Grünstraße 6, früh 9½ Uhr, Herr Prediger Hofferichter.

—r. **[Professor Schmölders †.]** Heute Morgen verschied der in weiteren Kreisen bekannte ordentliche Professor der orientalischen Sprachen, Herr Dr. August Schmölders. Die hiesige Universität, welcher der Verstorbene seit dem Jahre 1844 angehörte, verliert in ihm einen reichbegabten, hochgeschätzten Lehrer.

—d. **[General-Versammlung und Ausstellung des deutschen Apothekervereins in Breslau.]** Ende August resp. Anfang September wird in Breslau die Generalversammlung des deutschen Apothekervereins tagen. Mit derselben wird eine Ausstellung im Versammlungslocal, dem Breslauer Concerthause, verbunden sein. Die Dauer der Ausstellung wird die Zeit der Versammlung, d. h. 4 Tage, umfassen. Das Ausstellungs-Localcomite besteht aus den Herren Apotheker Fritsch, Apotheker Müller, Apotheker Bluhm, Apotheker Pulvermacher, Kaufmann Winkler, in Firma Winkler u. Jenke, und Apother Rasim, in Firma Paul Wolff u. Rasim. Der Vorsitzende dieses Comites ist Apotheker Fritsch. Als Ausstellungsgegenstände sind vorzugsweise als geeignet zu betrachten: Neuheiten von Präparaten, Naturproducte, Apparate und Utensilien aus den Gebieten der praktischen Pharmacie, der Chemie, Physik, Botanik und Hygiene. Ausgeschlossen von der Ausstellung sind Geheimmittel aller Art und Objecte, welche weder ein fachwissenschaftliches noch technisches Interesse bieten. Die Ausstellungsobjecte zerfallen in folgende 6 Gruppen, welche bei der Ausstellung möglichst getrennt gehalten werden sollen: 1) Pharmaceutische und chemische Präparate; 2) Droguen; 3) diätetische Mittel; 4) Utensilien; 5) Apparate und Maschinen (ob deren Thätigkeit durch Handbetrieb oder durch Dampfkraft — Locomobile — veranschaulicht werden kann, hängt von den localen Verhältnissen ab) und 6) Drucksachen. Anmeldungen zur Ausstellung sind spätestens 5 Wochen

vor der Ausstellung beim obengenannten Vorsitzenden des Ausstellungs-Comites einzureichen, wobei anzugeben ist, was ausgestellt werden soll, und ob Tischfläche, Wandfläche, Bodenfläche oder Mehreres zusammen gewünscht wird, sowie die Raumverhältnisse der Ausstellungsobjecte. Nach dem vorgeschriebenen Termine eingehende Meldungen brauchen nur insofern berücksichtigt zu werden, als der etwa noch vorhandene freie Raum dies zuläßt. Die Kosten für den Transport der Ausstellungsobjecte nach und von dem Ausstellungsorte hat der Aussteller zu tragen. Die Feuerversicherung, das nöthige Pack- und Aufsichtspersonal während der Ausstellung wird von dem Ausstellungscomite besorgt. Die Ausstellung wird am ersten Tage der Generalversammlung, Mittags 12 Uhr, durch den Ausstellungs-Director, Apotheker Dr. Brunnengräber-Rostock, feierlich eröffnet.

—r. **[Statistisches.]** In der Woche vom 8. bis 14. Februar erfolgten in Breslau 46 Eheschließungen (in der Vorwoche 48). Lebendgeboren wurden 174 Personen (in der Vorwoche 191). Gestorben sind 157 Personen (in der Vorwoche 151). Es übersteigt mithin die Zahl der Geburten jene der Todesfälle um 17. — Umgezogen sind 2186 Personen, darunter 283 Familien. Angezogen sind 603 Personen, darunter 163 Dienstboten, 68 Tagelöhner und Arbeiter und 141 Gewerbegehilfen. Abgezogen sind 447 Personen, darunter 84 Dienstboten, 53 Tagelöhner und Arbeiter und 147 Gewerbegehilfen. Die Zunahme der Bevölkerung durch Zuzug beträgt mithin 156 Personen.

⁂ **[Schlesischer Protestanten-Verein.]** Den 7. Vortrag wird, Montag, den 23. d. Mts., Abends 7 Uhr, im Musiksaale der Universität, Herr Diakonus Schultze über das Thema: „Die Religion in Schule und Haus" halten.

□ **[Vortrag von Dr. K. Schramm.]** Herr Dr. K. Schramm, in weiten Kreisen bekannt als „Schramm-Langensalza", wird Sonntag, 22. Februar, Abends 6 Uhr, in der Halle der freireligiösen Gemeinden, Grünstraße 6, einen Vortrag halten: „Was ist Bildung und wie erwirbt man dieselbe?" Entree für die Person 25 Pf.

—d. **[Der akademische Gesangverein „Leopoldina"]** wird zur Feier seines 58. Stiftungsfestes Donnerstag, den 26. d. M., Abends 7½ Uhr, im Breslauer Concerthause ein Concert veranstalten, für welches ein gewähltes Programm aufgestellt ist. Hervorzuheben sind die Chöre aus Mendelssohn's Oedipus auf Kolonos, sodann Chöre von Tschirch und Schumann, das Clavierconcert D-moll von Mendelssohn und Soloquartetts. Die Solis für Tenor hat das Ehrenmitglied des Vereins, Gesanglehrer Ruffer, freundlichst übernommen.

* **[Concert.]** Die musikalische Welt Breslaus wird es mit Freuden begrüßen, daß der vielgefeierte Beethovenspieler Herr Hans von Bülow, Intendant der Herzoglich Meining'schen Hofkapelle, nach einer längeren Reihe von Jahren hier ein Concert zu geben beabsichtigt. Dasselbe soll am Sonnabend, den 20. März, im Liebich'schen Saale stattfinden. Der Billetverkauf ist bei Theodor Lichtenberg.

—d. **[Das Fest der „Tschepine".]** Das alljährlich vom Bezirksverein für die Nicolaivorstadt veranstaltete Fastnachtsvergnügen hat sich allmälig zu einem allgemeinen Fest der Bewohner der „Tschepine" herausgebildet. Was letztere an Intelligenz und Witz besitzt, bringt sich bei diesem Fest zur Geltung. Auch in diesem Jahre soll wiederum ein derartiges Fest am Sonnabend, den 28. d. M., Abends 8 Uhr, im großen Saale der Rösler-schen Brauerei (Friedrich-Wilhelmstraße) stattfinden. Um eine Ueberfüllung zu vermeiden, hat der Vorstand des Bezirksvereins beschlossen, nur 220 Billets auszugeben und zwar sind dieselben für Mitglieder bis Mittwoch, den 25. d. M., von da ab bis Freitag, den 27. d. M., auch für Gäste durch Mitglieder zu haben. An letzterem Tage findet definitiv der Schluß des Billetverkaufs statt; am Festabend wird ohne Billet Niemandem der Zutritt gestattet. Das Festprogramm bietet auch diesmal wieder eine Reihe von Ueberraschungen.

—t.— **[Die Breslauer Genossenschafts-Buchdruckerei, eingetragene Genossenschaft]** hat soeben den Geschäftsbericht für das Jahr 1879 veröffentlicht und ladet zur Generalversammlung auf Sonntag, Vormittags 10½ Uhr, in den Gasthof „zum gelben Löwen", Oderstraße, ein. Der Bericht klagt nicht nur über den immer noch schlechten Geschäftsgang, sondern auch über die immer zahlreicher auftretende Concurrenz, in Folge deren häufig mit äußerst geringem Nutzen gearbeitet werden mußte. Die Geschäftsergebnisse gleichen ziemlich denen des Vorjahres. Der Gesammt-Umsatz betrug 43,331 M., er war um 1903 M. geringer, als im Vorjahr; an Arbeitslöhnen wurden 21,153 M. gezahlt. Das Debitoren-Conto weist 20,168 M. nach; trotz dieser bedeutenden Außenstände hat die Genossenschaft den weitaus größten Theil ihrer Bedürfnisse gegen baar bezogen. An Sparanlagen wurden ihr 4996 M. mit längerer Kündigungsfrist und zu mäßigem Zinsfuße übergeben. Verluste hat sie nicht gehabt; Wechsel-Accepte zu geben, hat sie ganz vermieden. Neu angeschafft wurde eine Hand-Perforirmaschine, welche viel in Thätigkeit gesetzt wird. Der Materialienverbrauch betrug an: Papier 10,503 M., Farbe 312 M., Walzenmasse 36 M., Feuerung und Beleuchtung 375 M.; die Geschäfts-Unkosten betrugen 2228 M. Das Geschäfts-Inventar war am Anfange 1879 mit 30,099 M. belastet und stieg durch Neuanschaffungen auf 31,710 M. Das Mitglieder-Guthaben beträgt 40,957 M., dividendenberechtigt sind 39,123 M. Am Anfange des Berichtsjahres waren vorhanden 118 Genossenschafter, 6 schieden aus, 13 traten hinzu, so daß sich Ende 1879 ihre Zahl auf 125 belief. Durchschnittlich waren 20 bis 23 Personen beschäftigt. Der Vorstand hielt 42 Sitzungen, der Aufsichtsrath 13. Das Nettovermögen beträgt 47,922 M., der Nettogewinn 6964 M. Die Netto-Bilanz begleicht sich mit 57,670 M., das Verlust- und Gewinn-Conto mit 20,602 M. Vom Netto-Gewinn wird folgende Vertheilung von Vorstand und Aufsichtsrath vorgeschlagen: 10 pCt. Abschreibung des Utensilien-Contos 3171 M., desgleichen auf unsichere Forderungen 650 M., 10 pCt. von dem Rest für Reservefonds und Vorstand 314 M., 7 pCt. Dividende 2738 M., besondere Entschädigung an den Geschäftsführer 50 M., der Ueberrest von 40 M. soll auf das Gewinn- und Verlust-Conto des laufenden Jahres vorgetragen werden. Die Leitung der Genossenschafts-Buchdruckerei befindet sich in sehr guten Händen, und wollen wir ihr ein ferneres gedeihliches Fortschreiten auf der eingeschlagenen Bahn wünschen.

H. **[Die Erste Breslauer Vereins-Sterbe-Kasse]**, gegründet im Jahre 1776, welche für ihre „ausgezahlten" Mitglieder bei eintretenden Todesfällen den Hinterbliebenen ein Sterbegeld von 600 Mark gewährt, hat für das abgelaufene Kalenderjahr 1979 ihren Jahresbericht veröffentlicht und an die Mitglieder vertheilt. Nach demselben besitzt die Kasse einen Vermögensbestand von 100,033 Mark 9 Pf. wovon 78,125 Mark 51 Pf. in zinstragenden Papieren im hiesigen Magistratsdepositorium niedergelegt sind. Aus den Zinsen haben die Mitglieder, welche ihren statutenmäßigen Verpflichtungen vollständig nachgekommen sind, in diesem Jahre eine Dividende von 13 Mark ausgezahlt erhalten, so daß sich nach diesem Resultate erwarten läßt, daß das bewährte Institut für die Zukunft noch günstiger sich entwickeln wird. Wir halten es für unsere Pflicht, unsere Mitbürgern im Interesse ihrer Familien auf diesen Verein aufmerksam zu machen. Auskunft über Aufnahmebedingungen ertheilen bereitwilligst: Kaufmann Büttner, Ohlauerstraße 70, Kaufmann Fengler, Reuschestr. 1, Kaufm. Selling, Malergasse 30 und Bürgerwerder an den Kasernen Nr. 12, Kaufmann Steulmann, Schmiedebrücke 36, Kaufmann Straka, Ring, Riemerzeile 10, Obermeister Pracht, Ohlauerstraße 63, Seifenfabrikant Müller, Albrechtsstraße 45, Professor Dr. Gitzler, Neue Schweidnitzerstraße 2, Propst Dietrich, Kirchstraße 23/24, und Lehrer Mittelhaus, Friedrich-Wilhelmsstraße 1.

= **[Carl Riesel's Reise-Comptoir]** hat für das Jahr 1880 folgende Gesellschaftsreisen in Aussicht genommen: Am 5. April nach Italien incl. Rom und Neapel eventuell Sicilien. Am 12. Mai (Pfingstfest) nach Wien, Ober-Italien. Am 7. Juli Schweiz, Ober-Italien und Salzburg. Am 7. Juli mit jungen Leuten nach den schönsten Punkten der Schweiz. Am 8. Juli nach Dänemark, Schweden und Norwegen bis Drontheim, resp. Nordcap. Im Herbste: 1) nach den russisch-türkischen Kriegsschauplätzen und Orient; 2) nach Südfrankreich, Spanien und Paris; 3) nach Italien via Rigi und St. Gotthard. Vom October 1880 bis April 1881: nach den Gesundheits-Stationen des Mittelländischen Meeres. Sämmtliche Expeditionen, deren Programm das Comptoir gratis ausgiebt und versendet, werden pro 1880 vom Schriftsteller Kammerrath Emil Jonas und Carl Riesel persönlich geleitet. Die Ferienreise mit jungen Leuten führt ein auch als Tourist ausgezeichneter Pädagoge und Professor. Separat-Courierzüge finden in der bisherigen Weise statt. Zu Pfingsten nach fast allen heimathlichen Reisegebieten, nach Düsseldorf zur Ausstellung, am 7. und 15. Juli, sowie Anfang August nach der Schweiz, Baiern und Tyrol (Passionsspiele in Oberammergau). Für die Theilnehmer am Juristenzuge soll eine Billetgiltigkeitsdauer im Anschluß an die Ferienzeit nachgesucht werden.

—r. **[Bierpressionen und deren Reinigung.]** Die verschiedenen Gutachten und Ansichten, welche seit längerer Zeit über die Bierpressionen in der Presse abgegeben worden sind, stimmen schließlich darin überein, daß die Pressionen bei sorgfältiger, regelmäßiger Reinigung nicht blos bequem und angenehm, sondern auch unschädlich sind. Wenn jedoch nicht eine ganz saubere Instandhaltung stattfindet, so sind die sich bildenden mikroskopischen Organismen auf die Dauer gesundheitswidrig. Als ausreichendes und sicheres Reinigungsmittel wird von allen Behörden und Vereinsvorständen die Dampfreinigungsmethode empfohlen. Dies ist die einzig bewährte Methode, die Bierleitungen und deren Pressionskessel auf die denkbar gründlichste Weise nach Anordnung der Gesundheitsbehörden zu reinigen.

+ **[Ehrlichkeit.]** Der Gräbschenerstraße Nr. 33 wohnende Droschkenbesitzer Joseph Blümel, hat am 16. d. Mts., Abends gegen 6 Uhr, von einem ihm unbekannten Fahrgaste, welchen er von der Ohlauerstraße nach dem Oderthorbahnhofe der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn gefahren hat, ein Zehnmarkstück statt eines Zehnpfennigstückes in Zahlung erhalten. Der zu viel gezahlte Betrag kann von dem rechtmäßigen Eigenthümer im Zimmer Nr. 3 des königl. Polizei-Präsidiums in Empfang genommen werden.

=ββ= **[Statistisches. — Verhaftungen durch Nachtwachtbeamte.]** Im Monat Januar c. wurden durch städtische Nachtwachtbeamte 150 Personen verhaftet und zwar wegen Diebstahls 8 Männer, 1 Weib, wegen Ruhestörung 16 Männer, 4 Weiber, wegen lüderlichen Umhertreibens 40 Weiber, wegen Trunkenheit 5 Männer, 2 Weiber. Dem Asyl für Obdachlose wurden 18 Männer überwiesen.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurden: einem Handelsmann von der Friedrich-Wilhelmstraße aus dem vor der Hausthür angebrachten Schaukasten verschiedene Posamentierwaaren, Portemonnaies und Wollensorten; einem auf der Fürstenstraße wohnenden Secretär Leib- und Bettwäsche, A. S. und O. S. gezeichnet; aus den gewaltsam erbrochenen Bodenkammern eines Grundstücks auf der Graupenstraße eine Menge verschiedener Tisch-, Leib- und Bettwäsche, J. G., A. G., L. G., M. G., S. G. und G. G., gezeichnet; einem Dienstmädchen in demselben Grundstück mehrere Unterröcke, sowie eine Partie H. M. und B. P. gezeichneter Leibwäsche, Gesammtwerth 200 bis 300 Mark; einem Herrn am Matthiasplatz eine Menge Bett-, Tisch- und Leibwäsche B. K., H. K., M. K. und P. K. gezeichnet; einer auf der Heinrichstraße wohnenden Tischlersfrau aus gewaltsam erbrochener Bodenkammer ein modefarbiges wollenes Kleid, ein feines lilafarbiges Kleid, ein Leinwandkleid, ein schwarzseidenes Unterkleid, ein Nerzmuff, innen roth gefuttert, ein schwarzseidenes großes Umschlagespitzentuch, eine Schachtel mit Spitzen, Schleier, Kragen, Handschuhen, seidenen Bändern und mehreren M. N. gezeichneten weißleinenen Taschentüchern, verschiedene Stickereien, Federn, ein lilafarbiger Krepphut, zwei Paar goldene Ohrringe, eine goldene Brosche und verschiedene Kleinigkeiten, zusammen 550 Mark im Werthe. — Abhanden kam: einem auf der Ottostraße wohnenden Gärtnerlehrling auf dem Wege vom Ringe bis zu seiner Wohnung ein schwarzledernes Portemonnaie, enthaltend 6 Mark; einer Lehrerin auf dem Wege von der Schweidnitzerstraße bis nach ihrer Wohnung auf der Moritzstraße ein Portemonnaie von schwarzem Juchtenleder mit neusilbernem Bügel und Schloß, enthaltend 6 M., ein schweizer 50 Centimesstück und ein österreichisches 10 Kreuzerstück. Als muthmaßlich gestohlen wurden polizeilich beschlagnahmt: ene blau und roth gestreifte Pferdedecke, welche einer Frau auf der Messergasse zum Kauf angeboten wurde. Dieselbe wird im Zimmer Nr. 12 des kgl. Polizei-Präsidiums asservirt. Ferner 3 Stück Gänse, welche der rechtmäßige Eigenthümer im städtischen Marstalle zurückempfangen kann. Verhaftet wurde: der Arbeiter August St. wegen Vergehens gegen das Eigenthum.

—ch. **Görlitz**, 18. Febr. [Ein Preßprozeß.] Bei den letzten Stadtverordnetenwahlen ist der Agent Börner, der seit 1873 der Leiter der Wahlagitationen für die Stadtverordnetenwahlen gewesen ist, zum Stadtverordneten gewählt worden. Freilich nicht von der zweiten Wählerabtheilung, für die er zuerst vorgeschlagen war, sondern von der ersten Abtheilung, deren conservative Wähler ihn trotz seiner politischen Richtung sich für seine Wahl lebhaft interessirten, weil sie sich einbildeten, durch seine Wahl Opposition gegen den Liberalismus in der städtischen Verwaltung zu machen. Ein von jener Seite herrührendes Pamphlet gegen die „blaue Internationale", wie es einen kleinen Kreis von Männern bezeichnet, von denen Einige früher die Führer der Stadtverordnetenversammlung waren, hatte die Wahl des Agenten Börner empfohlen und gesichert, da darin die Wahl des in der zweiten Abtheilung nicht Gewählten gewissermaßen als Ehrenpflicht hingestellt wurde. Die zweite Abtheilung war durch ein Eingesandt in dem „Neuen Görlitzer Anzeiger", das dann im Abdruck auch an die einzelnen Wähler verschickt war, aufgefordert, dem Agenten Börner die Stimme nicht zu geben, da dessen Geschäft als Agent ihn leicht in Conflict mit seinen Pflichten als Stadtverordneter bringen könne, namentlich wo er, ein mit dem Ankauf und Verkauf von Grundstücken beschäftigter Agent, von den in geheimer Sitzung gepflogenen Berathungen über Grundstückserwerb 2c. Kenntniß erhielte. Agent Börner hat das als eine persönliche Beleidigung aufgefaßt und bei der Staatsanwaltschaft die gerichtliche Verfolgung des Verfassers beantragt, als welchen sich ihm Kaufmann O. Bertram genannt hatte. Die Staatsanwaltschaft hat wirklich die Anklage erhoben und das Schöffengericht hatte sich in seiner letzten Sitzung mit diesem Falle zu beschäftigen. Da dasselbe weder objectiv noch subjectiv eine Beleidigung in dem Artikel zu erkennen vermochte, so erfolgte die Freisprechung des Angeklagten. Dieser gab zu, den Artikel verfaßt zu haben, bestritt aber die Absicht der Beleidigung und wiederholte seine früher ausgesprochene Behauptung, daß ein Agent sich zum Amte eines Stadtverordneten nach der Natur seines Geschäfts nicht eigne. Diese wohlerwogene Ueberzeugung auszusprechen habe er vollkommen das Recht gehabt und werde sich auch in dieser Anschauung nicht beirren lassen. Dem gegenüber führte die Staatsanwaltschaft aus, die Absicht der Beleidigung sei dadurch erwiesen, daß in dem Artikel die Möglichkeit aufgestellt sei, der zum Stadtverordneten Gewählte könne pflichtwidrig handeln, indem er sich durch Nutzbarmachung der in geheimer Sitzung gepflogenen Berathungen über An- und Verkäufe von Grundstücken Vortheile verschaffe, und beantragte wegen öffentlicher Beleidigung eine Geldbuße von 100 M. und Publicationsbefugniß. Für die Freisprechung des Angeklagten plaidirte Rechtsanwalt Mittrup. Er nahm für den Angeklagten, wie für jeden zur Wahl berechtigten Bürger, das Recht in Anspruch, sich eine Meinung über die Zweckmäßigkeit und Unzweckmäßigkeit der Wahl eines bestimmten Candidaten zu bilden und diese Meinung in der Presse auszusprechen, wenn das nicht in einer beleidigenden Form geschehe. Die Ansicht, daß es nicht gut sei, einen Agenten zum Stadtverordneten zu wählen, sei keine vereinzelte, sondern werde von Vielen getheilt; diese Ansicht auszusprechen, könne unmöglich strafbar sein. Nicht als Stadtverordneter, wie die Staatsanwaltschaft anzunehmen scheine, sondern als Candidat für einen Stadtverordnetenposten sei Agent Börner angegriffen; so lange aber die Wähler das Recht hätten, die ihnen gemachten Vorschläge zu kritisiren, müsse sich auch der Candidat die Kritik gefallen lassen. Wolle er das nicht, dann müsse er sich überhaupt nicht aufstellen lassen. Wie streng innerhalb seiner Befugnisse sich der Angeklagte gehalten habe, gehe noch daraus hervor, daß er nur bei den Wahlen der zweiten Abtheilung, der er angehöre, gegen die Wahl Börner's agitirt habe, bei den Wahlen der ersten Abtheilung aber auch nicht einmal den Versuch gemacht habe, die Candidatur des Agenten Börner zu bekämpfen. Der Staatsanwalt gab zu, daß der Agent Börner nicht als Stadtverordneter, sondern nur als Candidat angegriffen sei, gab auch das Recht zu einer Kritik der Candidaten zu, blieb aber dabei, daß die Kritik eine beleidigende gewesen sei, weil die Ehrenhaftigkeit des Candidaten in Zweifel gezogen sei. Der Angeklagte hob noch hervor, daß nirgends in seinem Artikel gesagt sei, Agent Börner werde zum Nachtheile der Stadt seinen eigenen Vortheil wahrnehmen, sondern nur darauf hingewiesen, daß sein geschäftliches Interesse mit seiner Pflicht als Stadtverordneter leicht in Conflict kommen könne.

✝ **Löwenberg**, 21. Febr. [Anerkennung der höheren Bürgerschule. — Garnison.] Nachdem die städtischen Behörden im vergangenen Jahre die Einführung des Normaletats an der hiesigen höheren Bürgerschule beschlossen und damit den ferneren Bestand derselben gesichert haben, ist die Anstalt nunmehr durch Verfügung des Ministers der geistlichen 2c. Angelegenheiten vom 23. v. M. als eine in ihren einzelnen Klassen einer Realschule I. Ordnung gleichstehenden anerkannt worden. Sie hat damit den vorläufigen Abschluß ihrer Entwickelung und das Ziel erreicht, welches ihr nach den bestehenden, gesetzlichen Bestimmungen und den Verhältnissen der Stadt naturgemäß gesteckt war. Für die Zöglinge der Anstalt erwächst aus dieser Anerkennung der erhebliche Vortheil, daß ihnen dieselben Berechtigungen zu Theil werden, welche mit dem Besuche einer Realschule I. Ordnung bis zur Secunda incl. verbunden sind. Insbesondere wird in Zukunft für das Recht zum Einjährig-Freiwilligendienste nicht mehr das Bestehen der Abgangsprüfung, sondern nur der einjährige erfolgreiche Besuch der Secunda verlangt. Ebenso berechtigt der einjährige erfolgreiche Besuch der Secunda zum Eintritt als Cadett in die kaiserl. Marine u. dgl. m. Für diejenigen Schüler, welche die ganze Schule zu absolviren beabsichtigen, findet, wie bisher, eine Abgangsprüfung statt. Das Bestehen derselben giebt das Recht, in die Prima einer Realschule I. Ordnung ohne erneute Prüfung aufgenommen zu werden; ferner berechtigt es zur Ablegung des Portepéefähnrichs-, der Markscheider- und Feldmesser-Prüfung 2c. Möchten von diesen hohen Vergünstigungen recht viele Söhne unserer Bürger und der benachbarten, sehr gut situirten Gutsbesitzer ausgiebigen Gebrauch machen. — In Anbetracht der leider traurigen Gewißheit, daß in nicht zu ferner Zeit Löwenberg seine liebgewonnene Garnison (Füsilier-Bataillon der Königs-Grenadiere Nr. 7) verliert, ist seitens der städtischen Behörden eine Petition an den Kriegsminister gerichtet worden, in welcher um Erhaltung unserer Stadt als Garnisonsort resp. um Ueberweisung eines Bataillons der neu zu errichtenden Regimenter ersucht wird. Die hier schon seit Decennien bestehenden Garnisoneinrichtungen, Exercierplätze, Schießstände, Zeughaus, Massenquartiere, Kaserne, in welch' letzterer die der Auflösung entgegensehende Provinzial-Invaliden-Campagnie Nr. 5 untergebracht ist und die dem Fiscus gehört, berechtigen einigermaßen zu der Hoffnung, daß die Petition nicht fruchtlos sein wird.

□ **Sprottau**, 20. Febr. [Communales.] Von Seiten des Commandos der 5. Feld-Artillerie-Brigade ist die Anfrage an die städtischen Behörden ergangen, ob die Commune Sprottau geneigt sein dürfte, noch zwei Batterien Artillerie in Garnison zu nehmen. Höchstwahrscheinlich wird die Commune zu den vielen Opfern, welche sie bisher für die Garnison gebracht hat, auch dieses noch hinzufügen, vorausgesetzt, daß der Fiscus ihr auch entgegenkommt. Nachstehend eine Zusammenstellung der Ausgaben, welche von der Commune nach dieser Beziehung hin gemacht worden sind, resp. alljährlich noch gemacht werden. Die Bau- und Erwerbungskosten des Etablissements auf der Scheibe betragen 300,000 M., die der Geigerstiftskaserne 12,000 M., ebensoviel sind angesetzt für die Schneiderwerkstätten. Für Erbauung des 5. und 6. Garnisonstalles sind verausgabt worden 64,367 M., Verlängerung des Kanonenschuppens 4647 M., für Einrichtung der Kaserne Nr. II 2644 M., Erbauung des Pulverhauses 4006 M., Erbauung des Lazareths 52,546 M., für das Gebäude, in welchem das Regiments-Bureau untergebracht ist, 4500 M., macht in Summa 456,712 M. Zu den etatsmäßig aufgenommenen jährlichen Unterhaltungskosten des großen Garnison-Etablissements auf der Scheibe von 3599 M. treten noch die etatsmäßigen Unterhaltungskosten der Kaserne Nr II mit 274 M., sowie die außeretatsmäßigen dreijährigen Reparaturen in Höhe von 500 M. pro anno und die Mehrausgabe an Verwaltungskosten mit 1000 M. Dagegen beziffert sich die Einnahme für das große Etablissement auf der Scheibe an Servis, Düngerpacht 2c. auf 22,377 M. und für Kaserne Nr. II auf 999 M. Im Ganzen beträgt die Einnahme 24,212 M., die Ausgabe hingegen, da auch die 4½ pCt. Zinsen und die ½ pCt. Abnutzung des Bau- und Erwerbungswerthes der Garnisongebäude in Anrechnung zu setzen sind, 29,325 M., mithin eine Minder-Einnahme von 5112 M.

= **Zobten**, 21. Febr. [Mangelhafte Postverbindung.] Obgleich der Verkehr bei unserem Postamt III. Klasse besonders durch die bedeutende Vergrößerung des hiesigen Gerichtsbezirks sehr gewachsen ist, bleibt die Verbindung mit der Außenwelt noch immer auf das bescheidenste Maß beschränkt. — So gehen alle während des Tages aufgegebenen Postgegenstände erst Nachmittags gegen 5 Uhr mittelst Privatfuhrwerk nach der zwei Meilen entfernten Eisenbahnstation Mettkau ab. Sendungen, die nach Weinberg, Karlsdorf 2c., Ortschaften, die kaum eine Meile von Zobten entfernt liegen, bestimmt sind, müssen ihren Weg entweder über Breslau, oder über Frankenstein nehmen, so daß z. B. Briefe, die Freitag Nachmittag nach einem der genannten Orte hier aufgegeben werden, erst Montag Nachmittag daselbst anlangen. Diesem Uebelstande wäre abzuhelfen, wenn eine directe Postverbindung mit dem kaum 1¼ Meilen entfernten Postamt Jordansmühl hergestellt würde. — Es muß jedoch erwähnt werden, daß der seit 15 Jahren hier amtirende Postbeamte dem Publikum stets die größte Zuvorkommenheit zeigt.

△ **Neumarkt**, 20. Febr. [Ortsstatut. — Vorschuß- und Sparverein.] In wenigen Tagen tritt ein von dem Herrn Oberpräsidenten genehmigtes Ortsstatuts, betreffend Feuerlöschhilfe, in Kraft, nachdem das vom Jahre 1868 in aller Form aufgehoben worden ist. — Unser Vorschuß- und Sparverein zählt nach seinem in der jüngsten Sitzung erstatteten Jahresbericht 418 Mitglieder. Vorschüsse sind 432 mit 139,571 M. gegeben worden. Wechsel wurden 58 im Betrage von 43,310 M. discontirt und 1193 Vorschüsse prolongirt. Der Geschäftsumsatz betrug 696,344 M., das Mitgliederguthaben 61,241 M., die Spareinlagen 83,356 M. und der Reservefond 6434 M. Einnahmen und Ausgaben betrugen überhaupt 271,300 Mark. Die Dividende beträgt 6 Procent.

F. **Guhrau**, 20. Febr. [Unfall.] Am letztvergangenen Montag passirten sechs Wagen des Rittergutsbesitzer Gräger in Sophienthal, hiesigen Kreises, bei Köben die Oder. In Folge der milderen Witterung der vorhergegangenen Tage hatte das Eis an seiner Tragfähigkeit bedeutend eingebüßt, und leistete der Schwere des letzten, mit 30 Centner Mais beladenen Wagens keinen Widerstand mehr. Das Eis brach unter demselben und der Wagen nebst den beiden Pferden versank in den Strom. Dem Kutscher gelang es noch, sich zu retten. Bis jetzt ist erst die Ladung aufgefunden worden.

—n. **Bernstadt**, 20. Februar. [Jahresbericht des Pestalozzi-Zweigvereins.] Ende 1878 zählte der Pestalozzi-Zweigverein Bernstadt 71 Mitglieder, und zwar 55 Lehrer und 16 Nichtlehrer. Davon waren 69 evangelisch und 2 katholisch. Ende 1879 aber weist der Jahresbericht 78 Mitglieder nach und zwar 61 Lehrer und 17 Nichtlehrer. Davon sind der Religion nach 74 Evangelische, 3 Katholische und 1 Dissident. An Mitgliederbeiträgen gingen ein 112,50 M. Der Durchschnittssatz der Mitgliederbeiträge beträgt 1,44 M. Aus der Provinzialkasse gingen an Unterstützungen ein für 4 Lehrerwittwen der Diöcese Bernstadt 92 Mark. Aus der Zweig-Vereinskasse wurden Unterstützungen gezahlt und zwar an 3 Wittwen und 1 Lehrertochter 41,60 M. In Summa wurden 133,60 M. Unterstützungen verausgabt. Durch den Tod schieden aus dem Verein die Lehrer Wolf-Gimmel, Barth I.-Bernstadt und Tilgner-Neu-Stradam. Zugetreten sind 5 evangelische und 1 katholischer Lehrer, sowie 3 Nichtlehrer.

⊙ **Beuthen**, 20. Febr. [Kreissteuerkasse.] Mit dem Personenwechsel in der königl. Kreis-Steuerkasse, deren Verwaltung seit Ende vorigen Monats dem Regierungs-Supernumerar Kornke übertragen ist, scheint auch ein Steuerzahlungs-Systemwechsel insofern einzutreten, als die Abführung der Einkommensteuer, welche seit Jahren unbeanstandet quartaliter erfolgen konnte, nunmehr plötzlich in monatlichen Beträgen verlangt wird. So berechtigt das Verlangen an sich sein mag, so liegt doch, nachdem der erste Monat des laufenden Quartals ohne Erinnerung verflossen ist, in der beliebten sofortigen Executionsmahnung eine gewisse Härte, die sehr wohl durch eine vorherige Bekanntmachung hätte vermieden werden können. Aus der nicht geringen Anzahl der hiervon betroffenen Steuerzahler fürften demnach Beschwerden bei der Regierung, insbesondere über die selbstredend mit verfügten 40 Pf. Executionsgebühren nicht ausbleiben. Zu den Localitäten der Kreissteuerkasse im Posthalter Schubert'schen Hause dühren hier zwei steile, enge, in einen kleinen dunklen Flur ausmündende Treppen, ein Zugang, der ebensowenig für das Publikum ein bequemer, als für die Kreis-Steuerkasse in Beuthen ein angemessener genannt werden kann.

α **Groß-Strehlitz**, 20. Febr. [Auszeichnung. — Stiftung.] Ihre Majestät die Kaiserin und Königin hat unterm 5. d. M. der Dienstmagd Eva Scheffczyk von hier, welche durch länger als 40 Jahre in der Peschke-schen Familie dient, in Anerkennung dieser langjährigen treuen Dienstleistung ein goldenes Kreuz und ein die Allerhöchste Namensunterschrift tragendes Diplom als Auszeichnung verliehen. Diese Allerhöchsten Auszeichnungen wurden der Scheffczyk in der letzten Magistratssitzung vom Herrn Bürgermeister Gundrum übergeben. — Die im Jahre 1875 auf Anregung des Herrn Bürgermeister Gundrum gegründete Arme-Bürgerstiftung erfreut sich eines solchen Gedeihens, daß der Bestand der Stiftung am Schlusse des vorigen Jahres schon 2886 Mark betragen hat. In dem Jahre 1879 ist das Vermögen der Stiftung um 461 Mark gestiegen. Ins Leben soll indeß die Stiftung erst treten, wenn das Capital auf 3000 M. gestiegen sein wird.

—μ **Königshütte**, 20. Febr. [Unsere beiden Nothstandsküchen] sind vollauf beschäftigt. Die im November v. J. auf Anregung des Ober-Caplan Lukaszczyk im St. Hedwigsstift errichtete und von den Schwestern bediente Küche hat die Zahl der anfänglich verabreichten täglichen Portionen von 50 nunmehr auf 80 erhöht. Sie gewährt mit dieser Leistung, da nur in äußerst dringenden Fällen tagtäglich an eine und dieselbe Person die Portion verabreicht wird, meistentheils aber nach Maßgabe der zweifellos weisen Anordnung die vom Nothstand befallenen oder bedrohten Individuen immer erst den dritten Tag zum Bezuge von Speisen berechtigt sind, etwa 120–140 Familien Unterstützung. Die zweite Nothstandsküche im Schimmelfennig'schen Grundstück, deren Etablirung das ausschließliche Verdienst des Hauptmann a. D. Schimmelfennig ist und deren Geschäfte von der Gemahlin des Genannten, resp. seiner Tochter, der verwittweten Major Waldschmidt, geleitet werden, vertheilt täglich 83 ganze und etwa 50 halbe (letztere ohne Zugabe von Fleisch) Portionen und mildert damit, da der Modus der Vertheilung ähnlich wie im St. Hedwigsstift, den Kummer in ca. 180—200 nothleidenden Familien. So namhaft die Leistungen der beiden Nothstandsküchen auch sind, so entsprechen sie doch nicht dem vorhandenen Bedürfniß. Nach Ausweis der amtlich bewirkten Zusammen-

stellung der im Nothstand befindlichen oder vom Nothstand bedrohten Familien zählen letztere 527 mit ingesammt 2052 Köpfen. Angenommen, daß bislang von den qu. Küchen 300—340 Familien Unterstützung gewährt wird, so verbleiben noch immer 207 Familien, die einer Hilfe bedürfen. Angesichts dieser Thatsache ist es erfreulich berichten zu dürfen, daß die Leiter beider Nothstandsküchen bereits Maßregeln ergriffen haben, die Leistungsfähigkeit der letzteren zu erhöhen. Im St. Hedwigsstift wird heute ein zweiter Kessel aufgestellt, in welchem ferner 40—50 Portionen täglich gekocht werden. Zur Ermöglichung dieser Erweiterung trug nicht unwesentlich die dieser Tage erfolgte Zuwendung von 300 M. seitens des Beuthener Vaterländischen Frauenvereins bei. In der vom Herrn Schimmlfennig ins Leben gerufenen Nothstandsküche wird nächster Tage die Zahl der täglich zu verabreichenden Portionen auf 120, sehr scheinlich auf 150 erweitert. Diese Küche, welche bereits 2 Kochkessel besitzt, hat außer den vom Berliner Nothstandscomite erhaltenen 1000 M. dieser Tage nachstehende Zuwendungen bekommen: Von der Actiengesellschaft „Vereinigte Königs- und Laurahütte 500 M., vom Generaldirector Richter in Berlin 100 M., von der verwittweten Frau Bergrath Paul hier eine bedeutende Lieferung Kartoffeln, vom Commerzienrath Wollheim in Berlin 100 M. und vom Vaterländischen Frauenverein Beuthen 400 M. Beide Nothstandsküchen scheinen sonach mit den erforderlichen Mitteln ausgerüstet zu sein, um den Vorsatz, den Nothleidenden bis Ende April Hilfe zu leisten, verwirklichen zu können. Den Leitern beider Küchen gebührt Dank und Anerkennung.

⊙ **Myslowitz**, 20. Febr. [Suppenanstalt. — Typhus. — Stadtverordnetensitzung. — Wohlthätigkeits-Vorstellung.] Die vom hiesigen vaterländischen Frauenverein ins Leben gerufene Suppenanstalt vertheilt täglich 250 Portionen, welche von armen Personen abgeholt werden, außerdem erhalten 150 arme Schulkinder Suppen, über 70 Familien wurden mit Kleidungsstücken und Wäsche, insbesondere aber mit Schuhwerk versehen, doch reichen die vorhandenen Mittel nicht aus, alle bedürftigen Familien zu unterstützen, so daß an 100 Personen, welche ebenfalls Noth leiden, auf später, d. h. bis nach Eingang weiterer Liebesgaben vertröstet werden müssen. Wir wollen hoffen, daß die Betreffenden nicht allzulange auf die ihnen so nothwendige Unterstützung werden zu warten brauchen. — In der Hüttengegend giebt es das ganze Jahr hindurch Typhuskranke, und so liegen momentan gegen 30 Personen, am Typhus leidend, im hiesigen Knappschaftslazareth. Hierbei wollen wir nicht unterlassen, die Commission der Oberschlesischen Eisenbahn zu ersuchen, anzuordnen, daß für die Folge der Privatunternehmer die Cloaken des Bahnhofes Nachts, von Abends 10 Uhr anfangend, räumt und nicht, wie dies bisher häufig geschah, schon des Abends und zwar zu Zeiten, als noch Personenzüge verkehrten. — Auf der Tagesordnung der gestrigen Stadtverordnetensitzung standen hauptsächlich Wahlen. Erstens wurde an Stelle der das Amt als Stadtverordneter niederlegenden Herrn Hauptzollamts-Expeditions-Vorstehers Reimann Herr Kaufmann Hawlitzek zum Schriftführer gewählt. Sodann wurde Herr Bergwerksdirector Metschke auf weitere 6 Jahre zum Beigeordneten wiedergewählt. An Stelle des zu Ende des vergangenen Jahres aus dem Magistrats-Collegium geschiedenen Herren Rechtsanwalt Fendler und Kaufmann Hamburger wurden die Herren Markscheider Gäbler und Kaufmann Kleinert zu Rathsherren gewählt. — Wie wir hören, findet am 7. März c. eine vom hiesigen Gesang- und Feuerwehr-Verein zum Besten der hiesigen Suppenanstalt arrangirte Wohlthätigkeits-Vorstellung statt, bei welcher „die Afrikanerin" von Höpfner zur Aufführung gelangt.

R. **Tarnowitz**, 20. Febr.*) [Bazar. — Abiturientenexamen. — Feuer.] Der hiesige Zweigverein des vaterländischen Frauenvereins veranstaltet in nächster Zeit einen Bazar, für welchen unsere Frauen und Jungfrauen eifrig arbeiten. — Die für die laufende Woche angesetzte Abiturientenprüfung an unserer Realschule, zu welcher sich 8 Primaner gemeldet hatten, von denen 2 zurückgetreten sind, ist wegen Erkrankung des Herrn Schulrath Dillenburger aufgeschoben worden. — Am Dinstag brach in der Wohnung des Seilermeisters Nowah ein Brand in den dort aufgestapelten Hanfvorräthen aus, bei welchem circa 11—12 Ctr. Hanf unbrauchbar wurden. Nur der rechtzeitigen Entdeckung ist die Verhütung eines größeren Unglücks zu verdanken.

*) Wir bitten, jede Correspondenz mit dem vollständigen Namen zu unterzeichnen. D. Red.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

Posen, 20. Febr. [Der Landes-Oekonomierath, Rittergutsbesitzer Lehmann,] einer der bedeutendsten und um die Landwirthschaft hoch verdienten Landwirthe unserer Provinz, ist in der Nacht vom 19. zum 20. d. Mts. auf seinem Wohnsitz Nitsche nach kurzer Krankheit gestorben. Seine Verdienste um die Hebung der Landwirthschaft, speciell der Schafzucht, haben vielfache Anerkennung gefunden; 1868 überreichte ihm der Lissaer landwirthschaftliche Verein einen Ehrenpokal in Anerkennung der langjährigen Leitung dieses Vereins, von den landwirthschaftlichen Ackerbau-Gesellschaften und Akademien in Paris, London und Moskau wurde er zum Ehrenmitgliede ernannt, 1861 wurde er als lebenslängliches Mitglied in das Landes-Oekonomie-Collegium berufen und von Sr. Majestät dem Könige durch die Verleihung des Rothen Adlerordens und des Kronenordens 3ter Klasse ausgezeichnet. Auch wurden ihm, als er am 27. Mai 1876 sein 50jähriges Jubiläum feierte, zahlreiche Ovationen und Auszeichnungen zu Theil. (Pos. Ztg.)

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

♉ **Breslau**, 21. Febr. [Schwurgericht. — Wissentlicher Meineid, Verleitung und Anstiftung zum Meineide und wissentlich falsche Anschuldigung.] Seit drei Tagen beschäftigt sich das Schwurgericht mit dem Monstre-Meineidsprozeß wider Bäckermeister Alois Beil und Genossen aus Marienkranst. Die Verhandlung hat es vollständig klar gelegt, daß wir in dem Hauptangeklagten einen jener entsittlichten Menschen vor uns haben, welche vor keinem Verbrechen zurückschrecken. Die Anklage ist gegen 5 Angeklagte gerichtet, welche mit alleiniger Ausnahme der Frau Bachmann, deren Haftnahme erst am zweiten Sitzungstage erfolgte, seit Monaten in Untersuchungshaft befindlich sind. Der Anordnung des Schwurgerichts-Präsidenten, Herrn Landgerichtsrath Deßmann, gemäß wird der Hauptangeklagte allein auf der vorderen Anklagebank placirt, ihm zur Seite sitzen fortwährend zwei Mann Militär mit aufgepflanztem Bajonnet; zwischen den Militärposten wird B. auch von und nach den Gefängnißräumen geleitet. Diese Vorsichtsmaßregel erscheint um so mehr geboten, als B. schon zwei Fluchtversuche gemacht hat. In dem einen Falle sprang er über die Eisenbarriere desjenigen Ueberganges, welcher von dem Corridor der Verhörzimmer nach dem Sitzungssaale der Strafkammer führt. Nur die schnelle Entschlossenheit des ihn begleitenden Gerichtsdieners führte dazu, daß B. von dem an der Ausgangsthür stehenden Wachtposten festgenommen werden konnte. Ein zweites Mal ist es ihm gelungen, nach außen zu correspondiren, und hat er seine Schwägerin um Uebersendung echt englischer Feilen ersucht. — B., ein 32jähriger Mann, sauber gekleidet, mit wohlgepflegtem Kopfhaar und blondem Vollbart, macht keinen unangenehmen Eindruck. Er ist sehr redegewandt und weiß auf jede ihm selbst unangenehme Frage eine Antwort zu geben. Sein Vorstrafenregister beginnt im Jahre 1876. Seit jener Zeit ist er wegen Beleidigung, Hausfriedensbruch, Beleidigung und Widerstand gegen die Staatsgewalt, Körperverletzung, Arrestbruchs und endlich wegen mehrerer einfachen Diebstähle mit 3 Monaten Gefängniß bestraft worden. Letztere Strafe hat er noch nicht verbüßt. Seine Ehefrau Auguste, geb. Fellmann, ist 36 Jahre alt, aus Breslau gebürtig und mit 8 Tagen wegen Arrestbruchs bestraft. Der dritte Angeklagte, Arbeiter Gottlieb Bachmann, steht im Alter von 45 Jahren, er hat eine Anzahl von Strafen wegen Holzdiebstahls, außerdem neuerdings 2 Monate wegen wiederholten einfachen Diebstahl erlitten. Seine Ehefrau Susanna, geb. Hoffmann, ist 41 Jahre alt und ebenso wie der letzte Angeklagte, der [illegible]jährige Bäckergeselle Oscar Sahm aus Steinau a. O. ohne jede Vorstrafe. Dem Hauptangeklagten B. werden drei wissentliche Meineide, neunmalige Verleitung zum Meineide, dreimalige Anstiftung zu diesem Verbrechen und endlich eine wissentlich falsche Anschuldigung zur Last gelegt. Frau Beil ist des zweifachen wissentlichen Meineids und der zweifachen Verleitung dazu angeklagt. Bachmann und Ehefrau sind je eines wissentlichen Meineids beschuldigt und Sahm eines wissentlichen Meineids geständig. Die königl. Staatsanwaltschaft vertritt Herr Staatsanwalt Crusius, als Vertheidiger fungiren für Beil Referendar Schreiber, für Frau Beil Referendar Sachs, Substitut des erwählten Vertheidigers, Rechtsanwalt Zenker, für Bachmann Justizrath Plathner, für Frau Bachmann Rechtsanwalt [illegible]sse und für Sahm Herr Rechtsanwalt Weiß. Mit Ausnahme des Referendar Sachs sind die Vertheidiger von Amts wegen bestellt. — Die sämmtlichen der Anklage zu Grunde liegenden Strafthaten resultiren aus den den B. betreffenden Civil- und Criminalprocessen, die wissentlich falsche [illegible] gegen den Bäckergesellen Alfred Keil gerichtet gewesen und lautete auf Majestätsbeleidigung.

Für heute beschränken wir uns darauf, mitzutheilen, daß B. des wissentlichen Meineides in 1, der Verleitung in 4, der Anstiftung in 3 Fällen, sowie der wissentlich falschen Anschuldigung schuldig befunden und insgesammt zu 12 Jahren Zuchthaus nebst 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt worden ist. Frau B. wurde sowohl des zweimaligen Meineides und der zweimaligen Verleitung für Nichtschuldig erklärt und freigesprochen. Bachmann und Frau wegen wissentlichen Meineides je zu zwei Jahren Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust und Sahm wegen wissentlichen Meineides, mit der Milderung, daß die Angabe der Wahrheit gegen ihn selbst die Untersuchung wegen des Vergehens der wissentlich falschen Anschuldigung nach sich ziehen konnte, mit 1 Jahr Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust bestraft. Sämmtliche Verurtheilte werden noch dauernd für unfähig erklärt, als Zeugen oder Sachverständige fungiren zu können.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 21. Febr. [Von der Börse.] Bei mäßigen Umsätzen verkehrte die Börse in fester Stimmung. Größeres Geschäft fand außer in Creditactien nur in Freiburger Bahnactien statt, welche zu steigenden Coursen lebhaft gehandelt wurden, während die übrigen Bahnen so ziemlich den gestrigen Cours behaupteten. Banken recht fest, aber still. Montanwerthe wenig verändert. Russische Werthe schließlich besser.

♃ **Breslau**, 21. Febr. [Börsen-Wochenbericht.] Die Nachricht von dem neuesten, entsetzlichen Attentate auf den Kaiser von Rußland schreckte die Börse momentan aus der günstigen Stimmung, in welcher sie die Woche eröffnet hatte. Zunächst erlitten russische und internationale Speculationspapiere empfindliche Coursrückgänge, doch wurden auch andere Werthe von dieser Mißstimmung in Mitleidenschaft gezogen. Aber die Börse erholte sich rasch wieder von ihrem Schrecken, und schon am nächsten Tage war die Hausseströmung wieder völlig zum Durchbruch gelangt. Nur russische Werthe blieben noch verhältnißmäßig flau, auf allen anderen Gebieten gab sich die festeste Stimmung kund. Besonders umfangreich und belebt ging es auf dem Eisenbahnactienmarkte zu; hier sind Courssteigerungen an einzelnen Tagen zu verzeichnen, wie sie früher kaum in Wochen erzielt wurden. Allerdings traten nach den rapiden Courserhöhungen wieder beträchtliche Abschwächungen ein, doch wurden dieselben bald durch neue Steigerungen wieder eingeholt, so daß Eisenbahnactien die Woche zu erheblich höheren Coursen verlassen. Weniger günstig war die Stimmung für Montanwerthe, welche theilweise sogar im Course zurückgingen.

Creditactien waren auf die Nachricht vom Attentate auf 541 zurückgegangen, stiegen aber bereits am nächsten Tage bis 549,50 und schließen nach mehrfachen Schwankungen heute zu 547, 5 M. höher als am vorigen Sonnabend.

Oesterreichische Renten waren nur wenig verändert.

Sehr fest stellten sich Rumänier, die ihren Cours um 2½ pCt. erhöhten.

Von Eisenbahnactien standen Oberschlesische im Vordergrunde. Dieselben waren am Donnerstag vorübergehend bis 190 gestiegen, schwächten sich darauf wieder ab und verlassen heute die Woche zum Course von 186, mithin 8 pCt. über die vorwöchentliche Notiz. Freiburger erhöhten ihren Cours um 3½ pCt., Rechte-Oder-Ufer um 2½ pCt.

Einheimische Banken waren wenig belebt und im Course ziemlich constant. — Von Industriepapieren zeigten sich Laurahütteactien eher matt und gaben 1½ pCt. im Course nach, wogegen Donnersmarckhütte eine Coursavance von 4 pCt. erzielten, und Oberschlesische Eisenbahnactien sich im Course gut behaupteten. Für Schles. Immobilienactien zeigte sich in den letzten Tagen zu höheren Coursen Begehr. Auch Kramsta waren sehr fest und fast 4 pCt. höher.

Russische Noten schließen nach mehrfachen Schwankungen etwa 2 Mark niedriger.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Cours-Tableau:

Februar 1880.

	16.	17.	18.	19.	20.	21.
Preuß. 4½proc. cons. Anleihe	106, —	106, —	106, —	106, 25	106, —	106, 50
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	91, 75	91, 80	91, 65	91, 50	91, 70	91, 70
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	99, 60	99, 80	99, 70	99, 75	99, 50	99, 85
Schles. Rentenbriefe	99, 80	99, 90	99, 90	99, 90	99, 90	99, 90
Schles. Bankvereins-Anth.	111, 50	112, —	111, 50	113, 25	112, 50	112, 50
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	97, 50	97, 50	97, 10	98, —	97, —	98, 40
Breslauer Wechsler-Bank	103, 50	103, —	103, —	103, 75	102, 75	103, 25
Schlesischer Bodencredit	114, 15	113, 75	114, —	115, —	115, —	115, —
Oberschl. St.-A. Lit. A. C. D. E.	178, 25	179, 25	180, 75	188, 50	185, 25	186, —
Freiburger Stamm-Actien	100, 50	101, 25	103, 25	106, —	104, 50	106, —
Rechte-O.-U.-Stammactien	142, 50	143, —	143, 25	148, 25	145, 25	145, 25
do. Stamm-Prior.	142, 35	141, 50	142, —	145, 50	144, —	143, 50
Lombarden	156, —	156, —	—, —	—, —	—, —	159, —
Franzosen	481, —	479, —	—, —	—, —	—, —	480, —
Rumänische Eisenb.-Oblig.	49, 75	50, 75	50, 50	51, 50	51, 50	51, 50
Russisches Papiergeld	219, 50	220, 25	218, —	219, —	216, 75	217, 75
Oesterr. Banknoten	173, 35	173, 45	173, 10	173, 25	173, 20	173, 25
Oesterr. Credit-Actien	542, 50	542, 50	541, 50	549, —	543, 50	547, —
Oesterr. 1860er Loose	126, 25	126, 25	126, 25	126, 75	126, —	126, 25
Goldrente	73, 25	73, 75	73, 50	73, 80	73, 50	73, 40
Silber-Rente	62, 40	62, 60	62, 15	62, 40	62, 50	62, 40
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	78, 50	78, 50	78, 50	80, —	79, —	78, 25
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	140, 75	141, —	139, 50	140, —	136, 50	137, 75
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	96, —	98, 50	98, —	98, 25	98, 50	99, —
Schles. Immobilien	83, 25	84, —	84, 50	86, —	85, —	85, 75
Donnersmarckhütte	72, —	72, 75	72, —	74, —	73, —	72, 50

E. **Berlin**, 20. Februar. [Börsenwochenbericht.] Die an und für sich gute Tendenz der Börse gerieth durch die am Mittwoch bekannt gewordene Nachricht von einem erneuten Attentat auf den Kaiser von Rußland in dieser Woche erheblich in's Schwanken; trotzdem läßt sich, wie ich gleich hinzufügen will, nicht verkennen, daß die Börse ihrer bisherigen Auffassung der Dinge auch weiter treu zu bleiben gedenkt und nur der Beendigung von Realisirungen seitens schwacher Hände und Mitläufern abwartet, um dieser Auffassung von Neuem Geltung zu verschaffen. Ja, selbst gestern bereits wurde von einem Theil der Speculation der Börse versucht, wenigstens in Eisenbahnactien eine kräftige Hausse zu Tage zu fördern, die auch, namentlich was die schlesischen Eisenbahn-Actien anbetrifft, durchaus gelang, immerhin möchte ich aber diese Steigerung nicht ausschließlich als Beweis für meine oben angeführte Behauptung der thatsächlich vorhandenen Kraft der Börse angeführt wissen, da in diesem Fall die Ueberstürzung zu deutlich war und die Folgen derselben dann auch selbstverständlich nicht ausblieben. Einen größeren Werth lege ich vielmehr auf das Cassageschäft, welches auch in dieser Woche verhältnißmäßig an Umfang nichts einbüßte und namentlich ein beinahe unverwistliches Vertrauen zu den Bankactien documentirte. Natürlich konnte der Rückgang der russischen Werthe seinen Eindruck auf den übrigen Markt nicht verfehlen, der vielleicht noch bedeutender gewesen sein würde, wenn nicht unser erstes Haus durch kolossale Ankäufe den Cours der Russischen Valuta aufrecht erhalten hätte. Diese verhältnißmäßige Festigkeit, die eine weitere Stütze in den für eine insolvente Wiener Firma nothwendig gewordenen Käufen von Oesterreichischen Creditactien fand, war ausreichend, um das vorübergehend schwächer gewordene Vertrauen wieder zu beleben und die Physiognomie der Börse in freundlicherem Lichte erscheinen zu lassen. Die Verkäufe auf dem Montanmarkt, welche allerdings nicht ohne einige mehr oder minder erhebliche Coursrückgänge zur Durchführung gelangten, werden nach Ansicht der Börse auf eben dasselbe Wiener Haus zurückgeführt, welches als Gegenwerth der von ihm contreminirten Creditactien enorme Posten von Industriepapieren à la hausse gekauft hatte, die nunmehr zum bestmöglichsten Verkauf gebracht wurden. Was sonst wenigstens für die Begründung eines Rückganges gerade der letztgenannten Werthe angeführt wird, u. A. namentlich die Ermäßigung der Kohlenpreise in Oberschlesien, kann als stichhaltig nicht angesehen werden, da bereits constatirt worden ist, daß es sich in den angeblichen Fällen höchstens um die sogenannte Abfallkohle handelte, die je nach der Eile, mit welcher die Halden geräumt werden müssen, im Preise schwankend ist und deshalb als ein Werthbemesser der eigentlichen Kohle überhaupt nicht anzusehen ist. Von den fremden Spielpapieren gehen die Oesterreichischen Creditactien mit ausgesprochener Coursbesserung aus dem Markt, während Franzosen und Lombarden vernachläßigt und niedriger schließen. Für Banknoten herrschte, wie schon gesagt, günstige Tendenz vor, und die Zahl der Courserhöhungen ist eine überwiegende. Eisenbahnactien zeitweise animirt und rapide steigend, bevorzugt waren Bergisch-Märkische, Oberschlesische und Breslau-Freiburger u. a. mehr. Was die Coursentwickelung der beiden ersteren anbelangt, so darf dieselbe jedenfalls als das normale Maß überschreitend bezeichnet werden. Es ist dringend zu wünschen, daß in solchen Fällen die Speculation eine größere Besonnenheit an den Tag legen möchte, wobei allerdings nicht verschwiegen werden soll, daß an diesem, nicht streng genug zu rügenden Treiben die kleine Coulisse in ihren trübsten Elementen einen regen Antheil hatte. Auf dem industriellen Gebiet nahm das Geschäft den schon erwähnten Verlauf, bei fester Grundtendenz waren die Umsätze meist nicht von großem Belang und die Course gaben zum Schluß entschieden nach. Auswärtige Fonds aus den ebenfalls bereits mitgetheilten Gründen niedriger, besonders Russische Anleihen, während Oesterreichisch-Ungarische Renten eher behauptet waren. Einheimische Fonds wenig verändert, doch eher im Course rückgängig. Von Prioritäten einheimische recht beliebt, österreichische im Ganzen fest, russische abgeschwächt. Russische Valuta niedriger. Privatdiscont 2—2⅛ % bezahlt.

C. **Wien**, 20. Febr. [Börsenwochenbericht.] Die dieswöchentliche Börsenbewegung ist das Product sehr verschiedenartiger, ja einander direct entgegenwirkender Factoren. Vor Allem kommt die Prolongationsfrage in Betracht, da die Börse zwar über vollkommen ausreichende Geldmittel verfügt, wohl aber die Tagesspeculation mit einem sehr scharf ausgeprägten Mißtrauen der Geldgeber zu kämpfen hat. Dieses Mißtrauen verursachte noch vor acht Tagen sehr ernste Schwierigkeiten, hat sich aber im Laufe der Woche sichtlich gemindert und die Prolongationen wurden ohne aufregende] Scenen und bei im Ganzen sehr mäßigen Sätzen vollzogen. Beispielsweise erwähne ich, daß man letzten Dinstag Creditactien für fünfzig, Union für achtzig Kreuzer, Bankverein für einen Gulden bis siebzig Kreuzer, Renten für zehn bis zwanzig Kreuzer per Tag und Schluß gern reportirte. Zu dieser Erleichterung der Reports hat allerdings das Eingreifen der Contremine wesentlich beigetragen. Daß letztere sich regt, konnte man übrigens auch aus der Thätigkeit des — Telegraphen sehr deutlich wahrnehmen. Beispielsweise erhielten wir in eben dem Momente, in welchem bezüglich der Gestaltung der Verhältnisse des Donaustromes ganz günstige Nachrichten vorlagen, aus Berlin ein Telegramm, man sei dort flau, weil der Abgang des Eisstoßes von Wien (er steht heute noch) ernste Besorgnisse wegen Gefährdung des Lagerhauses der Unionbank hervorrufe. Die Energie der Contremine, welche ihren Calcül auf die Wirkungen der Ueberspeculation stützt, wurde durch mehrfache, sehr günstige Nachrichten eingedämmt. So verlautete aus ganz authentischer Quelle, daß die Verwaltung der oberitalienischen Bahnen bei österr. Werken sehr namhafte Schienenbestellungen gemacht habe, man bekam Kenntniß, daß die ungarische Creditbank das lucrative Geschäft des Salzexports aus Oesterreich nach Bosnien erhalten habe, in Actien der bisher hier wenig beachteten böhmischen Bodencreditgesellschaft entwickelte sich eine rapide Hausse, welche von Prager Firmen damit motivirt wurde, daß diese Anstalt, welche bisher fast nur das Hypothekengeschäft betrieb, sich neuestens auf das Mobiliergeschäft geworfen habe und auf dem Umweg über Berlin kamen exorbitante Dividenden-Schätzungen, welche einen solchen Eindruck machten, daß auch hier sehr ernsthafte Leute den Coupon der Creditanstalt mit 23 Fl., jenen der ungarischen Creditbank mit 25 Fl. taxirten. Die Completirung des Ministeriums durch Männer von höchst bedenklicher politischer Färbung hat im Lager der Politiker böses Blut gemacht, die Börse aber vollkommen kalt gelassen; man interessirt sich bei uns in Wien weit eher für die Politik des französischen, als für jene des österreichischen Finanzministers, und nur insofern hatte das Ereigniß eine Wirkung auf die Börse, als es dazu diente, Gerüchte zu motiviren, deren man bedurfte, um eine bestimmte Wirkung auf die Course hervorzurufen. Eines dieser Gerüchte registrire ich, weil es mit Hartnäckigkeit immer wiederkehrt. Danach bestehe der Plan, die Börse durch Herabsetzung des Zinsfußes für die Salinenscheine günstig zu beeinflussen und ventilire die österreichische Sparkasse, bekanntlich eine der größten Geldquellen für die Börse, den Plan, ihrerseits den Zinsfuß für die Geldeinlagen des Publikums zu verringern. Nach dem bisher Gesagten ist ersichtlich, daß sich die Börse in günstiger Disposition befand. Diese Stimmung wurde aber durch zwei Ereignisse arg gestört: durch das Petersburger Attentat und durch das Falliment einer Maklerfirma. Es ist nicht meine Schuld, daß ich genöthigt bin, in scheinbar lächerlicher Form diese beiden Ereignisse nebeneinander zu stellen. So paradox, so unglaublich, so lächerlich es klingt, es ist doch wahr, daß das Falliment des Maklers Rosauer das Geschäft und die Stimmung schlimmer beeinflußt hat, als dies durch das grauenhafte Attentat auf den Kaiser von Rußland geschehen ist. Als die Kunde von dieser Unthat eintraf, erschrak man allerdings, und die unmittelbare Folge war, daß Rubel, in welchen anläßlich Anlehensgerüchten bedeutende Haussepositíon besteht, einen Rückgang erlitten. Aber zu einer tief eingreifenden Wirkung kam es nicht, denn sofort kamen auch schon Depeschen aus Berlin, welche feste Haltung der dortigen Börse und ostentative Creditactienkäufe eines dortigen ersten Hauses meldeten. Die schließliche Wirkung des schauerlichen Ereignisses beschränkte sich somit auf ein mäßiges Weichen aller Course. Als aber bekannt wurde, daß der Agent Rosauer sich insolvent erklären mußte und daß die ungedeckten Differenzen eine ungewöhnliche Höhe erreichen (man spricht heute von 700,000 Gulden), da fühlte sich die Speculation in ihrem Lebensnerv getroffen. Die Course fielen im Allgemeinen nicht stark, weil der nun Insolvente sehr hohe Posten in Kost genommen hatte, seine Insolvenz daher zu bedeutenden Deckungskäufen Veranlassung gab, — aber der Credit vieler kleiner Agenten und der einiger Spieler, welche mit dem Genannten notorisch stark gearbeitet hatten, ist stark erschüttert; viele Börsenbesucher betrachten die Insolvenz als ein böses Zeichen, als einen Mahnruf zur Vorsicht, und die Folge davon ist eine vielseitige Geschäftsenthaltung, welche soweit geht, daß die allgemeine Börsenphysiognomie eine totale Veränderung erfahren hat. Ich lasse nun eine Tabelle der Coursbewegungen folgen, welche zwischen dem 13. l. M. und heute stattfanden.

Papierrente	70,65	71,50	71,25		
Silberrente	71,70	72,30	72,20		
Goldrente	84,50	85,20	85,10		
Ungar. Goldrente	101,30	101,85	101,50		
Creditactien	301¾	308	306		
Ungar. Creditbank	274½	282¾	281½		
Anglobank	154½	158	156		
Unionbank	119¾	124½	122¾		
Bankverein	159½	160	158½		
Dampfschiff-Ges.	617	620	616		
Lloyd-Gesellschaft	639	646	632	635	631
Galizier	258¾	259½	259		
Franzosen	274	275½	275	276	
Lombarden	89	90	88		
Theißbahn	227½	226	228	227	
Elisabethbahn	191½	192	190		
Franz Josefsbahn	165½	164½	165		
Nordwestbahn	167	167½	165		
Rudolfbahn	153½	153			
London	116,85	116,80	117,15		

In Nebenpapieren waren natürlich die Schwankungen weit größer.

Breslau, 21. Februar. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute höchster Rℳ	gute höchster ₰	gute niedrigst. Rℳ	gute niedrigst. ₰	mittlere höchster Rℳ	mittlere höchster ₰	mittlere niedrst. Rℳ	mittlere niedrst. ₰	geringe Waare höchster Rℳ	geringe Waare höchster ₰	geringe Waare niedrigst. Rℳ	geringe Waare niedrigst. ₰
Weizen, weißer	22	00	21	60	20	90	20	30	19	90	19	20
Weizen, gelber	21	40	21	20	20	70	20	30	19	90	19	10
Roggen	17	40	17	20	17	00	16	80	16	60	16	40
Gerste	17	20	16	60	15	90	15	30	14	90	14	40
Hafer	15	20	15	00	14	80	14	60	14	40	14	20
Erbsen	19	50	18	80	17	70	17	30	16	50	15	70

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine Rℳ	feine ₰	mittle Rℳ	mittle ₰	ord. Waare Rℳ	ord. Waare ₰
Raps	22	50	21	—	19	—
Winter-Rübsen	21	25	20	—	18	—
Sommer-Rübsen	21	—	19	—	16	—
Dotter	21	50	19	—	16	—
Schlaglein	25	50	23	50	20	—
Hanfsaat	16	50	15	50	14	50

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 3,00—3,50—4,50 Mark, geringere 2,50—3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,50—1,75—2,25 Mk., geringere 1,25 bis 1,50 Mk., per 2 Liter 0,10—0,15 Mark.

Breslau, 21. Februar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe mehr Frage, ordinär 24—30 Mark, mittel 32—36 Mark, fein 40—44 Mark, hochfein 48—51 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße behauptet, ordinär 35—45 Mark, mittel 48—52 Mark, fein 55—65 Mark, hochfein 70—75 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (per 1000 Kilogr.) still, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, pr. Februar 174 Mark Br., Februar-März 174 Mark Br., März-April —. April-Mai 175 Mark Gd., Mai-Juni 176 Mark Gd., Juni-Juli 177 Mark Br., Juli-August 174,50 Mark bezahlt, 175 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 218 Mark Br., April-Mai 223 Mark Br., Mai-Juni —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. —. Ctr., pr. lauf. Monat 148 Mark Gd., April-Mai 150,50 Mark Br., Mai-Juni 152 Mark Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 233 Mark Br., 230 Mark Gd., April-Mai —.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) wenig verändert, gek. —. Ctr., loco 55 Mark Br., pr. Februar 53 Mark Br., Februar-März 53 Mark Br., März-April —. April-Mai 53 Mark Br., Mai-Juni 53,50 Mark Br., Juni-Juli 54 Mark Br., September-October 56,25 Mark Br., October-November 57 Mark Br., November-December 57,50 Mark Br.

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20% Tara) loco 29,50 Mark Br., pr. Februar 29,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100%) matt, gek. —. Liter, pr. Februar 59 Mark Gd., Februar-März 59 Mark Gd., April-Mai 60 Mark Br., Mai-Juni 60,80 Mark Br., Juni-Juli 61,50 Mark Br., Juli-August 62,20 Mark Gd., August-September 62,30 Mark Gd.

Zink: fest. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 23. Februar.

Roggen 174, 00 Mark, Weizen 218, 00, Gerste —, —, Hafer 148, 00, Raps 233, —, Rüböl 53, 00, Petroleum 29, 50, Spiritus 59, 00.

** **Breslau**, 21. Febr. [Producten-Wochenbericht.] Zu Anfang war die Witterung noch mild und schön, worauf gegen Mitte der Woche wieder vollständiger Winter mit Frost und starkem Schneefall folgte. Jedoch war dies nicht von Bestand, da schon den zweiten Tag darauf wieder Thauwetter eintrat.

Der Wasserstand hat sich eine Kleinigkeit gebessert. Das Verladungsgeschäft zeigte sich dieswöchentlich schon etwas reger und sind in Getreide, Mehl und Oel Verschlüsse gemacht worden. Die Frachten notiren per 1000 Klgr. für Getreide Stettin 7,50 M., Berlin 8,50 M., Hamburg-Magdeburg 12 M. Per 50 Klgr. Mehl nach Berlin 35 Pf., Gld., Oel nach Stettin 35 Pf., Berlin 37 Pf. Stückgut nominell Stettin 35 Pf., Berlin 40 Pf., Hamburg 65 Pf.

Im Getreidehandel scheint sich eine zuversichtlichere Stimmung allmälig wieder Geltung zu verschaffen. Bestimmend wirkt nach dieser Richtung die außerordentliche Zähigkeit, mit welcher die amerikanische Haussecombination an ihrer Position festhält und noch immer kein Zeichen des Entgegenkommens erblicken läßt. Hieraus resultirt auch die bedeutende Ermäßigung der letztwöchentlichen Weizen-Verschiffungen nach Europa, welche nur 99,000 Qrs. gegen 196,500 Qrs. in der Vorwoche beträgt, während allerdings die Mehlabladungen die Höhe von 68,900 Blls. gegen 31,500 Blls. in der Vorwoche erreicht haben. Die sichtbaren Weizenbestände in den Vereinigten Staaten haben sich in der letzten Woche wiederum etwas reducirt und beliefen sich auf 29,6 Millionen Bush. am 14. d. gegen 30 Millionen Bush. am 7. d. und 30¾ Millionen Bush. am 1. d. Am 15ten Februar 1879 betrugen dieselben 20¼ Millionen Bush. Unter diesen Umständen hat auch an den englischen Märkten der Verkehr eine etwas lebhaftere Färbung angenommen, wenngleich der Consum sich nur schwer entschließt, auf größere Abschlüsse einzugehen. Einheimischer Weizen blieb in feineren Sorten bei sehr mäßigem Angebot recht gefragt, in geringeren Qualitäten dagegen vernachlässigt. Für schwimmende Ladungen trat besonders vom Continent her regere Nachfrage auf, die sich schließlich aber nicht kräftig genug erwies, um Mangels stärkerer Betheiligung der englischen Händler und Müller eine nennenswerthe Preisbesserung aufkommen zu lassen. An den französischen Hafenplätzen bewegte sich das Geschäft in ziemlich engen Grenzen, während an den Landmärkten überall größere Bedarfsfrage hervortrat. An der Pariser Terminbörse vermochten sich Course im Verlauf der Woche gut zu behaupten. Belgien hatte ruhigen Verkehr. Dagegen machte sich in Holland mit Eröffnung der Schifffahrt recht lebhafte Consum- und Versandfrage besonders für Roggen geltend, welche auch an der Amsterdamer Terminbörse zu einer Courssteigerung von 7 Fl. per Last führte. Am Rhein begegnete das Angebot freundlicherer Aufnahme. Auch in Süddeutschland war die Haltung eine zuversichtliche, wenngleich die Umsätze keine größere Ausdehnung gewannen. In Oesterreich-Ungarn nahm das Geschäft schließlich ebenfalls einen etwas festeren Ton an. Sehr günstig lauten neuerdings wieder die Berichte aus Rußland und stellten eine nur schwache Exportthätigkeit in Aussicht.

In Berlin war im Termingeschäft für Weizen und Roggen die vorwöchentliche Lebhaftigkeit nicht mehr vorhanden, doch haben sich die Preise behauptet und schließen sogar vereinzelt etwas höher.

Das hiesige Getreidegeschäft war dieswöchentlich lange nicht so lebhaft wie vorige Woche, da sich die Kauflust im Allgemeinen sehr abgeschächt hat. Es sind wohl an einzelnen Tagen für Oberschlesien größere Posten von den hiesigen Lägern gekauft worden, allein den vorwöchentlichen Umfang haben die Umsätze nicht erreicht. Die Preise waren unverändert fest, und ist zu wiederholen, daß unser Platz damit unter den maßgebenden Märkten fast ganz vereinzelt dasteht, da die auswärtigen flauen Berichte hier ohne Einfluß blieben. Käufer waren, wie bereits bemerkt, aus Oberschlesien mehrfach vertreten, ebenso hat die Umgegend ziemliche Betheiligung gezeigt, während der hiesige Consum etwas zurückhaltender war.

Für **Weizen** war die Stimmung zu Anfang der Woche bei stärkerer Zufuhr fest und ist das Angebot schlank vom Markte genommen worden. Besonders waren feine und trockene Qualitäten sehr beliebt, so daß deren Inhaber mit Leichtigktit über Notiz gehende Preise erzielen konnte. Dem gegenüber ist die Stimmung an den letzten Tagen wieder sehr ruhig geworden und ist ein Preisrückgang nur dadurch verhindert worden, daß die Zufuhr nachließ und in Folge dessen das Angebot die Nachfrage nicht zu überflügeln vermochte. Die Preise schließen daher gegen die vergangene Woche ziemlich unverändert. Käufer waren Consum und Exporteure, doch haben deren Einkäufe den vorigen Wochenumfang nicht erreicht. Zu notiren ist per 100 Kilogr. weiß 19,50—20,40—22,10 M., gelb 19,30—20,80 bis 21,40 M., feinster etwas darüber. Per 1000 Kilogr. Februar 218 Br., April-Mai 223 Br.

Für **Roggen** ist die Stimmung durchgehend sehr fest gewesen. Wenn die Umsätze an einzelnen Tagen weniger glatt von Statten gingen, so lag dies lediglich an den allzu hohen Forderungen der Inhaber, die dieselben wohl mitunter, aber nicht immer, bewilligt erhielten, da die Käufer nicht einen Tag wie die anderen vorhanden sind. Schlesische Zufuhr war ziemlich stark, doch ist deren Beschaffenheit nicht immer derartig, um das Geschäft zu erleichtern, und sind solche feuchte Qualitäten vielfach zu Lager gegangen. Dagegen sind die russischen Ankünfte wieder sehr gut empfangen worden, doch waren dieselben nicht groß und haben größere Umsätze von den Lägern die letzteren, was trockene russische Qualitäten anbelangt, sehr gelichtet. Käufer war hierfür namentlich Oberschlesien, und zwar wieder zu etwas besseren Preisen. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 16,50—17,10 bis 17,40 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war feste Stimmung vorherrschend, die sich erst zum Schluß der Woche etwas beruhigte. Preise schließen ca. 2 Mark höher, als vergangene Woche, doch waren die Umsätze nicht so bedeutend. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogr. Februar und Februar-März 174 Br., April-Mai 175,50 bez., Mai-Juni 176 Gd., Juni-Juli 177 Gd., Juli-August 174,50 bez., 175 Br.

Von **Gerste** sind die feinen Qualitäten unverändert fest gewesen, dagegen wurden die abfallenden Sorten nur zu Anfang der Woche noch ziemlich beachtet, da sich an den letzten Tagen dafür ruhigere Stimmung einstellte, so daß dieselben nicht mehr die anfänglichen Preise leicht zu erzielen vermochten. Zu notiren ist per 100 Kg. 13,60—15,30—16,50 bis 17,20 M., feinste darüber.

Für **Hafer** hat sich nach den vorwöchentlichen rapiden Preissteigerungen in dieser Woche wieder ein regelmäßiges Geschäft eingestellt. Es war zwar nicht matter und Preise haben sich behauptet, doch haben dieselben die Notiz nicht mehr in dem Maße, wie vorige Woche, überschritten. Bei stärkerem Angebot hätte möglicherweise ein Preisrückgang stattfinden können, doch war derselbe nicht bedeutend und für die Kauflust nicht überwiegend. Zu notiren ist per 100 Kg. 14,20—14,80—15,30 M.

Im Termingeschäft war die Stimmung fest. Bei sehr mäßigen Umsätzen schließen Preise fast unverändert. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kg. Febr. 148 Gd., April-Mai 150,50 Br., Mai-Juni 152 Gd.

Hülsenfrüchte bei mäßigem Angebot Preise fest. **Kocherbsen**, feine Qualitäten gefragt, 17,50—18,50—19,80 Mark. **Futter-Erbsen** 15—16—17 Mark. **Victoria** 20,50—22—23,50 M. **Linsen, kleine** 28 bis 37 Mark, **große** 38—43 Mark, feinste darüber. **Bohnen** gut gefragt, schlesische 21,50—22,50—23 M., galizische 18,50—19,50—21,50 Mark. **Rohe Hirse** ohne Frage 14—15 Mark. **Lupinen** nur in feiner Waare beachtet, gelbe 7,50—8,10—8,50 Mark, blaue 7,30—8,10—8,40 Mark. **Wicken** ohne Aenderung, 13—14—14,50 Mark. **Mais** in fester Haltung, 14—14,20 giq 14,80 Mark. **Buchweizen** schwacher Umsatz, 15—16—17 Mark. Alles per 100 Klg.

Das Geschäft in **Kleesamen** hat nur wenig Veränderung in dieser Woche gezeigt, da weder Zufuhren sich vergrößert haben, noch eine bessere Kauflust im allgemeinen eingetreten ist. Der Mangel an besseren schlesischen Qualitäten machte sich unangenehm fühlbar, während abfallende Sorten, ihrer geringen Beschaffenheit wegen, weitere Vernachlässigung erfahren mußten, und eher noch einen Preisrückgang zu erleiden hatten. Letzteres gilt ganz besonders von Roth-Kleesamen, wovon bessere Qualitäten schlesischen Ursprungs ungemein spärlich herangekommen waren und sich im alten Preise unverändert behaupten konnten, während besetzte und unreine Sorten im allgemeinen nur wenig Beachtung gefunden haben. Diesem Umstande ist es auch zuzuschreiben, daß mehrere Posten galizischer und rumänischer Qualität, nachdem Eigner von ihren hohen Forderungen etwas nachgelassen hatten, von hiesigen Lägern genommen worden sind. Im Ganzen blieb jedoch der Umsatz nur unbedeutend. Weiß-Kleesamen in feinen und hochfeinen Qualitäten leicht und zu guten Preisen verkäuflich im Gegensatze zu den geringen Sorten, welche eine Einbuße in den Preisen zu erleiden hatten. Schwedisch-Kleesamen etwas mehr beachtet als in vergangener Woche und sind einige kleine Posten zu unveränderten Preisen umgesetzt worden. Thymoté besser gefragt und feine Qualitäten zu mäßigen Preisen leicht unterzubringen. Gelb-Klee ohne Aenderung. Zu notiren ist per 50 Klgr. roth 32—40—42—45—50 M., weiß 40—45—52 bis 57—66—75 M., schwedisch 40—45—52-56—63—74 Mark, Thymoté 20—23—25—26 M., gelb 18—19—23—25 Mark.

Für **Oelsaaten** war an ersten Tagen die Stimmung sehr fest und fand das Angebot zu besseren Preisen schlank Unterkommen. Zum Schluß der Woche ermattete die Stimmung wieder etwas, doch schließen Preise immer noch ca. 25 Pf. höher als vorige Woche. Umsätze waren sehr unbedeutend. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Winterraps 21,75—22,75—23 M., Winterrübsen 21—22—22,50 Mark, Sommerrübsen 21—22—23 M., Dotter 20,50—21,50—22 M. Raps per 1000 Kilogr. Febr. 233 Mark Br., 230 M. Gd.

Hanfsamen ohne Frage, 16—17 M.

Zu **Leinsamen** war im Allgemeinen etwas mehr Kauflust und da die Zufuhren feinerer Qualität ziemlich spärlich herangekommen waren, so fanden die bis jetzt so sehr vernachlässigten mittleren Sorten mehr Beachtung und sind einige Umsätze darin gemacht worden. In letzter Zeit wurde das Geschäft durch zu hohe Forderungen der Eigner einigermaßen erschwert. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 23—24—25,50—27 M., feinster darüber.

Rapskuchen ohne Aenderung, schlesische 6,40—6,70 Mark, fremde 6,20 bis 6,40 Mark.

Leinkuchen in ruhiger Haltung 9,30 bis 9,60 Mark, fremde 7,40 bis 8,40 M. per 50 Kilogr.

Rüböl war anfangs in Folge höherer auswärtiger Berichte auch hier fest, doch verflaute die Stimmung zuletzt wieder derartig, daß die Preise gegen die vergangene Woche noch um ca. 50 Pf. niedriger schließen. Die Umsätze waren sehr mäßig. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. loco 55 Mark Br., Februar und Februar-März 53 M. Br., April-Mai 53 M. Br., Mai-Juni 53,50 Mark Br., Juni-Juli 54 Mark Br., September-October 56,25 M. Br., October-Novbr. 57 M Br., Novbr.-Decbr. 57,50 Mark Br.

Petroleum anfangs fest, schließt ruhiger. Per 100 Klgr. loco 29,50 M. Br, Februar 29,50 Mark Br.

Leinöl in fester Haltung, loco und Februar 65 Mark Gld., Frühjahr 65,50 M. Gd.

Spiritus war anfänglich bei sehr stillem Geschäft matt, befestigte sich aber gegen Ende der Woche in Folge eingetretener Nachfrage für laufenden Termin, so daß Preise etwas anzogen. In Folge Kartoffelmangel kaufen viele Brennereien Mais, um wegen Viehfutter wenigstens schwach im Betriebe zu bleiben. An den Productionsorten, besonders in Oberschlesien, ist wieder Frage für Rohwaare ab Stationen aufgetreten, wodurch die Zufuhr noch geringer wird. Im Spritgeschäft ist keine Aenderung zu melden. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter: Februar und Februar-März 59 M. Gd., April-Mai 60 M. Br., Mai-Juni 60,80 M. Br., Juni-Juli 61,50 Mark Br., Juli-August 62,20 M. Gd., August-September 62,30 Mark Gd.

Für **Mehl** ist Kauflust wohl vorherrschend, doch meist nur für geringere Sorten, die hier schwer zu haben sind, dagegen besteht für feinere Qualitäten wenig Frage. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Weizenmehl fein 30,50 bis 31,50 M., Roggenmehl fein 26,50—27,50 Mark, Hausbacken 25,50 bis 26,50 M., Roggenfuttermehl 10,70 bis 11,60 Mark, Weizenkleie 10 bis 10,50 Mark.

Stärke per 100 Kilogr. incl. hier: Weizenstärke 46,50—48,50 Mark, Kartoffelstärke 33½—34 Mark, Kartoffelmehl 34—34,50 M., feuchte Stärke 16,25—16,50 M.

△ **Breslau**, 21. Februar. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Im Laufe dieser Woche waren die verschiedenen Marktplätze mit Feld- und Gartenfrüchten, Fleischwaaren, Geflügel ꝛc. reichlich befahren, und fanden die aus Landleuten und Händlern bestehenden Verkäufer guten Absatz. Auch der Fischmarkt war sehr belebt. Notirungen:

Fleischwaaren: Rindfleisch pro Pfund 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 50—55 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 50 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 50—55 Pf., Speck pro Pfd. 80 Pf., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 80—90 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 70 Pf., Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfund, Rindszunge pro Stück 1 M. 80 Pf. bis 3 M., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 2 M., Kalbsgehirn 30 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfd. 50 Pf., Rindsnieren pro Paar 60 Pf.

Fische und Krebse. Aal pr. Pfd. 1 M. 50 Pf., Zand pr. Pfd. 1 M. 20 Pf., Lachs pr. Pfd. 1 M. 70 Pf. bis 2 M., Flußhechte, lebende, 60 Pf., gemengte Fische pro Pfd. 60 Pf., Schleie pro Pfd. 70 Pf., Hummer pro Stück 2 M. Seehechte, todte, 50 Pf. pro Pfund, Kabliau pro Pfd. 30 bis 40 Pf., Schellfisch pro Pfd. 35 Pf., Seezunge pro Pfd. 1 M. 30 Pf., Steinbutte pro Pfd. 1½ M.

Federvieh und Eier. Auerhahn pro Stück 6—10 Mark, Auerhenne pro Stück 4—6 Mark. Capaun pro Stück 3 bis 4 Mark, Hühnerhahn, pro Stück 1 Mark 20 Pf. bis 1½ Mark, Henne 1½ Mark, Tauben pro Paar 90 Pf.—1 M., Gänse pro St. 4—9 M., Enten pro Paar 3—4 M., Gänseeiser pro Stück 15 Pf., Hühnereier das Schock 3 Mark, die Mandel 75 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 50 Pf., Commißbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 16—18 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 10—15 Pf., Gerstenmehl pro Pfund 12 Pf., Haidemehl pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter 40 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 25 Pf., Linsen pro Liter 30 Pf., Graupe pro Liter 30 bis 50 Pf., Gries pro Liter 20 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln Sack zu 150 Pfd. 4—4½ M., pro 2 Liter 13 Pf., neue Kartoffeln aus Algier pro Pfund 80 Pf. bis 1 Mark, Spinat pro 2 Liter 15 Pf., Blumenkohl pro Rose 30—50 Pf., Rosenkohl pro Liter 25 Pf., Blau- und Grünkohl pro Korb 30 Pf., Petersilienwurzel pro Mandel 10 Pf., Zwiebeln pro Liter 15 Pf., Chalotten pro Liter 25 Pf., Knoblauch 1 Liter 15 Pf., Meerrettig pro Mandel 1½—2 M., Sellerie pro Mandel 1 M., Rabunze pro Liter 35 Pf., rothe Rüben pro Körbchen 25 Pf., Weißkraut pro Mandel 1—1½ Mk., Blaukraut pro Mandel 1½ bis 2 Mark, Welschkohl pro Mandel 25—30 Pf., Radieschen pro Gebund 50 Pf., Teltower Rübchen pro Liter 10 Pf. Frischer Spargel pro Pfd. 3 Mark. Endiviensalat pro Rose 30 Pf., Schnittlauch pro Schilk 40—50 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro 1 Liter 10—15 Pf., Hagebutten pro Pfd. 80 Pf., gebackene Aepfel pro Pfund 50 Pf., gebackene Birnen pro Pfd. 25 bis 40 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfd. 30—40 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 50 Pf., Champignons pro Mäßchen 60 Pf., geb. Pilze pro Liter 40 Pf., Prunellen pro Pfd. 1½ M., Datteln pro Pfd. 90 Pf., Feigen pro Pfd. 80 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter, Speise- und Tafelbutter pro Pfund 1 M. 20 Pf., Kochbutter 90 Pf., süße Milch 1 Liter 15 Pf., Sahne 1 Liter 40 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50 bis 70 Pf.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 16. und 19. Februar. Der Auftrieb betrug: 1) **318 Stück Rindvieh**, darunter 130 Ochsen, 188 Kühe. Geschäft unverändert. Export 30 Ochsen, 16 Kühe, 161 Hammel. Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 52—54 M., II. Qualität 46 bis 48 Mark geringere 27—29 Mark. 2) **943 Stück Schweine**. Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht beste, feinste Waare 54 bis 55 M., mittlere Waare 46—48 Mark. 3) **885 Stück Schafvieh**. Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 20—21 M. 4) **500 Stück Kälber** erzielten gute Preise.

G. F. **Magdeburg**, 20. Febr. [Marktbericht.] Nachdem wir noch in den ersten Tagen dieser Woche früh Morgens 2 und 3 Grad Kälte gehabt haben, hat sich endlich das Wetter zum Thauen und Regnen gewendet. Die Elbe ist hier fast ganz frei vom Eise, in Böhmen und auch unterhalb Wittenberge, sowie auf der Saale steht aber solches noch, und bevor dies letztere dort nicht in Gang gekommen und hier passirt ist, kann die Schifffahrt nicht als eröffnet betrachtet werden. Hoffentlich wird dann ein regerer Verkehr, als wir ihn in den letzten Wochen hatten, im Getreidegeschäft Platz greifen. Es ist auf frühere Verschlüsse manches von Weizen und Gerste abzuladen, und die Inhaber warten sehnsüchtig darauf, sich ihrer betreffenden Vorräthe entledigen zu können. — Die Getreidepreise haben sich in dieser Woche gut behauptet, die besseren Qualitäten von Weizen und Roggen stellten sich sogar etwas höher. Wir notiren für Weizen, gute Landwaare, 216—222 M., guter Weißweizen 225—228 M., guter Rauhweizen 205—212 M., alle untergeordneten Sorten je nach Beschaffenheit billiger käuflich. Roggen, inländischer, von benachbarten Mühlen 186—190 M. bezahlt, russischer in loco ohne Handel, aus eingewinterten Ladungen Lieferung nach Ankunft hier à 177—180 M. erlassen. — Mit Gerste war es matt hier, da die Berichte vom Hamburger Markte nicht anregend lauten. An größeren Vorräthen in den Händen unserer Landwirthe fehlt es, dagegen war das Angebot von auswärts reichlich. Bezahlt wurde für gute und beste Chevaliergerste 200-216 M., Landgerste 176—186 M., Futtergerste 160—168 Mark. — Mais, Amerikaner, gleich lieferbar, 143—147 M., auf Lieferung aus den zu erwartenden Wasserzufuhren circa 10 M. billiger käuflich. — Hülsenfrüchte still, Preise wie in der Vorwoche zu notiren. — Oelsaaten ebenfalls still. Raps 253—257 M., Rübsen 240-245 M., Leinsaat 250 bis 270 M., Dottersaat 225—245 M. per 1000 Klgr. — Rüböl 55,50—56 M. — Rapskuchen 13,50—14,25 M. per 100 Klgr. — Gedarrte Cichorienwurzeln loco 16,25—16,50 M., auf Herbstlieferung 15 M. Gd. — Gedarrte Runkelrüben loco 13,50—14 M. für 100 Klgr. — Spiritus zeigte sich wenig beachtet und die Preise gegen den Schluß der Vorwoche keine Veränderung, bis durch die gestrige Besserung in Berlin sich auch hier dem Artikel mehr Interesse zuwendete, welches indeß mehr in zunehmender Nachfrage als in Bewilligung der erhöhten Forderungen zum Ausdruck kam. Kartoffelspiritus loco ohne Faß 60,5—3—7—5—61—61,3 M. bezahlt. Termine ohne Handel. Rübenspiritus, effectiv und Februar bei reichlichem Angebot 59 bis 59,25 M. bezahlt, bleibt zu letzterer Notiz ferner offerirt. Februar-März 59—59,25 M. und Mai-October 61,50 M. bez., 62 M. Br., Juni-September 61,50 M. bez., 62 M. Br.

---

§ **Breslau**, 21. Febr. [Eisenconstructionen.] Die Direction der Berliner Stadteisenbahn hatte zur Verdingung bedeutender Eisenarbeiten eine öffentliche Submission ausgeschrieben. Es handelt sich um Lieferung und Aufstellung eiserner Ueberbauten für den Viaduct auf dem Packhofe und der Museuminsel, enthaltend 7 Oeffnungen mit je 4 eingeleisigen Ueberbauten von 15,36 Meter Stützweite, und die Brücke über die Badstraße am Alexanderufer, enthaltend eine Oeffnung mit 4 eingeleisigen Ueberbauten von 22,4 Meter Stützweite. Das Gewicht der Arbeiten zusammen ist auf 672,000 Kg. veranschlagt. Bis zu dem gestrigen Termine wurden 10 Offerten eingereicht, bei denen hauptsächlich die ganz enormen Preisunterschiede bemerkenswerth sind. Es offerirten zum Gesammtpreise: Belter u. Schneevogl in Berlin von 361,000 M.; die Actien-Gesellschaft Lauchhammer in Riesa von 321,115 M.; die Maschinenfabrik Cyclop in Berlin von 328,375 M.; W. Vollhering u. Co. in Sudenburg-Magdeburg von 313,370 M.; die Actien-Gesellschaft „Union" in Essen von 314,990 M.; die Maschinenfabrik „Deutschland" in Dortmund von 293,101 M.; die Gutehoffnungshütte, Actiengesellschaft in Oberhausen von 286,178 M.; Actien-Gesellschaft J. C. Harkort in Duisburg von 283,745 M.; Beuchelt u. Co. in Grünberg aus Flußeisen von 266,259,50 M.; aus Schmiedeeisen von 249,489,50 M.; Actiengesellschaft, vormals F. Wöhlert in Berlin aus Flußeisen von 256,631,45 M., aus Schmiedeeisen von 220,578,67 M.

Berlin, 21. Febr. [Hypotheken und Grundbesitz. Bericht von Heinrich Fränkel.] Der Verkehr in bebauten Grundstücken schreitet in seiner Besserung ohne Ueberstürzung aber sicher vorwärts, und das Geschäft consolidirt sich in demselben Maße, als die neueren Stadttheile durch die bequeme Verbindung bekannter und dem Publikum für eine Capitalsanlage sympathischer werden. Auch in Bauparzellen regt sich das Geschäft und erweitern sich die Umsätze. In dieser Woche ist namentlich ein größerer Abschluß in der Müllerstraße, circa 20 Morgen zum Preise von 3000 M. pro Morgen, und ein größerer Complex nach der Richtung hinter dem Zoologischen Garten erwähnenswerth. Das Hypotheken-Geschäft hat an Lebhaftigkeit gewonnen; es kamen umfangreiche Abschlüsse in besseren Objecten für Ostern, Johannis, sogar schon per Michaelis zu ermäßigtem Zinsfuße zu Stande. — Für größere Beträge kann Geld zu 4½ pCt. nur in Ausnahmefällen beschafft werden, dagegen ist solches bei kleinen Abschnitten besonders guter Qualität mehrfach zu haben. Der Durchschnittssatz für gute erste pupill. Eintragungen geht nicht unter 4¾ pCt. und nicht über 5 pCt. hinaus; entfernte Straßen bedingen bei Beleihung bis zur halben Feuerkasse 5 5½ pCt. Zweite und fernere Stellen innerhalb Feuerkasse nach Beschaffenheit 5½—6—6½ pCt. Amortisations-Hypotheken 5—5⅓—5½ bis 5⅚—6 pCt. incl. Amortisation. Erststellige Gutshypotheken innerhalb der üblichen Beleihungsgrenzen, der Provinz und dem Culturzustande entsprechend, à 4½—4¾—5 pCt.

[Der Minister für die öffentlichen Arbeiten] hat durch Erlaß vom 14. d. Mts. den königlichen Eisenbahn-Directionen zur Pflicht gemacht, die Rückwirkung der neuerdings geschaffenen Veränderungen des Staatsbahn-Netzes auf die Betriebs- und Verkehrsverhältnisse desselben und die Gesichtspunkte des einheitlichen Netzes und die Identität der finanziellen Interessen sorgfältig ins Auge zu fassen und durch Einführung der möglichsten Vereinfachung in allen Zweigen des Dienstes aus eigener Initiative für das allgemeine Verkehrsinteresse und die Oekonomie der Verwaltung gleichmäßig nutzbar zu machen. Insbesondere, so berichtet der „Berliner Actionär" weiter, sind die Königlichen Eisenbahn-Directionen veranlaßt, die zwischen den Staatsbahnen und den neu erworbenen Privatbahnen, bezw. zwischen den Letzteren untereinander bestehenden Verträge, insbesondere Verträge über Mitbenutzung von Strecken und Bahnhöfen unverzüglich einer Revision zu unterwerfen, um die etwa bestehenden detaillirten Verrechnungen beiderseitiger Leistungen durch Vereinbarung möglichst einfacher Pauschal-Entschädigungen zu ersetzen, welche Letztere event. nach den bisher durchschnittlich gezahlten Sätzen zu bemessen sind.

---

* **[Lebensversicherungs- und Ersparniß-Bank in Stuttgart.]** Trotz der im Jahre 1879 fortdauernden allgemeinen Geschäftsstockung hat die Bank doch wiederum Resultate erzielt, welche denen des Jahres 1878, in welchem die günstigsten Ziffern seit Entstehung der Bank erreicht worden sind, gleichstehen. Neue Anträge waren zu erledigen: 4447 mit 22,517,100 M. Annahme fanden: 3353 Anträge mit 17,504,800 M. Gestorben sind: 378 Personen mit 1,802,391 M. worunter, 16 Selbstmorde mit 65,314 M., während 1878 345 Personen mit 1,598,038 M. Versicherungssumme gestorben waren. Die Mehrsterblichkeit im Jahre 1879 ist in der Vermehrung der Gesammtzahl und in dem verhältnißmäßig gestiegenen Alter der Versicherten begründet. Die Ungunst der Zeitverhältnisse fand nur darin auch bei dieser Bank ihren Ausdruck, daß wegen unterlassener Prämienzahlung verhältnißmäßig mehr Löschungen eintraten, als dies im Jahre 1878 der Fall war. Immerhin ergiebt sich ein reiner Zuwachs an Lebensversicherungen von 2160 Policen mit 12,070,300 M., an Aussteuerversicherungen von 58 Policen mit 239,218 M., zusammen 2218 Policen mit 12,309,500 Mark gegen 2097 Policen mit 12,800,800 M. im Jahre 1878. Der Gesammtversicherungsstand hob sich von 33,903 Policen mit 138,736,000 M. auf 36,121 Policen mit 151,045,500 M. Ueber das Rechnungs-Ergebniß ist der Bericht noch zu erwarten, soweit der Stand derzeit sich übersehen läßt, steht eine gleich hohe Dividende wie bisher in Aussicht.

Ausweise.

Wien, 21. Febr. Staatsbahn-Einnahme 531,975 Fl., Minus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 7789 Fl.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

München, 21. Febr. Der Reichsrath nahm das Branntweinaufschlagsgesetz wesentlich in der Kammerfassung an. Der Antrag des Grafen Ortenburg-Lerchenfeld, das Gesetz abzulehnen und die Regierung um ein neues Gesetz mit mäßigerer Besteuerung und Zulassung der Schanksteuer zu bitten, wurde abgelehnt.

Petersburg, 21. Febr. Der „Golos" weist auf die allgemeine Befriedigung hin, welche die von Europa dem Kaiser Alexander bewiesenen Sympathien in Rußland allseitig hervorrufen mußten. Das Blatt schreibt: Wir haben mit einem inneren Feind zu thun, da würden keine äußerlichen Mittel helfen können. Wir müssen uns den frischen Geist erhalten, zur Thätigkeit belebt werden, unsere Gesinnungen in der Sorge um das eigene Wohl purificiren, dann wird der innere Feind verschwinden. Dies begreife

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

ganz Europa. So werde die Lage der Dinge auch von Deutschland angesehen, wenigstens von dessen besten Vertretern, an deren Spitze von Kaiser Wilhelm. Indem der Deutsche Kaiser mit den Mitgliedern seines Hauses dem Dankgottesdienste in der Kapelle der russischen Botschaft in Berlin beiwohnte, war er sich bewußt, daß sein Gebet für den russischen Kaiser im Herzen des russischen Volkes die Liebe zu ihm und seiner Nation bekräftige, eine Liebe, welche bereits zu wiederholten Malen in unzweideutiger Form sich zeigte. (Wiederholt.)

Petersburg, 21. Febr., Vormittags. Nach einem weiteren Berichte des „Regierungsanzeigers" erfolgte die Explosion den 17. Februar in einem Wohnungsraum und Corridor enthaltenden Souterrain im Winterpalais. Ueber demselben befand sich die Wachtstube mit doppelt gewölbter Decke. Das untere Gewölbe erhielt durch die Explosion zwei Löcher. In dem über der Wachtstube befindlichen Speisezimmer ist das Parquet nur an zwei den Löchern im Gewölbe entsprechenden Stellen gehoben. Außerdem bekam die Wand einen Riß. Die Explosion ist nach der Meinung der Experten durch Dynamit veranlaßt, dessen Quantum auf 2 Pud geschätzt wird. Man glaubt, daß das Dynamit vor der Explosion in oder auf dem Ofen der Souterrainwohnung lag. Die Explosion erfolgte um 6 Uhr 20 Minuten. Nach amtlicher Meldung sind vom finnländischen Regiment zehn Mann getödtet und 44 Mann verwundet. Darunter acht Mann schwer. — Für die Hinterbliebenen der Gefallenen und Verwundeten wird auf das Beste gesorgt. Bei dem Besuche der durch die Explosion verwundeten Soldaten im Lazareth richtete der Kaiser an jeden Einzelnen theilnehmende Worte, und sprach seinen Dank für die treue Pflichterfüllung aus. — Der „Agence Russe" zufolge sind nunmehr sämmtliche Arbeiter gefunden, welche das Zimmer bewohnten, wo die Explosion stattfand. Ihre Unschuld scheint festzustehen.

Die „Agence Russe" betont die Einstimmigkeit der russischen Presse in Danksagungen an den Kaiser für die vielfachen Beweise großer Zuneigung zu Kaiser Alexander. Die „Neue Zeit" schreibt: Diese Beweise warmer Theilnahme des deutschen Kaisers und seine Gegenwart bei dem Dankgottesdienst in der russischen Botschaft sind die besten Mittel, die sympathischen Bande zwischen beiden Nationen neu zu beleben. — Der Kaiser empfing gestern ein Glückwunschtelegramm des Schahs von Persien.

Bukarest, 21. Febr. Der Senat votirte das Indigenat für den jüdischen Banquier Daniel in Jassy. Der Opposition gegenüber, welche die Verleihung des Indigenats lebhaft bekämpfte, griff der Conseilpräsident in die Debatte mit einer Rede ein, aus welcher hervorging, daß die Mächte Recht hatten, als sie in den heute übergebenen Noten die Zuversicht ausdrückten, die rumänische Regierung werde die gesetzlichen Bestimmungen betreffs der Naturalisirung der Israeliten ausführen. (Wiederholt.)

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Wien, 21. Febr. Die „Polit. Corresp." meldet aus Bukarest: Der österreichische Gesandte Hoyos überreichte gestern Boerescu eine Note, worin das Vertrauen der österreichisch-ungarischen Regierung ausgedrückt wird, daß die rumänische Regierung die neuen Verfassungsbestimmungen bezüglich der Juden gemäß ihrer den europäischen Cabineten gegebenen formellen Versicherungen vollziehen werde.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 21. Febr. [Schluß-Course.] Ziemlich fest.

Erste Depesche. 2 Uhr 30 Min.

Cours vom	21.	20	Cours vom	21.	20.
Oesterr. Credit-Actien	546 —	543 —	Wien kurz	173 —	173 —
Oesterr. Staatsbahn	480 —	479 —	Wien 2 Monate	172 10	172 10
Lombarden	157 50	154 —	Warschau 8 Tage	218 —	216 60
Schles. Bankverein	111 80	111 50	Oesterr. Noten	173 20	173 05
Bresl. Discontobank	98 —	98 —	Russ. Noten	218 75	217 —
Bresl. Wechslerbank	103 30	103 25	4½% preuß. Anleihe	106 —	105 90
Laurahütte	136 25	137 10	3½% Staatsschuld	95 —	95 —
Donnersmarckhütte	— —	— —	1860er Loose	126 25	126 —
Oberschl. Eisenb.-Bed.	— —	— —	77er Russen	90 —	89 60

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

Posener Pfandbriefe	99 30	99 30	R.-O.-U.-St.-Actien	145 50	144 75
Oesterr. Silberrente	62 10	62 10	R.-O.-U.-St.-Prior.	142 —	142 75
Oesterr. Goldrente	73 75	73 50	Rheinische	158 —	158 10
Ungar. Goldrente	88 —	87 75	Bergisch-Märkische	108 75	108 75
Türk. 5% 1865er Anl.	11 80	11 25	Köln-Mindener	148 25	147 75
Orient-Anleihe II.	61 —	60 60	Galizier	113 10	112 75
Poln. Liq.-Pfandbr.	57 80	57 60	London lang	20 43	— —
Rum. Eisenb.-Oblig.	51 —	51 50	Paris kurz	80 32	— —
Oberschl. Litt. A.	186 —	184 50	Reichsbank	158 —	159 —
Breslau-Freiburger	107 —	104 50	Disconto-Commandit	198 —	197 75

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 546, 50, Franzosen 480, 50, Lombarden —, —, Oberschles. ult. 186, —, Discontocommandit 197, 70, Laura 136, 50, Oesterr. Goldrente 73, 50, dto. ungarische 87, 90, Russ. Noten ult. 218, 75.

Ziemlich fest, geringes Geschäft. Spielpapiere, Bahnen und Banken vielfach besser, Bergwerke nachgebend, österreichische Renten beliebt, russische Werthe wesentlich erholt, deutsche Anlagen ruhig. Discont 2⅝ pCt.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 21. Februar, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 273, 25. Staatsbahn 239, 75. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier —, —. Neueste Russen —, —. Fest.

(W. T. B.) **Wien**, 21. Febr. [Schluß-Course.] Fest.

Cours vom	21.	20.	Cours vom	21.	20.
1860er Loose	130 20	130 20	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	175 50	175 50	Napoleonsd'or	9 37	9 37
Creditactien	307 50	306 —	Marknoten	57 70	57 70
Anglo	157 30	156 —	Ungar. Goldrente	101 80	101 50
Unionbank	— —	— —	Papierrente	71 50	71 30
St.-Eib.-A.-Cert.	277 —	276 —	Silberrente	72 30	72 25
Lomb. Eisenb.	91 30	88 25	London	117 15	117 15
Galizier	259 75	259 —	Oest. Goldrente	85 25	85 20

(W. T. B.) **Paris**, 21. Febr. [Anfangs-Course.] 3% Rente 82, 50. Neueste Anleihe 1872 116, 47. Italiener 81, 50. Staatsbahn 595, —. Lombarden 200, —. Türken —, —. Goldrente 74⅛. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —. Orient —. Fest.

(W. T. B.) **London**, 21. Febr. [Anfangs-Course.] Consols 98, 25. Italiener 80 11. Lombarden —. Türken —, —. Russen 1873er 86, 15. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: schön.

(W. T. B.) **Berlin**, 21. Febr. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	21.	20.	Cours vom	21.	20.
Weizen. Höher.			**Rüböl.** Fester.		
April-Mai	231 50	229 50	April-Mai	53 90	53 70
Mai-Juni	231 —	228 50	Sept.-Oct.	57 30	57 90
Roggen. Fester.					
Febr.	172 —	172 —	**Spiritus.** Ermatt.		
April-Mai	174 —	173 50	loco	60 40	60 20
Mai-Juni	174 —	173 50	Febr.	60 20	60 30
Hafer.			April-Mai	60 70	60 70
April-Mai	149 50	149 —			
Mai-Juni	151 —	150 50			

(W. T. B.) **Stettin**, 21. Febr., — Uhr — Min.

Cours vom	21.	20.	Cours vom	21.	20.
Weizen. Höher.			**Rüböl.** Fester.		
Frühjahr	226 —	223 50	April-Mai	53 50	53 25
Mai-Juni	226 —	224 —	Sept.-Oct.	56 76	56 75
Roggen. Fest.			**Spiritus.**		
Frühjahr	168 —	167 50	loco	59 60	59 50
Mai-Juni	167 50	167 50	Febr.	59 60	59 40
			Frühjahr	60 30	60 30
Petroleum.					
Febr.	8 60	8 60			

(W. T. B.) **Köln**, 21. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per März 23, 85, per Mai 23, 90. Roggen loco —, per März 17, 80, per Mai 17, 90. Rüböl loco mit Faß 29, 70, per Mai 29, —. Hafer loco 14, 50.

(W. T. B.) **Hamburg**, 21. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen besser, per April-Mai 229, —, per Mai-Juni 230, —. Roggen fester, per April-Mai 165, —, per Mai-Juni 165, —. Rüböl still, loco 56½, per Mai 56½. Spiritus ruhig, per Februar 51¾, per März-April 51¼, per April-Mai 50¾, per Mai-Juni 50¾. Wetter: schön.

(W. T. B.) **Paris**, 21. Febr. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl behauptet, per Februar 68, 50, per März 69, —, per Mai-Juni 68, 50, per Mai-August 67, 25. Weizen behauptet, per Februar 34, 25, per März 33, 75, per Mai-Juni 32, 60, per Mai-August 31, 90. Spiritus ruhig, per Februar 74, 75, per März 73, 75, per April 73, 25, per Mai-August 70, 50. Wetter: Bedeckt.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 21. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen per Novbr. 303. Roggen per März 200, per Mai 204.

Frankfurt a. M., 21. Febr., 7 Uhr 1 Min., Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 273 50. Staatsbahn 240, —, Lombarden 78, Oesterr. Silberrente —, —, do. Goldrente 88, —, Ungar. Goldrente —, —. 1877er Russen —, —. Orientanleihe —, —. III. Orientanleihe —, —. Fest.

Hamburg, 21. Februar, Abends 9 Uhr 10 Minuten. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 62¼, Lombarden 195 —, Creditactien 273 75, Oesterr. Staatsbahn 599, —, Neueste Russen 89⅞, Rheinische 158, —, do. junge 109, —, Anglo-Deutsche —, Bergisch-Märkische 59⅛, Köln-Mindener —, —, Laurahütte 135, 25, Russische Noten 218, —, Nordwestbahn 365, —. Consols —, —. Fest.

(W. T. B.) **Wien**, 21. Febr., 5 Uhr 40 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 308, —. Staatsbahn 277, 50. Lombarden 90, 75. Galizier 261, 25. Napoleonsd'or 9, 37. Papierrente 71. 52. Goldrente 85, 40. Ungar. Goldrente 101 97. Marknoten 57, 72. Anglo 157, 60. Sehr fest.

Paris, 21. Februar, Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Fest.

Cours vom	21.	20	Cours vom	21.	20.
3proc. Rente	82 42	82 42	Türken de 1865	11 25	11 15
Amortisirbare	83 90	83 90	Türken de 1869	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	116 45	116 45	Türkische Loose	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	81 45	81 35	Goldrente österr.	74⅛	74⅛
Oesterr. Staats-E.A.	596 25	591 25	do. ung.	87⅛	87⅜
Lombar. Eisenb.-Act.	198 75	195 —	1877er Russen	91⅝	91½

Orientanleihe II. —. Orientanleihe III. 61⅝.

London, 21. Februar, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 2¾ pCt. Preuß. Consols —. Bankauszahlung — Pfd. St.

Cours vom	21	20.	Cours vom	21.	20
Consols	98, 03	98¼	6pr. Ver.-St.-Anl. 1882	106	106⅛
Ital. 5proc. Rente	80¾	80¾	Silberrente	61 —	61⅛
Lombarden	7⅞	7¾	Papierrente	— —	— —
5proc. Russen de 1871	88	88	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1872	87½	88½	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	86⅞	86⅞	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	— —	—, —	Wien	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	11	11	Paris	— —	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Petersburg	— —	— —

Oesterr. Goldrente 73½. Ungar. Goldrente 86⅝.

Hamburg, 20. Febr. [Spiritusmarkt.] Februar 52 Br., 51¾ Gd., Februar-März 52 Br., 51¾ Gd., April-Mai 51 Br., 50½ Gd., Mai-Juni 51 Br., 50½ Gd., Juni-Juli 51½ Br., 51 Gd.

Von vielen Seiten werde ich aufgefordert, eine Sammlung von Briefen und biographischen Denkwürdigkeiten **Carl von Holtei's** zu veranstalten. [3096]

Deshalb richte ich an alle Diejenigen, welche mit unserem Dichter in mündlichem oder schriftlichem Verkehr standen, die ergebene Bitte, meinem Unternehmen ihre gütige Unterstützung gewähren und, was sie etwa von handschriftlichem Andenken an **Holtei** besitzen, mir auf kurze Zeit zur Durchsicht, resp. Abschrift gefälligst anvertrauen zu wollen. — Zugleich nehme ich Gelegenheit, meinen lieben Freunden und Bekannten in der Heimath, von denen ich bei meiner so plötzlich erfolgten Berufung und eiligen Uebersiedelung zur „Wiener Allgemeinen Zeitung" mich nicht mehr verabschieden konnte, ein herzliches Lebewohl zu sagen.

Wien, im Februar 1880.

Max Kalbeck,
Beethovengasse 3.

Bekanntmachung.

Bei den Kaiserlichen Postämtern in Reichenbach i. Schl., Freiburg i. Schl. und Neurode wird vom 1. März d. J. ab für den Telegraphenbetrieb der volle Tagesdienst eingeführt. [3100]

Breslau, 19. Februar 1880.

Der Kaiserliche Ober-Post-Director.
Schiffmann.

Die Mitglieder des Schlesischen Provinzial-Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger werden zu einer General-Versammlung **auf Sonntag, den 29. Februar c., Mittags 12 Uhr, im Sitzungssaale der Königlichen Regierung hierselbst** ergebenst eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung werden sein:
1) Wahl von drei Mitgliedern des Vorstandes;
2) Vortrag des Verwaltungsberichts pro 1879;
3) Abnahme der Jahresrechnung pro 1879;
4) Anträge, die allgemeinen Angelegenheiten des Vereins betreffend, sofern solche entweder 6 Tage zuvor dem stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstandes schriftlich eingereicht oder durch mindestens ⅓ der in der Versammlung anwesenden Mitglieder unterstützt sind.

Breslau, den 17. Februar 1880. [2970]

Der Vorstand des Schlesischen Provinzial-Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.
In Vertretung:
Korn.

Rumänische Eisenbahnen-Actien-Gesellschaft.

Am **3. März d. J.** findet die ausserordentliche **General-Versammlung** statt, in welcher über den vom Aufsichtsrathe vorgelegten Vertrag mit der Rumänischen Regierung wegen Ueberlassung der Verwaltung und des Betriebes der Eisenbahnen an den Rumänischen Staat Beschluss gefasst werden soll.

Ich erkläre mich bereit, diejenigen Actionaire, welche diesem Vertrage ihre Zustimmung ertheilen wollen, an der persönlichen Theilnahme der General-Versammlung jedoch verhindert sind, zu vertreten, und demnächst auch den Umtausch in die neuen Rumänischen 6procentigen Obligationen **kostenfrei** zu vermitteln. Zu diesem Zwecke bitte ich die Actien und Stammprioritäts-Actien **baldigst** an meiner Kasse zu deponiren.

Breslau, den 18. Februar 1880.

E. Heimann,
Ring 33.

[2903]

Am 21. Januar d. J. starb Herr Sanitätsrath Dr. Hodann, Primärarzt am Allerheiligen-Hospital, nachdem derselbe fast 35 Jahre lang in unserer Stadt segensreich wirkte. Die Unterzeichneten haben ein Comite zu dem Zwecke gebildet, die zahlreichen Freunde des allverehrten Mannes aufzufordern, das Grab des Entschlafenen zum Zeichen der Anerkennung und Verehrung durch ein würdiges **Denkmal** zu schmücken. [2736]

Dem mitunterzeichneten Herrn Kaufmann Straka — Am Rathhause 10 — bitten wir, die Beiträge zu übersenden.

Bartsch. Fiedler. Friedländer. Göppert. M. W. Heimann. Klopsch. Kristin. Minkwitz. Müller. Straka.

Für die Nothleidenden in Oberschlesien

sind in Folge Aufrufs des Provinzial-Hilfs-Comites bei uns ferner eingegangen:

Vom Credit- und Spar-Verein zu Eisenberg i. Sachs.-Altenb. 120 M. 25 Pf., Pinneberger Vorschuß-Verein zu Pinneberg 300 M., Verein Eintracht (Volkshalle) zu Neumünster 38 M., Vorschuß-Verein und Spar-Kasse E. G. zu Strehlen (4. Sendung) 11 M., Elbinger Handwerkerbank zu Elbing 25 M., Vorschuß-Verein E. G. zu Parchwitz 14 M. 12 Pf., Frankensteiner Vorschuß-Verein E. G. zu Frankenstein 90 M. 61 Pf., Vorschuß-Verein E. G. zu Winzig 50 M., Vorschuß-Verein E. G. zu Ohlau 23 M. (2. Sendung), Vorschuß-Verein E. G. zu Neisse 8 M. 30 Pf., Frau Hinkefuß 1 M., zusammen 681 M. 28 Pf. Hierzu die bis zum 8. cr. veröffentlichten 28,683 M. 91 Pf. ergiebt im Ganzen 29,365 M. 19 Pf. [3028]

Ferner gingen bei Herrn Buchhändler E. Morgenstern ein: 7 Packete, enthaltend Bekleidungsgegenstände und zwar: vom Vorschuß-Verein E. G. zu Bernstadt i. Schl., von den Herren Land-Gerichts-Director Gryczewski, Kaufmann Woywode in Firma J. G. Berger, Frau Dr. Menzel, Vorschuß-Verein E. G. zu Eisenberg in Sachsen-Altenburg, O. P. und N. N.

Zur Entgegennahme fernerweiter gütiger Geldspenden für obengedachte Zwecke sind wir gern bereit.

Vorschuß-Verein zu Breslau
Eingetragene Genossenschaft.

Pädagogium Lähn
bei Hirschberg i. Schl.

zeichnet sich durch gesunde Lage, gründlichen Unterricht und sorgfältige Erziehung aus, bereitet für alle Klassen höherer Lehranstalten und für das Einjährig-Freiwilligen-Examen vor und empfiehlt sich ganz besonders zur Aufnahme jüngerer Knaben. [2013] **Karl Pirscher.**

Gestickte Streifen, Trimmings u. Spitzen

verkaufe zu auffallend billigen Preisen. [2256]

M. Charig, Ohlauerstraße 1 (Kornecke), Ring 49 (Naschmarktseite).

Glas und Porzellan werden von heut ab zu Fabrikpreisen verkauft in der Niederlage [2554]

G. N. Schefftel, Neuschestraße 13/14.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Die seither von Herrn Kaufmann **R. Gebhardt** hier verwaltete Special-Agentur unserer Gesellschaft haben wir Herrn **F. Fischer** hier, Neudorfstraße 11, übertragen, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen. [3000]

Breslau, den 9. Februar 1880.

Die General-Agentur:
Theodor Ziese.

Bezugnehmend auf Vorstehendes empfiehlt sich der Unterzeichnete zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen und ist gern bereit, jede diesbezügl. Auskunft zu ertheilen.

Breslau, den 9. Februar 1880.

F. Fischer,
Neudorfstr. Nr. 11,
Agent d. Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Lebensversicherungs- & Ersparnissbank in Stuttgart.

Versicherungs-Ergebniß im Jahre 1879.

Anträge waren zu erledigen **4447** mit	M.	**22,517,100.**
Annahme fanden **3553** Anträge mit	M.	**17,504,800.**
Die Zahl der Versicherungen hob sich von **33,903** auf **36,121.**		
Die versicherte Summe hob sich von M. **138,736,000.** auf	M.	**151,045,500.**
Als reinen Zuwachs ergeben sich **2218** Pol. mit	M.	**12,309,500.**
Sterbefälle traten ein bei **378** Personen mit	M.	**1,802,391.**

Der Rechnungs-Abschluß ist noch nicht fertig gestellt, derselbe läßt aber wiederum ein günstiges Resultat erwarten.

Aller Gewinn fliesst unverkürzt den Versicherten zu.

Jede Prämie hat Anspruch auf Dividende; die beim Tode rückständigen Dividenden werden nachbezahlt.

Durchschnitt der seit 20 Jahren **vertheilten** Jahres-Dividenden:

- **37,6 %** der lebenslänglichen Prämie an die Versicherten mit lebenslänglicher Prämienzahlung;
- **47,9 %** der lebenslänglichen Prämie an die Versicherten auf Lebenszeit, jedoch mit Prämienzahlung bis nur zum 60sten Jahre;
- **49,03 %** der lebenslänglichen Prämie an die alternativ Versicherten, deren Versicherungssumme z. B. im 60sten Lebensjahre oder bei früherem Tode zahlbar ist. [3006]

Der Vertreter der Bank:

L. Freund jr., General-Agent,
Junkernstraße Nr. 4.

Vorschuß-Verein zu Breslau
(eingetragene Genossenschaft).

Donnerstag, 26. Februar, Abends 7½ Uhr,
bei Paul Scholtz, Margarethenstraße 17:

Ordentliche General-Versammlung.

T.-O.: 1. Mittheilungen. — 2. Neuwahl von acht Mitgliedern des Verwaltungsrathes und Bestätigung von zwei Ersatzwahlen. — 3. Bericht des Verwaltungsrathes gemäß §§ 26 und 60 des Statuts. — 4. Rechnungslegung und Bilanz. — 5. Beschlußfassung über die Gewinnvertheilung (Dividende). — 6. Entlastung des Vorstandes (Decharge). — 7. Festsetzung des Maximalzinsfußes. — 8. Wahl von Deputirten zum Allgemeinen Vereinstage. [3029]

Der gedruckte Rechenschaftsbericht kann in unserem Vereinslocale und am Versammlungsabende an der Controle in Empfang genommen werden. Die Legitimation an der Controle erfolgt durch Vorzeigung des Gegenbuches.

Der Verwaltungsrath des Vorschuß-Vereins zu Breslau
(eingetragene Genossenschaft).

O. Meltzer, Vorsitzender. **B. Schlesinger,** Schriftführer.

Portraits bis zur Lebensgrösse.

Von den kleinsten Portraits auch längst verstorbener Personen verfertige ich nach eigener und vorzüglich bewährter Methode Wandbilder in jeder beliebigen Grösse und stelle bei grösseren Aufträgen wahrhaft billige Preise. [2000]

Photograph **Adolf Pick**, Breslau, Nicolaistrasse 69.

Berliner
[redacted]
Börsen-Courier,
[redacted]

einmonatliches Abonnement nur 2 Mark.

Abendblatt: rascheste [redacted] finanzielle Informationen, Abhandlungen und Erörterungen von allen wirthschaftlichen Gebieten, Börsennachrichten, Verlosungsliste, Tabellen 2c. **Der Courszettel des „Börsen-Courier" ist in seiner neuen noch bei Weitem vergrößerten Gestalt der vollständigste und übersichtlichste überhaupt existirende Cours-Zettel.**

Morgenblatt: Politische [redacted] Zeitung. Pikantes, außerordentlich interessantes Feuilleton, das alle Vorgänge des Theaters, der Literatur, der Gesellschaft, des öffentlichen Lebens getreu wiederspiegelt. Auf allen Gebieten die neuesten Nachrichten mit einer von keinem anderen Blatte erreichten Schnelligkeit und Ausführlichkeit.

Neu hinzutretende Abonnenten in Berlin wie auswärts erhalten vom Tage des Abonnements gegen Einsendung der Quittung an die Expedition (Mohrenstraße 24 W.) die Zeitung bis zum 1. März gratis und franco zugestellt. [2781]

Eine übersichtliche **Rundschau** für jeden Landwirth.

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der Landwirthschaftliche Fortschritt.

Von **Dr. William Loebe.**

N. F. X. Band. 8°. Geheftet 2 Mark 50 Pfge.

Das Jahr 1879 enthaltend.

Eine Darstellung der belangreichsten Erfahrungen, Verbesserungen und Erfindungen in **Acker- u. Wiesenbau, Viehzucht, Milchwirthschaft, Thierheilkunde, Gartenbau und Betriebslehre.**

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Ich bin wieder insoweit gesund, dass ich meine Sprechstunde Nachmittags (½3 bis ¼4 Uhr) abhalten kann. [1944]

Privatdocent Dr. **Soltmann.**

H. Thiel's Atelier für
künstliche Zähne
u. Gebisse, Plomben etc.
Taschenstr. 15, a. d. Liebichshöhe.

[2897] **Für Hautkranke**
Sprechst. von 9—11 und 3—4 Uhr.
Dr. Ed. Juliusburger,
prakt. Arzt, Schweidnitzerstr. 41/42.

[2205] **Klinik**
zur Aufnahme und Behandlung für
Hautkranke 2c.,
Breslau, Gartenstr. 46b, Sprechst. Vm. 9—10, Nm. 4—5. Privatwohnung Gartenstr. 33a, Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 10—12, N. 2—4.
Dr. Hönig, Dirigent, prakt. Arzt.

[2969] **Für Hautkranke 2c.**
Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5, Breslau, Ernststr. 11. Auswärts brieflich.
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Die landw. Lehranstalt zu **Popelau** bei Rybnik OS., theoretisch-praktische Ackerbauschule, beginnt das neue Semester am **6ten** April. Nähere Auskunft ertheilt der [3059] Director Dr. Strehl.

EPILEPSIE (Fallsucht) und alle Nervenkrankheiten heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch** in Dresden (Neustadt). Bereits über 11,000 Fälle behandelt. [2569]

Was ist Bildung und wie erwirbt man dieselbe?

Oeffentlicher Vortrag des **Dr. Schramm** (vormals Schramm-Langensalza) Sonntag, Abend 6 Uhr, in der Gemeindehalle, Grünstraße 6. Entree 25 Pf.

M. Brieger, Ring 47.

Vom 1. April 1880 ab verlege ich meine Geschäftsräume nach

Ohlauerstr. 78 (Ecke Altbüßerstraße),
vis-à-vis dem Weißen Adler, [2522]

und verkaufe daher sämmtliche Bestände von

Kleiderstoffen, Costumes und Mänteln
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ganz besonders empfehle für Confirmanden ein großes Lager
schwarze Seidenstoffe u. schwarze wollene Cachemirs.

M. Brieger, Ring 47.

Für schiefwachsende Knaben und Mädchen

fertige ich Schnürmieder, wodurch der Körper sofort einen normalen Wuchs bekommt. Die Construction meiner Schnürmieder ist derart, daß solche sehr leicht und angenehm zu tragen sind, ohne jegliche Stahlreifen noch Eisenschienen, welche vermöge ihrer Schwere nur nachtheilig auf den Körper einwirken und das Uebel nur verschlimmern. Meine Schnürmieder werden schon seit dem Jahre 1822 von ärztlichen Autoritäten empfohlen und verpflichte mich, jedes Mieder, welches nach einem Jahre nicht den gewünschten Erfolg hat, zurückzunehmen. — Für erwachsene Personen mit hohen Schultern und Hüften Corsets mit Lufteinlagen, welche sehr leicht sind und ein ganz normales Aussehen des Körpers bewirken. Gradehalter zu soliden Preisen.

Bamberger, Schnürmieder- und Gradehalter-Fabrik,
[2005] Breslau, Ohlauerstr. 81, 1. Etage. Gegründet 1822.

[2196]

Theegrus oder Bruchthee à Pfd. 1,60 u. 2 M., jeden Dinstag u. Sonnabend frisch gesiebt, f. Familien billiger als Kaffee; grün. Thee à Pfd. 3 M., schwarz. Thee à Pfd. 3 M., Vanille à Pfd. 20-50 M., à Schote 10-75 Pf.

Albrechtsstr. 17. E. Astel & Co.
Breslau u. Berlin C., chinesische Theeniederlagen.
Haupt-Niederl. der bekannten Chocoladen von J. G. Hauswaldt, Magdeburg.

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.
Soeben erschien: [3004]

Die Messung des Pulses und des Blutdrucks am Menschen
von Prof. Dr. **L. Waldenburg.**

1880. gr. 8. Mit Holzschnitten. 6 Mark.

Bruno Richter, Kunsthandlung,
Breslau, Schlossohle,
Depôt der Photographischen Gesellschaft in Berlin,
empfiehlt [3044]

Confirmations-Geschenke
in reicher Auswahl.

Vollständiger Katalog mit 4 Photographien geschmückt für 50 Pf.

Auf Wunsch Auswahlsendungen.

Permanente Ausstellung bei freiem Entrée.

Schlossohle, Riegner's Hôtel.

Die Lieferung der unter Aufsicht unseres Rabbinats zubereiteten Osterkuchen ist nur dem Herrn **B. Cohn, Hinterhäuser 19,** übertragen worden. [3003]

Breslau, den 22. Februar 1880.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Ich habe mich in **Glatz** als **Zimmermeister** niedergelassen und empfehle mich zur Entgegennahme von Aufträgen aller in das Zimmerfach einschlagenden Arbeiten. [610]

Glatz, im Februar 1880.

E. Schaeffer, Zimmermeister.

Zimmerplatz: der früher Heimann'sche. Bureau und Wohnung: Gasthaus zum weißen Roß.

Vertrauen können Kranke nur zu einem solchen Heilverfahren fassen, welches thatsächliche Erfolge für sich hat. Die bereits in 2. Auflage erschienenen Specialbücher: **„Die Gicht"** und **„Die Brust- und Lungenkrankheiten"** geben allen Jenen, die an

Gicht
Rheumatismus, Gliederreissen etc.
leiden, oder aber an einer
Brust- oder Lungenkrankheit,

wie Schwindsucht 2c. dahinsiechen, **neue Hoffnung,** denn die darin enthaltenen Dankesäußerungen über glückliche Heilungen beweisen, daß selbst Schwerkranke oder anscheinend hoffnungslos Darniederliegende noch die ersehnte Hilfe fanden. — Kein Honorar, ärztlicher Beirath vielmehr unentgeltlich! Jedes der obigen Bücher kostet 50 Pf.* Prospect gratis und franco durch Th. Hohenleitner, Leipzig und Basel.

Vorräthig in **G. P. Aderholz'** Buchhandl., Ring 5, welche jedes Buch für 60 Pf. in Briefmarken franco versendet. [179]

J. Chronszcz a. Wien,
Blücherplatz 5, 1. Et.,
empfiehlt sich zur prompten Anfertigung aller Art Damengarderoben.

---

1 Fräul. im Schneidern, sowie auch in Knaben-Anzügen empfiehlt sich den geehrten Herrsch. ins Haus. **Elisabetstr. 2, 3. Et. links.** [2008]

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, Münzen und Antiquitäten kauft und zahlt die höchsten Preise [2103]

Riemerzeile 22, **M. Jacoby,** Riemerzeile 22

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Marie** mit Herrn **Carl Dudek**, Secretair der Schlesischen Bergwerks- und Zinkhütten-Actien-Gesellschaft zu Lipine O.-S., beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen

Stadtrath **Carl Gregor** und Frau **Philippine**, geb. **Nülsen**.

Culm in Westpreussen, den 19. Februar 1880.

Meine Verlobung mit Fräulein **Marie Gregor**, jüngsten Tochter des Herrn Stadtraths **Carl Gregor** und Frau **Philippine**, geb. **Nülsen**, hierselbst, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [3086]

z. Zt. Culm in Westpreussen, den 19. Februar 1880.

Carl Dudek.

Die Verlobung meiner Mündel **Marie Sosna**, Tochter der verstorbenen **Georg u. Marie Sosna**'schen Eheleute mit dem Tuchkaufmann Herrn **Adolf Friemel** beehre ich mich Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.

Beuthen O.-S., d. 22. Febr. 1880.

R. Wohlfahrt, Stadtrath.

Als Verlobte empfehlen sich:
Marie Sosna. [3007]
Adolf Friemel.

Die Verlobung unserer Tochter **Clara** mit dem Kaufmann Herrn **Albert Ollendorff** in Grünberg in Schles. beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [2996]

Liegnitz, den 18. Februar 1880.

J. Baruch und Frau.

Ernestine Kornblum,
Salo Kirschner,
Verlobte. [696]
Peiskretscham. Groß-Strehlitz.

Neuvermählte:
Siegfried Elkusch,
Clara Elkusch,
geb. **Herrnstadt.** [2034]
Lüben, im Februar 1880.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen statt besonderer Meldung hierdurch an [2004]

Dr. Dittmar, prakt. Arzt,
Anna Dittmar, geb. **Czygan.**

Breslau, den 21. Februar 1880.

Statt jeder besonderen Meldung.

Allen Verwandten und Freunden zur Kenntnißnahme, daß uns heut zwischen 12 und 1 Uhr Mittags ein sehr kräftiger **Junge** geboren wurde.

Brieg, den 20. Febr. 1880.

Theodor Wolff, Photograph, und Frau. [3019]

Statt besonderer Meldung.

Heute früh 4 Uhr ist unser innig geliebter Gatte und Vater,

Prof. Dr. Schmölders,

im 71. Lebensjahre in Folge eines Lungenschlages sanft entschlafen.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, den 21. Febr. 1880.

Die Beerdigung findet Dinstag, den 24. d. Mts., Morgens 11 Uhr, auf den St. Vincenzkirchhof statt. [3057]

Heute früh 3¾ Uhr verschied nach längerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, die verwittwete Frau Tuchkaufmann [697]

Anna Klein,

geb. **Knipstein**,
im Alter von 81 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Leobschütz, den 20. Febr. 1880.

Am 19. Februar cr., Nachmittags 2 Uhr, ist nach langem und schwerem Leiden [674]

Herr Paul Biebrach,

Walzwerks-Inspector des Silesia-Zinkblechwalzwerkes zu Lipine O.-S., aus dem Leben geschieden.

Der Oberschlesische Bezirks-Verein deutscher Ingenieure verliert in dem Verstorbenen ein langjähriges, treues Mitglied.

Für den Oberschlesischen Bezirks-Verein deutscher Ingenieure:
Der Vorsitzende
Promnitz.

Heute Nachmittag 4 Uhr starb plötzlich am Herzschlage unsere gute Frau und Mutter [3049]
Johanna Lorenz, geb. **Stantke**,
im Alter von 53 Jahren 7 Monaten. Verwandten und Freunden theilen wir diese traurige Nachricht statt jeder besonderen Meldung mit.

Ohlau, den 20. Febr. 1880.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Beerdigung Dinstag, den 24., Nachmittag 3 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Verbunden: Hr. Landger.-Rath Dr. Buchka m. Frl. Anna v. Harlem i. Schwerin. Herr Louis Graf Zech-Burkersrode m. Frl. Margarethe v. Lüttichau in Dresden.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Pastor Hötzel in Buchwald. — **Eine Tochter:** Hrn. v. Schlippe in Schloß Helmsdorf. Hrn. v. Arnim a. Criewen. Hrn. Reg.-Ass. u. Landrathsamtsverweser Frhrn. v. Reiswitz in Bergen. Hrn. Major Graßmann, aggr. dem 2. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 47 in Straßburg i. E.

Gestorben: Hr. Pastor August Wilhelm Adolph Werner in Angern. Hr. Pr.-Lt. a. D. Aug. v. Eichmann in Colbergermünde. Verw. Fr. Bau-Inspector Minna Stappenbeck, geb. Copien, in Königs-Wusterhausen.

Heute Morgen 4 Uhr ist der ordentliche Professor der orientalischen Sprachen, [3034]

Herr Dr. August Schmoelders,

sanft entschlafen. Die Universität, welcher er seit dem Jahre 1844 angehört hat, verliert an ihm einen treuen, reichbegabten Lehrer. Wir betrauern den Hingang eines vortrefflichen Collegen, dem wir ein bleibendes Andenken bewahren werden.

Breslau, den 21. Februar 1880.

Rector und Senat der Königlichen Universität.

In der Nacht vom 20. zum 21. Februar entriss uns der Tod nach kurzem Leiden den Professor der orientalischen Sprachen

Dr. August Schmölders.

Wir haben in ihm einen treuen, durch sein langjähriges Wirken hochverdienten Lehrer, einen der Wissenschaft eifrig obliegenden Forscher und einen sehr lieben, wohlwollenden Collegen verloren und fühlen uns in unserer Trauer um den Geschiedenen gedrungen, in diesem Nachruf die ehrendste Anerkennung auszusprechen. [3092]

Breslau, den 21. Februar 1880.

Die philosophische Facultät der Universität Breslau.

Heut früh 7 Uhr entschlief sanft nach langen, schweren Leiden unsere innigst geliebte Mutter, Schwieger- und Grossmutter,

Frau Bertha Nitschke,

im Alter von 61 Jahren. [2003]

Dies zeigen schmerzerfüllt mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch an

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Breslau, Smiric in Böhmen, **Münsterberg, Ruma** in Slavonien, den 21. Februar 1880.

Trauerhaus: Ursulinerstrasse 5/6.

Beerdigung: Dinstag, den 24. Februar, früh 11 Uhr, nach dem St. Matthias-Kirchhof bei Oswitz.

Gestern Abend verschied sanft nach längeren Leiden unser theurer Gatte, Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Joseph Loeser Sackur,

im Alter von 76 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, den 21. Februar 1880.

Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Telegraphenstr. 1, aus statt. [2055]

Gestern gegen Mitternacht verschied nach Gottes unerforschlichem Rathschluß unser kleiner **Fritz** am Zahnfieber. [2002)

Breslau, den 21. Februar 1880.

Professor Dr. **Fechner und Frau.**

Nach vierwöchentlichen Leiden starb heute der ehemalige Restaurateur, Particulier [2001]

Herr Franz Salus,

im Alter von 76 Jahren, was wir hiermit statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzeigen.

Breslau, den 20. Februar 1880.

Die Hinterbliebenen.

J. A.: **Marie Melosek.**

Trauerhaus: Weidendamm 8.

Beerdigung: Montag, den 23. Februar, früh 10 Uhr.

Heute Abend 11 Uhr endete ein sanfter Tod die längeren Leiden unserer heiß geliebten Gattin, Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

Clara Becker,

geb. **Becker**,
im Alter von 26 Jahren, was wir allen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, schmerzerfüllt, um stille Theilnahme bittend, anzeigen.

Freiburg i. Schles., den 20. Februar 1880. [698]

Im Namen der Hinterbliebenen:
Paul Becker, als Gatte.
Gustav Becker, als Vater.

Der Sattlermeister Herr

Olbrich in Carlsruhe

hat während mehr denn 50 Jahren auf den Dominien Dammer und Stenzendorf die Sattler- u. Riemerarbeiten ausgeführt. In Folge seines hohen Alters und seiner zunehmenden Gebrechlichkeit sieht sich derselbe jetzt genöthigt, seinen Arbeitscontract zu lösen. Die Unterzeichneten erachten es als ihre Pflicht, dem Herrn **Olbrich** bei dieser Gelegenheit ihren Dank und ihre Anerkennung für seine langjährige Thätigkeit auszusprechen. [3060]

von Spiegel.
Freiherr von Saurma-Jeltsch.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 22. Febr. Nachmittag-Vorstellung (Anfang 3½ Uhr) zu halben Preisen. „Lenore." Vaterländisches Schauspiel mit Gesang in 3 Abtheilungen von Carl von Holtei.

Abend-Vorstellung. (Anfang 7 Uhr.) „Das goldene Kreuz." Oper in zwei Acten. Musik von Ignatz Brüll. Vorher: „Hans Jürge", oder: „Die Perlenschnur." Schauspiel in 1 Act von Carl v. Holtei.

Montag, den 23. Februar. 20ste Klassiker-Vorstellung zu halben Preisen. „Othello, der Mohr von Venedig." Trauerspiel in 5 Acten von Shakespeare.

Dinstag, den 24. Febr. Gastspiel der königl. Kammersängerin Frl. Marianne Brandt, vom Hoftheater in Berlin. „Fidelio." Große Oper in 2 Acten von L. v. Beethoven. (Leonore, Frl. M. Brandt.)

Lobe-Theater. 3042

Sonntag, den 22. Febr. Nachmittags 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen. „Gräfin Lea." Schauspiel in 5 Aufzügen von Paul Lindau.

Abends 7¼ Uhr. Vorletztes Gastspiel des Hrn. Director Theodor Lebrun vom Wallner-Theater in Berlin. „O, diese Männer!" Schwank in 4 Acten von J. Rosen. (Morland, Hr. Theodor Lebrun.)

Montag, den 23. Febr. Letztes Gastspiel des Hrn. Theodor Lebrun. „Adelaide." Genrebild mit Gesang in 1 Act von Hugo Müller. (Bethoven, Herr Lebrun.) Hierauf: „Der Vetter." Lustspiel in 3 Acten von R. Benedix. (Siegel, Herr Th. Lebrun.)

Thalia-Theater.

Sonntag, den 22. Februar, Nachmittags 4 Uhr. Bei halben Kassenpreisen: „Die Lachtaube." Posse mit Gesang in 3 Acten von E. Jacobsohn. Musik v. G. Michaelis.

Abends 7¼ Uhr: Zur Gedächtnißfeier Carl v. Holtei's: Ouverture zu „Egmont" v. Beethoven. „Lenore." Vaterländisches Schauspiel mit Gesang in 3 Abtheilungen von Carl v. Holtei. Musik von Eberwein.

Concerthaus-Theater.

Heute z. Gedächtnißfeier von C. v. Holtei. „Margarethe." Possenspiel in 1 Act von Carl v. Holtei. Auftr.: des Sgr. Carola. Z. letzten Male: „Corps de mille fleurs." Posse mit Gesang u. Tanz. Zum Schluß: Zum 1. Male: „10 Mädchen und kein Mann." Operette von Suppé.

Montag. Benefiz-Vorst. für Ch. Nerges. Gastspiel des Frl. Hardt a. Petersburg. „Enoch Harden." Dramat. Gedicht. Vorher: „Friseurs letztes Stündlein." Genrebild mit Gesang. Z. Schluß: „10 Mädchen und kein Mann." [3045]

Breslauer Concerthaus,

[3058] Gartenstraße 16.

Heute: **Großes Concert** der Concerthaus-Capelle. Director Herr R. Trautmann. Anfang 5 Uhr. Entree Herren 30 Pf. Damen und Kinder 20 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Sonntag, 22. Februar:

Concert der Capelle des 11. Regiments. (Orchester 40 Musiker.) Direction Hr. Capellmeister Theubert. Anfang 5 Uhr. [3087] Entree à Person 25 Pf. Kinder 10 Pf. Logen 1,50 Mark.

Zelt-Garten. 3036

Concert der Leipziger Quartett- und Concert-Sänger. Anfang 5½ Uhr. Entree 30 Pf. Morgen Concert derselben Sänger. Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

Gebr. Rösler's Etablissement.

Das große Orchestrion spielt Sonntags von 5 Uhr Nm. ab, an Wochentagen von 7½ Uhr ab. Entree à Person 10 Pf.

Simmenauer Bierhaus, Zwingerpl. 3. Sonntag, den 22. Februar: Große Extra-Vorstellung des Escamoteurs und Mundharmonica-Virtuosen Jos. Zollini aus München. Neues Programm. U. A. der Damenwelt zur Notiz: Floras Blumenspende. Zum Schluß: Tischrücken à la Mr. Slade. Kassenöffnung 6, Anfang 7½ Uhr. Entree 25 Pf.

Die physikalischen Vorträge ohne alle Apparate sind vollständig neu und werden auf die geehrten Zuschauer um so überraschender wirken, weil ich sie aus freier Hand ausführe und durch einen Vortrag zu lösen suche. Ich verspreche dem hochgeschätzten Publikum durch die Darstellungsweise ein. genußreichen Abend und lade ergebenst ein. [2057] **Zollini.**

Frauenbildungs-Verein.

Montag, 7½ Uhr: Musikalische und andere Vorträge. [3094]

Schiesswerder.

Sonntag, den 22. Februar:

Großes Concert, ausgeführt von der Regimentsmusik des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10 unter Direction des Capellmeisters Herrn W. Herzog. Einmaliges Gastspiel des berühmten Concert-Malers

Signor Carolo,

welcher binnen dreißig Minuten ein großes Oelbild malt. Dasselbe wird mit Goldrahmen an einen Besucher des Concerts durchs Loos verschenkt, sowie ein Kohl-Bild verloost. Außerdem Auftreten des berühmten Concert-Sängers

Herrn Grunwald

und Auftreten der Tänzer- und Gymnastikertruppe

Theodori.

Anfang 4 Uhr. [3033] Entree Herren 50 Pf., Damen 30 Pf. Kinder unter 12 Jahren frei. Passepartouts ungiltig. Die Verloosung findet zwischen dem 4. und 5. Theile statt.

Bergkeller.

Heute Sonntag: [1989]

Kränzchen.

Sonnabend, den 28.: Maskenball.

Seiffert's

Etablissement [1977]

Rosenthal.

Heute Sonntag: **Tanz-Musik.**

Morgen Montag: **Flügel-Unterhaltung. Cotillon** mit scherzhafter Aufführung. Von 2 Uhr ab Omnibusverbindung von der R.-O.-U.-Bahn, Endstation der Pferdebahn, und vom Wäldchen. Mittwoch, den 25. Februar: **Nach-Fastnacht.**

Preis-Kegelausschieben

heute Sonntag, den 22. Febr., 4, Sonnenstraße 4. Beginn 4 Uhr.

[2060] **P. Schneider.**

Trebnitzer Bierhalle,

Tauenzienplatz 14.

Ich empfehle von heute ab einen ganz vorzüglichen **Mittagstisch, pro Couvert 1 Mk.,** und bitte, Anmeldungen hierzu rechtzeitig zu bewerkstelligen.

S. Breslauer, [2824] Tauenzienplatz 14.

Breslauer Tonkünstler-Verein. [3055]

Montag, den 23. Februar, Abends ½8 Uhr: **XV. Versammlung.**

Orchesterverein.

Dinstag, d. 24. Februar, Abds. 7 Uhr, im Musiksaale der Universität:

X. Kammermusik-Abend.

1) Quartett D-dur. J. Haydn.
2) Sonate für Violine u. Pianoforte. J. Brahms.
3) Quartett Es-dur (Harfenquartett). Beethoven.

Pianoforte: Herr B. Scholz. Gastbillets à 2 Mk. in der Kgl. Hof-Musikalienhandlung von Julius Hainauer. [3041]

Bülow-Concert

Sonnabend, den 20. März, im Liebich'schen Saale. Billet-Verkauf à 5, 3, 2 u. 1 Mk. bei Theodor Lichtenberg. [3022]

F. z. ⊙ Z. d. 24. II. 7. R. u. T. □ I.

Pr. J. O. 3 W. K. 23. II. 6½. J. VII.

Verband wissenschaftl. Vereine.

Wissenschaftliche Sitzung den 24. Febr., um 8 Uhr, Matthiasstr. 81 bei Casperke. Vortrag von Herrn stud. rer. nat. E. Franke: Die Descendenztheorie in ihrer geschichtlichen Entwickelung. [3051] Der präsidirende mathemat. Verein. I. A.: A. Galle, stud. math.

Physiologischer Verein.

Montag, den 23. Februar: Vereinsabend bei Beck, Neue Gasse 8, Abends 8 Uhr. Thema: Ueber Haemoglobinurie. Ueber Hypnotismus.

Pensions-Offerte.

In einer Lehrerfamilie ohne Kinder finden Schüler liebevolle Pflege, gute Kost, Nachhilfe, Flügel-Benutzung und steten Familienanschluß bei soliden Bedingungen. [2021] Näheres auf gefl. Adr. sub A. Z. 21 Briefkasten der Bresl. Ztg.

Schlaraffenfest 3052

Sonnabend, den 6. März (bei Hansen).

Directe Meldungen von Nichtmitgliedern werden, soweit der Raum reicht, berücksichtigt und sind bis incl. 28. Februar an das „Vergnügungs-Comité der Schlaraffia" zu Händen des Herrn J. Gräffner (in Firma Korte u. Co.), Ring 45 I. zu adressiren.

Handwerker-Verein.

Montag, den 23. d. M., Abds. 8 Uhr, im Vereins-Locale, Prüfungssaal der katholischen höheren Bürgerschule, Nicolai-Stadtgraben Nr. 5, Vortrag des Herrn Dr. Juliusburg: [3080]

„Der sogenannte thierische Magnetismus".

Gäste haben zu diesem Vortrage freien Zutritt

27. Schweidnitzerstr. 27.

Von Mitte Februar d. J. ab befindet sich mein Geschäftslocal [1990]

Schweidnitzerstraße 27

(gegenüber dem Stadttheater).

Adolf Heidrich, Optiker und Mechaniker.

Der Detail-Verkauf meiner Glacé-Handschuhe befindet sich nicht mehr Ohlauerstr. 7, wie bisher, sondern in meinem Hause Neue-Weltgasse 39, an der Nicolaistraße-Ecke, u. empfehle Damenhandschuhe mit 2 Knpf. 1,25, Herrenhandschuhe mit 1 Knopf 1,25.

Paul Rother, [2010] Handschuhfabrikant.

In einer achtb., jüd. Familie finden 2 j. Mädch. die sich in Berlin ausbild. woll. gute u. bill. Pension. Auskerth. Fr. Cohn, Berlin, Neuenburgerstr 3.

2732 Dr. Nisle, Lehrerinnen-Seminar und Präparanden-Anstalt, Lessingstraße 12.

Der Sommercursus beginnt am 6. April; Unterrichtszeit im Lehrerinnen-Seminar nur Vormittags; katholische Zöglinge erhalten besonderen Religionsunterricht; die Lehrerinnen-Prüfung wird an dem Seminare selbst abgeleistet; Meldungen nehme ich bis zum Beginn des Cursus entgegen.

Höhere Töchterschule, Schwertstrasse II.

Die Anmeldungen für Ostern erbitte ich in den Stunden von 12—1 und 4—5 Uhr. [1931] **Anna Hinz.**

Anmeldungen von Pensionairinnen und Schülerinnen für die **Höhere Töchterschule,** Zimmerstrasse 11 und 13, erbittet Nachm. 1—3 Uhr [3010] **Marie Hausser.**

Meine höhere Töchterschule befindet sich von Ostern ab Tauenzienstrasse 72b.

Anmeldungen von Schülerinnen, sowie von Pensionairinnen erbitte ich von 2—4 Uhr. [2482]

Anna von Ebertz, Claassenstrasse 8, II.

Höhere Mädchenschule Moltkestr. Nr. 18.

Anmeldungen für Klasse I—VIII nimmt täglich entgegen [2500] die Vorsteherin Eugenie Richter, Sprechstd. 2—3 Uhr.

Kindergärten-Verein.

Anfang April beginnt ein Cursus im Seminar für Kindergärtnerinnen. Nähere Mittheilung durch Frau Laßwitz, Ohlau-Ufer 22. [2547] Der Vorstand.

Frau Emmeline Lange,

Breslau, Ohlauerstraße 72.

Am 1. März cr. beginnt wiederum ein neuer, vier- resp. sechswöchentlicher Cursus zur Erlernung für feine Damenschneiderei incl. Maßnehmen, Zuschneiden und Modellzeichnen nach meiner leicht faßlichen Wiener Methode. Zahlreiche Atteste sind bei mir einzusehen. Honorar 20 M. Daselbst wird Damen- und Kindergarderobe zum Selbstanfertigen zugeschnitten und vorgeheftet, sowie angefertigt. [3065]

Augusta-Schule,

Höhere Töchterschule u. Pensionat in Gleiwitz.

Anmeldungen von Pensionärinnen und Schülerinnen für Ostern nehme ich täglich von 11—1 Uhr entgegen. Gedruckte Prospecte werden auf Verlangen zugesandt. [3012]

Marie Ansorge, Vorsteherin.

Pension in Breslau.

Knaben, welche hiesige höhere Lehranstalten besuchen, finden in einer anständigen Familie, am Museumplatze wohnhaft, vom 1. April c. ab bei sorgfältiger Pflege und Ueberwachung Pension. Näheres zu erfragen bei den Herren [2931] Kaufmann Kandel, Ohlauer Stadtgraben 22, II., Instituts-Vorsteher Bodmann, Königsstraße 5, II.

In meinem **Knaben-Pensionat** können noch einige Schüler Aufnahme finden. Nachhilfe in allen Gegenständen des höh. Schulfachs im Hause. Breslau, Alexanderstr. 16. [2934] Frau **Dr. Wreschner.**

Wanckel'sche höh. Knabenschule,

Ring 30, Eingang auch Schuhbrücke 77.

Ziel: Quarta der höh. Schulen. Anmeldungen nimmt täglich von 12—2 Uhr entgegen [2485] **W. Beissenherz.**

Institut für Pianofortespiel, Gartenstrasse 32b, pt.

Ostern beginnen neue Curse für Anfänger und Vorgeschrittene. Anmeldungen nehme ich täglich von 12—1 und 2—4 Uhr entgegen. [1708] **Lucie Menzel.**

2369 Militär-Pädagogium.

Dr. Killisch, Leipzig, Brandvorwerkstraße Nr. 85. Vorzügl. Vorber. f. alle Milit.-Ex. u. Abit.-Ex. — Gute Pension.



M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr., Inhaber der von des Kaisers u. Königs Majestät verliehenen großen Staats-Medaille in Gold für Gartenbau, empfiehlt von **Schmiede-Eisen Gewächshäuser,** Glas-Salons, Fabrik- und Stallfenster, Frühbeetfenster à 6—9 Mark, Pflanzen-Transportwagen neuester Construction für Orangerien ꝛc., **Warmwasser-Heizungen.** 1167

3016 Wir offeriren **Walzeisenträger** billigst, Eisen-Constructionen, maschinelle Anlagen, Baugußwaaren. Kostenanschläge und statische Berechnungen umgehend und gratis.

Breslau. J. N. Bilstein & Cie., Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede.

Braunschweiger 20 Thlr.-Loose.

Ziehung am 1. März. Coursverlust 30 Mark. [2952] Die Versicherung besorgt billigst

Georg Wohlauer, Bank- und Wechsel-Geschäft, Junkernstraße Nr. 10.

Der Ausverkauf Blücherplatz 4

(Kedziorek) muß am 29. d. M. beendet sein. Es stehen noch zum Verkauf zu Taxpreisen:

Fischbein-Corsets, Rohr-Corsets, Strumpfwaaren, Franzen, Knöpfe ꝛc. ꝛc.

Die Ladeneinrichtung wird auch verkauft. [3085]

Uebergangs-Strumpf,

zum Saison-Wechsel, empfiehlt pro Paar 80 Pf., früher 2 Mark,

Strumpffabrik Gebrüder Loewy, [3101] Chemnitz und Breslau, Ring 17, Becherseite.

Abtheilung für Strumpfwaaren.

Nachdem fast sämmtliche Neuheiten für die Frühjahrssaison im Strumpfwaarenlager eingetroffen, empfehlen wir namentlich

Strumpflängen mit dazu passendem Garn à ½ Dtzd. im eleganten Carton.

Durch das Engagement einer ganzen auswärtigen Fabrikation, sowie die strenge Durchführung des Baarzahlungs-Prinzips haben wir die Preise gegen das Vorjahr trotz der bedeutenden Steigerung der Garne um 25% ermäßigen können, und ist Niemand im Stande, gleiche Qualitäten billiger zu verkaufen.

Für Haltbarkeit übernehmen wir jede Garantie.

Vorjähr. Muster unter dem Selbstkostenpreise.

Geichzeitig empfehlen wir

Farbige Patent-Herrensocken, guter, kräftiger Strumpf mit franz. Spitze, das Paar 60 Pfennige, [2808]

Ungebl. Stricksocken, beste Schweizer Waare, das Paar 55 Pfennige,

Amerikanische Reisesocken, Prima Qualität, das Paar 15 Pfennige, Dutzend 1 M. 60 Pf.,

Damen-Strümpfe, englisch lang, bestes Macco-Garn, das Paar 45 Pfennige

Bunte Laufmaschen-Strümpfe in allen Farben, das Paar 40 Pfennige,

Weiße gebl. feine Damenstrümpfe mit verdoppelter Spitze und Hacke, bisheriger Preis 1,50,

jetzt das Paar 90 Pfennige, und tausend ähnliche Artikel.

Julius Henel, vorm. C. Fuchs, k. k. Oesterr. Hoflieferant, Breslau, am Rathhause Nr. 26.

14 Albrechtsstraße 14

Bedeutende Preisermäßigung von Möbeln.

Albrechtsstraße — Albrechtsstraße

Nach beendeter Inventur haben wir, der großen Vorräthe und billigen Arbeitslöhne wegen, sämmtliche **Möbel, Spiegel und Polsterwaaren** bedeutend im Preise ermäßigt, und bieten wir bei Anschaffung von Ausstattungen ganz besondere Vortheile.

Reich geschnitzte antique Eichenmöbel geben zu Fabrikationspreisen [2476]

Julius Koblinsky & Co.,

14 14. Albrechtsstraße 14. 14

Mobiliar-Verkauf.

Zu Ausstattungen passend.

Die bei uns lombardirten, in den Monaten October und November verfallenen, in der Präclusivfrist nicht eingelösten Mobilien, bestehend aus Eichen-, antique geschnitzten, schwarz matten, Nußbaum- und Mahagoni-Möbeln, Garnituren mit den besten Seiden-, Plüsch- u. Fantasie-Bezügen, Regulateuren, Teppichen, Möbelstoffen, Gardinen, Oelgemälden, Figuren ꝛc. kommen von heut ab laut ger. Taxe zum öffentlichen Verkauf. [2789]

Für Solidität der Möbel leisten jahrelange Garantie. Gekaufte Möbel können 3 Monate kostenfrei lagern.

Mobiliar-Lombard- und Handels-Bank, 11. Altbüßerstr. 11.

Thee-Lager

von Otto Roeloffs & Zoonen, Amsterdam, bei Hermann Straka. Gothaer Schinken, Braunschweiger Wurst, Marinate, Eidamer Käse, Engl. Bisquits und Drops, Apfelsinen, Sultanfeigen, Franz. Catharinen-Pflaumen, Italien. Blumenkohl,

Teltow. Delicatess-Dauerrübchen,

[3040] Lager vom Gutsbesitzer Krause in Teltow, bei

Hermann Straka, Ring, Riemerzeile 10, z. gold. Kreuz. Mineralbrunnen-, Colonial-, Delicatessw.- und Südfrucht-Handlung.

Zum Purim-Feste

empfiehlt echt polnischen Brotkuchen in bekannter bester Qualität

Albert Müller's Pfefferküchlerei, Neuschestr. 5 u. Gartenstr. 30a. [3081]

Rumänische Eisenbahn-Actien-Gesellschaft.

Wir sind bereit, diejenigen Actionäre, welche an der **am 3. März d. J.** stattfindenden außerordentlichen **General-Versammlung** persönlich theilzunehmen verhindert sind, dem dabei zur Beschlußfassung gelangenden Vertrage mit der Rumänischen Regierung wegen Ueberlassung der Verwaltung und des Betriebes der Eisenbahnen an den Rumänischen Staat aber zustimmen wollen, unsererseits **zu vertreten**, ebenso auch den Umtausch in die neuen Rumänischen 6procentigen Obligationen **kostenfrei** zu besorgen.

Zu diesem Zwecke ersuchen wir, die Actien und Stamm-Prioritäts-Actien **baldigst** bei uns zu deponiren.

Breslau, den 19. Februar 1880. [2942]

Schlesischer Bank-Verein.

Rumänische Eisenbahn.

Wir sind bereit, Besitzer von Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien obiger Bahn, welche für den Verkauf derselben an die rumänische Regierung stimmen wollen, in der am 3. März c. stattfindenden General-Versammlung zu vertreten und den demnächstigen Umtausch in neue rumänische Obligationen kostenfrei zu bewirken. [2891]

Gebr. Guttentag.

Rumänische Eisenbahn-Gesellschaft.

Wir übernehmen die Vertretung in der am 3. März a. c. stattfindenden General-Versammlung und demnächst auch den Umtausch von Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien obiger Gesellschaft in neue 6procentige Staats-Obligationen **kostenfrei**. [3099]

Prinz & Marck jr., Ohlauerstr. 85.

Oberschlesische Eisenbahn.

Für einzelne, bis zur Emanation des jetzigen Zolltarifes bei Eingang aus dem Auslande nicht zollpflichtig gewesene, bei unseren Güter-Expeditionen näher zu erfahrende Gegenstände kommen, wenn deren Vorführung zur zollamtlichen Abfertigung in Abwesenheit der Interessenten durch die Eisenbahn-Verwaltung bewirkt wird, im diesseitigen Verwaltungsbereiche an Stelle der in unserem Local-Gütertarife auf Seite 57 Nr. XII B normirten Gebühren vorläufig und so lange die Zollbehörde die Verwiegung der Wagenladungen auf der Centesimalwaage in der Regel als genügend annimmt, für diese Vorführung die nachstehenden Gebühren zur Berechnung;

a. für gedeckte Ladungen pro Wagen ...... 0,60 M.
b. für ungedeckte Ladungen pro Wagen .... 0,40 „
c. für Einzelgüter (excl. Oeffnen) pro 100 kg 0,06 „

Breslau, den 18. Februar 1880. [3093]

Königliche Direction.

Bilanz des „Schles. Beamten-Credit-Vereins" (Eingetr. Gen.)

per ult. December 1879.

	ℛℳ	₰		ℛℳ	₰
Cassa-Conto	383	86	Mitglieder-Stamm-Antheil-Conto	17573	15
Darlehns-Conto	75453	54	Conto-Corrent-Conto (Creditores)	55000	—
Utensilien-Conto	585	—	Unterstützungsfonds-Conto	213	58
			Reservefonds-Conto	2000	—
			Special-Reserve-Fonds-Conto	479	17
			Dividenden-Conto p. 1879	1156	50
	76422	40		76422	40

Debet. Gewinn- und Verlust-Conto. **Credit.**

	ℛℳ	₰		ℛℳ	₰
Handlungs-Unkosten-Conto	1533	88	Interessen-Conto: eingegangene Zinsen Mk. 5952,41, gezahlte Zinsen Mk. 2873,75	3078	66
Utensilien-Conto	65	20	Provisions-Conto: empfangene Provision	210	45
5% vom Reingewinn de Mk. 1737,53 für den Unterstützungs-Fonds	86	87	Effecten-Conto: Gewinn	47	50
5% vom Reingewinn de Mk. 1737,53 für den Reserve-Fonds	86	87			
8% Dividende per 1879 p. r. der Einlagen	1156	50			
Außerordentliche Dotirung des Reserve-Fonds	85	69			
Special-Reserve-Fonds	321	60			
	3336	61		3336	61

Zu den am Schluß des Jahres 1878 vorhanden gewesenen 248 Mitgliedern
sind im Laufe des Jahres 1879 **neu hinzugetreten** ... 71 Mitglieder,
ergiebt 319 Mitglieder.
Hiervon wurden gemäß § 40 des Statuts **ausgeschlossen** 29
mit Ablauf des Geschäftsjahres schieden freiwillig aus 28 = 57 Mitglieder,
so daß der Verein bei Beginn des Jahres 1880 zählt .... 262 Mitglieder.

Breslau, den 20. Februar 1880. [3062]

Der Vorstand.

Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden-Vergütung zu Leipzig.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir unsere bis dahin bestandene General-Agentur für die Provinz Schlesien in Liegnitz als solche für den Reg.-Bez. Liegnitz unter der bisherigen Firma: **G. Kerger** bestehen lassen und eine zweite Gen.-Agentur in **Breslau** für die Reg.-Bez. Breslau und Oppeln errichteten, deren Verwaltung an Herrn **F. von Klinkowström** in **Breslau** übergeht. [680]

Die Direction.

Größtes Schwämmegeschäft.

Mein Schwämme-Lager befindet sich jetzt

18, Kupferschmiedestraße 18,

erstes Haus von der Schmiedebrücke.

[1881] **Joh. Kattner.**

Malaga, Limonade-Labsal,

für Gesunde und Kranke, zur Stärkung des Magens, der Nerven und des ganzen Körpers, befördert die Verdauung, beseitigt Magenschwäche (Krampf), Appetit- und Schlaflosigkeit und erheitert das Gemüth, wie vielseitige Anerkennungen von Aerzten und Consumenten auf Grund jahrelanger Erfahrungen bestätigen. — 1/1 Flasche 1 Mark 50 Pfg., ½ Flasche 80 Pfg., 1/1 Anker (34 Liter) 45 Mark, ½ Anker 24 Mark. [3097]

General-Debit: Handlung Eduard Gross in Breslau, Neumarkt 42.

Börsen-Bericht.

Von den meisten Gebieten des Börsenverkehrs haben wir heute über stattgefundene beträchtliche Cours-Schwankungen zu berichten. Unsere Berichtsperiode (stets Freitag zu Freitag) begann in der vor acht Tagen bereits signalisirten außerordentlich festen Stimmung, der fast alle Speculations-Objecte inzwischen namhafte Cours-Avancen verdankten; in den darauf folgenden Tagen concentrirte sich das Interesse der Speculation auf inländische Eisenbahnwerthe. Der Verkehr in denselben, der sich bei sprungartigen Steigerungen vollzog, erinnert an die Zeit der Bahnen-Hausse des vorigen Jahres. In Rückwirkung dessen etablirte sich eine steigende Tendenz auch für Banken, vornehmlich für diejenigen, von denen angenommen wird, daß sie durch diese Bewegung direct oder indirect verdienen. — Unterstützt wurde diese feste Gesammthaltung durch günstige auswärtige Notirungen; auch die bis Mitte der Woche eminent feste Haltung der Russischen Valuta-Werthe trug dazu bei, die Gesammtstimmung zu einer vertrauensvollen und der Hausse günstigen zu machen, — so schien es, als sollte die Woche in starker Hausse schließen; — das inzwischen stattgehabte Petersburger Vorkommniß führte indeß Mittwoch zu einem nicht ganz unbeträchtlichen Rückgange der russischen Werthe, der nicht ohne Einfluß auf anderen Gebieten blieb, und da auch Montanwerthe der angeblich in einigen Gegenden etwas abgeschwächten Kohlenpreise wegen gestern und heute in weichenden Coursen verkehrten, so gestaltete sich die Gesammtstimmung zum Schluß der Woche zu einer weniger freundlichen, als man erwartet hatte; es ist die Tendenz momentan als eine abwartende zu bezeichnen.

Fonds und Renten. — Preuß. Consols fest, aber wenig belebt; seit das Geschäft hierin in London ein sehr stilles geworden, hat sich an unserer Börse der Speculationsverkehr in denselben beträchtlich reducirt; die inzwischen stattgefundene Einführung der Consols in Amsterdam, bei welcher solche einer fast absolut ablehnenden Haltung des holl. Capitals begegneten, trug begreiflicherweise nicht zur Belebung des Verkehrs hierin bei. — Russische Orient-Anleihe und Russische Noten wurden Mitte der Woche in Folge des Schreckens, den die Explosion verursachte, von welcher noch immer nicht recht festgestellt ist, ob sie ein Werk des Zufalls war oder nicht, aus ihrer intensiven Hausse-Tendenz herausgerissen und konnten sich seitdem noch nicht nennenswerth erholen; das heute zum Schluß einmal wieder in Circulation gewesene, jetzt vielleicht mehr Wahrscheinlichkeit für sich habende Gerücht eines bevorstehenden Ueberganges der russischen Staatsleitung in die Hände des Grafen Schuwaloff blieb wirkungslos, wiewohl nicht zu übersehen ist, daß schon allein das Bewahrheiten dieser Nachricht bei der bekannten Haltung dieses Staatsmannes in den inneren und äußeren Fragen den Ausgangspunkt einer energischen und andauernden Hebung der Russischen Valuta bilden müßte. Unzweifelhaft gehören die Russ. Noten und Orient-Anleihen zu den wenigen noch wirklich unbedingt billigen Werthen; die Course derselben sind noch immer so außerordentlich niedrig, daß selbst bei etwaiger weniger günstiger Gestaltung der Verhältnisse an solchen sehr wenig riskirt erscheint, während, abgesehen von obiger Nachricht, bei einiger Beruhigung über die inneren Verhältnisse Rußlands auch selbst dann ein belangreicher Cours-Aufschwung der russischen Währung eintreten dürfte, wenn das in Petersburg derzeit ventilirte Project einer Wiedergleichstellung der Papier-Valuta mit der Münze vermittelst Errichtung einer nach deutschem Muster ins Leben zu rufenden Reichs-Noten-Actien-Bank gar nicht zur Realisation gelangen sollte; sollte letzteres Project aber verwirklicht werden, so darf auf eine ungeahnt großartige Hausse gerechnet werden. — Die Prämien-(Risico-) Sätze für Noten haben etwas angezogen, bleiben aber immer noch sehr billig, so M. 3 per Ende März, M. 4½ per Ende April, M. 5½ per Ende Mai, M. 6½ per Ende Juni, und sind wir so bis auf Weiteres Abgeber. — Oesterreich-ungarische Werthe im Ganzen still und wenig verändert.

Von **Eisenbahnwerthen** waren deutsche Bahnen, vornehmlich Bergische, Mecklenburger, Mainzer, Oberschlesische, Rechte-Oder-Ufer und Anhalter sehr beträchtlich höher. Die Stimmung für solche erfuhr indeß zum Schlusse eine nicht unbedeutende Abschwächung; die Course der meisten dieser Werthe haben auch thatsächlich einen Stand erreicht, der solche als hoch bezahlt und den speculativen Ankauf derselben als gefährlich erscheinen läßt. — Ankaufsbahnen treten der Lebhaftigkeit gegenüber, zu welcher sich das Geschäft in vorbenannten Bahnen gestaltet, etwas mehr in den Hintergrund; — von leichten Bahnen war Aachen-Mastrichter beträchtlich besser. — Von ausländischen Bahnen waren Rumänier beliebt und höher. Oesterreichische Bahnen, für die lebhafteres Interesse nicht bestand, meist etwas besser; von Stamm-Prioritäten erzielten die in unserem letzten Berichte empfohlenen Angermünder-Schwedter eine weitere Cours-Steigerung von circa 12 Procent, von welchen solche zum Schluß unter Einfluß der schwachen Gesammthaltung wieder etwas abgeben mußten. Auf Oels-Gnesener übte die Nachricht der zwischen dieser und der Rechte-Oder-Uferbahn augenblicklich schwebenden Verhandlung, betreffs Betriebsüberlassung, einen abschwächenden Einfluß.

Banken. Oesterreichische Creditactien, sowie die bekannten localen Speculationsbanken nach zum Theil nicht unerheblicher Steigerung abgeschwächt; — eine erhebliche Steigerung von ca. 4 pCt. erfuhren die in unserem letzten Berichte empfohlenen Aachener Discontobank-Actien, die, als im Course ungerechtfertigtermaßen zurückgebliebenen, — weiterhin sehr billig und steigerungsfähig erscheinen, umsomehr als dies Institut, welches, wie wir letzthin erwähnten, in den ungünstigen verflossenen Jahren mit gutem Erfolge arbeitete, — an der notorisch vorhandenen Hebung der Industrie in dem Aachener Bezirk hervorragend interessirt ist. — Ferner waren belebt und höher: Meininger Bank und Ostfries. Bank, während Hypotheken-Banken durchgängig sehr matt lagen. — Speciell machen wir heute auf die Steigerungsfähigkeit der Antheile der Berliner Handelsges. aufmerksam, deren Geschäfte in mehr und mehr erfreulicher Entwickelung begriffen sind; wir glauben für die nächsten Monate — vielleicht schon für die unmittelbar nächste Zeit einen Cours-Aufschwung von großem Belang prognosticiren zu dürfen.

Von Montan- und Industrie-Werthen weisen die meisten Gattungen ungeachtet der in den letzten Tagen eingetretenen Abschwächung noch immer Cours-Avancen gegen die Vorwoche auf. Als gesucht und höher sind zu erwähnen Wöhlert'sche Maschinen-Fabrik-Actien, desgleichen Partial-Obligationen dieser Gesellschaft, die zu Anlage-Zwecken, der Billigkeit ihres Courses und der gebotenen vorzüglichen Sicherheit wegen, sehr geeignet erscheinen. Von neueren Papieren wurden Vulcan-Actien in Posten aus dem Markte genommen, dieselben vermochten, da noch Abgeber erster Hand vorhanden zu sein scheinen, den Cours zwar nicht zu erhöhen, erscheinen im Uebrigen aber entschieden steigerungsfähig.

Auf Anfragen werden wir wie seither Jedermann, der sich dieserhalb **nach unseren Bureaux wendet, resp. brieflich mit Rückmarke bei uns anfragt**, aufs Bereitwilligste thunlichst **eingehende Auskunft** ertheilen.

Dem **Vor- und Rückprämien-Geschäfte** widmen wir **besondere Aufmerksamkeit; die Sätze der Prämien sind aus unserm täglich erscheinenden Coursblatt über Zeit- und Prämien-Geschäfte** ersichtlich; dasselbe steht Interessenten zur Verfügung; desgleichen die separate ausführlicher gehaltene Ausgabe unseres Wochenberichts.

Berlin (Markgrafenstraße 35), den 20. Februar 1880. [685]

Sternberg & Co., Bankgeschäft.

Provision auf Cassa wie Zeit-Ordres: ein Zehntel Procent; **Zeitgeschäfte** effectuiren wir auf Grundlage mäßiger Deckung **in coulantester Weise.**

Einlösung aller auf auswärtige Währung lautenden verfallenen und der in der nächsten Zeit fälligen Coupons stets zu den **coulantesten Coursen.** (Unsere Coupon-Kasse befindet sich parterre.) — **Beleihung** börsengängiger Effecten mit den höchstmöglichsten Beträgen **zu coulanten Conditionen.** — Für tägliche Cours-Depeschen ab Börse bringen wir nur das Depeschen-Porto in Ansatz. — Einzahlungen für uns übermitteln alle Reichsbankstellen spesenfrei.

Breslau, den 14. Februar 1880.

Bekanntmachung.

Die Inhaber folgender, in der 31. Verloosung gezogenen und durch die Bekanntmachung vom 28. Juni 1879 zur Baarzahlung per 2. Januar 1880 gekündigten **3½% Schlesischen Pfandbriefe Litt. B.**

Nr. 735 auf Wilkau à 3000 M.,
Nr. 25414 auf Wüsteröhrsdorf à 1500 M.,
Nr. 9855 auf Krieblowitz und Nr. 18,945 auf Wüsteröhrsdorf à 300 M.,
Nr. 11957 auf Wilkau à 150 M.

werden hierdurch wiederholt aufgefordert, diese Pfandbriefe bei der Königlichen Instituten-Kasse hierselbst zu präsentiren und dagegen die Valuta derselben in Empfang zu nehmen. [420]

Sollte die Präsentation nicht bis zum 15. August 1880 erfolgen, so haben die Inhaber obiger Pfandbriefe zu erwarten, daß sie nach § 50 der Allerhöchsten Verordnung vom 8. Juni 1835 mit ihrem Realrechte auf die in den Pfandbriefen ausgedrückte Special-Hypothek präcludirt und mit ihren Ansprüchen lediglich an die bei der Königlichen Instituten-Kasse hierselbst deponirte Capitals-Valuta werden verwiesen werden.

Zugleich bringen wir die Präsentation folgender, in früheren Verloosungen gezogenen 3½% Pfandbriefe B. wiederholt in Erinnerung:

aus der 20. Verloosung
Nr. 18,581 auf Hausdorf à 300 M.;

aus der 28. Verloosung
Nr. 9,700 auf Wilkau à 300 M.,
„ 12,354 „ Berndau à 150 M.;

aus der 29. Verloosung
Nr. 916 auf Krieblowitz à 3000 M.;

aus der 30. Verloosung
Nr. 15,655 auf Krieblowitz à 600 M,
„ 9,876 auf Krieblowitz,
„ 18,937 und Nr. 18,943 auf Wüsteröhrsdorf à 300 M.,
„ 11,954 und Nr. 11,955 auf Wilkau à 150 M.

Königliches Credit-Institut für Schlesien.
Oelrichs.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** erscheint:

Encyklopaedie der Naturwissenschaften,

herausgegeben von **Friedrich von Hellwald**, Prof. Dr. **G. Jäger**, Prof. Dr. **A. Kenngott**, Prof. Dr. **Ladenburg**, Prof. Dr. **von Oppolzer**, Prof. Dr. **Schenk**, Geh. Schulrath Dr. **Schlömilch**, Prof. Dr. **G. C. Wittstein** und Prof. Dr. **von Zech**.

Die Subscription geschieht entweder auf **monatliche Lieferungen** à 3 Mk., oder auf **Bände** à 12 Mk. 60 Pf. — gebunden 16 Mk. —; sie verpflichtet zur Abnahme der ersten Abtheilung, welche in 35 Lieferungen oder 9 Bänden die **Botanik, Zoologie, Anthropologie, Ethnologie** und **Mathematik** umfasst. Das ganze Werk wird in etwa 90 Lieferungen oder 22 Bänden complet sein. — Jede gute Buchhandlung legt die erste Lieferung der einzelnen Disciplinen zur Ansicht vor.

Einige Urtheile der Presse:

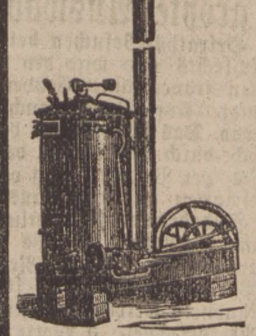
„In vielen Stücken wird die „Encyklopaedie" bahnbrechend wirken, in vielen anderen einem längst gefühlten Bedürfniss abhelfen." **(Prof. Dr. Caspari in der Augsburger Allg. Ztg.)**

„Die Namen der Redacteure wie der Specialmitarbeiter haben einen guten Klang, und wir dürfen nach dieser wohlgegliederten Organisation eine vortreffliche Gesammtleistung erwarten." **(Dr. Ernst Krause im Kosmos.)**

„Der Werth eines zuverlässigen, auf der Höhe der Zeit stehenden und möglichst vollständigen Handbuches ist unschätzbar. Ein solches verspricht diese „Encyklopaedie" in der That zu werden." **(Rundschau.)**

„Wir wünschen der neuen grossen „Encyklopaedie" den besten Fortgang. Jedenfalls erhält das Publikum hier die Resultate gediegener Untersuchungen in gediegener Form, nicht eine belletristisch gefärbte Naturkunde." **(Blätter f. literarische Unterhaltung.)**

„Mit der Grossartigkeit des Unternehmens geht das Bestreben Hand in Hand, nur Vorzügliches zu leisten, und das wird dem Werk sicher die Theilnahme Aller erwerben, die sich mit Naturwissenschaft bemühen." **(Natur.)**



Köbner & Kanty in Breslau,

Maschinenfabrik, Kesselschmiede und Reparatur-Werkstatt.

Specialität:
Dampfmaschinen, 1—50 Pferdekraft,
Field-Kessel und Röhrenkessel,
D. R.-P. 1856. [1164]

Einrichtung von Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien u. Brauereien.

Sorau NL. 1876. **Prämiirt.** Breslau 1877.

Geldschränke,

anerkannt bestes Fabrikat, mit Vorrichtung gegen Anbohren auf die Flächen, empfiehlt zu billigsten Preisen.

Diebessichere **Chatouillen** zum An- und Losschließen.

1934

P. Nowack, Breslau, Weidenstr. 6.

Universal-Breitsäemaschinen

in altbewährter Construction und mit den neuesten Verbesserungen versehen empfiehlt die Maschinenfabrik Theresienhütte bei Tillowitz OS. [672]

A. Rappsilber.

Gut und billig!

Composts.

Pflaumen, eingedämpft,	à Glas ca. 1½ Pfd.	Inh. incl. Glas	60 Pf.,
Stachelbeeren,	do.	do.	60 „
Kirschen,	do.	do.	60 „

[2034] offerirt

C. L. Sonnenberg, Tauenzienstraße 63. Königsplatz 7.

Bekanntmachung.

In dem kaufmännischen Concurse über das Vermögen des Kaufmanns

Salo Goldstein

zu Breslau ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord ein Termin [40]

auf den 6. April 1880, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Gerichts-Rath **Heinrich**, im Zimmer Nr. 47 des 2. Stocks des Amts-Gerichts-Gebäudes am Schweidnitzer Stadtgraben anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concurs-Gläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Die Handelsbücher, Bilance und Inventarium und der vom Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete Bericht liegen in der Gerichtsschreiberei XVII zur Einsicht der Betheiligten offen.

Breslau, den 12. Februar 1880.

Königl. Amts-Gericht.
Remitz,
Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

Der kaufmännische Concurs über das Vermögen des Kaufmanns

Robert Jorde

zu Breslau ist durch Schlußvertheilung beendigt. [41]

Breslau, den 15. Februar 1880.

Königl. Amts-Gericht.
Remitz,
Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

Der kaufmännische Concurs über das Vermögen des Kaufmanns

Eduard Bloch

hierselbst ist durch Schlußvertheilung beendigt. [42]

Breslau, den 13. Februar 1880.

Königl. Amts-Gericht.
Remitz,
Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

Der kaufmännische Concurs über das Vermögen des Hutfabrikanten

C. F. Martin,

Kupferschmiedestraße 17 in Breslau, ist durch Schlußvertheilung beendigt.

Breslau, den 13. Februar 1880.

Königliches Amts-Gericht.
Remitz,
Gerichtsschreiber. [43]

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 25a Alexanderstraße zu Breslau, eingetragen im Grundbuche der Ohlauer-Vorstadt Band XV Blatt 201, dessen der Grundsteuer nicht unterliegender Flächenraum 6 Ar 40 Quadratmeter beträgt, ist zur Zwangsversteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 4800 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 22. April 1880, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes am Schweidnitzer-Stadtgraben an. [44]

Breslau, den 11. Feburar 1880.

Königl. Amts-Gericht.
(gez.) Heinrich.

Oeffentliche Bekanntmachung. Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

Heinrich Bürgel

zu Bunzlau wird heute,

am 20. Februar 1880, Vormittags 9 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Klossowski** zu Bunzlau wird zum Concurs-Verwalter ernannt.

Concursforderungen sind

bis zum 24. März 1880

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände

auf den 16. März 1880, Vormittags 11 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf den 6. April 1880, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, im Terminszimmer Nr. 5, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter

bis zum 16. März 1880

Anzeige zu machen. [419]

Bunzlau, den 20. Februar 1880.

Königl. Amts-Gericht III.
Zur Beglaubigung:
Gärtner i. V., Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

Der Verkauf des zum Nachlasse des zu **Weißenhof** verstorbenen Rittergutsbesitzers **Friedrich Wilhelm Böhm** gehörigen Gutes Nr. 17a. **Liegnitzer Vorwerke** im Wege der freiwilligen Subhastation ist in Folge Antrags der Böhm'schen Erben eingestellt und der dieserhalb zum 26. Februar 1880, Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Gerichtsgebäude, eine Treppe, Zimmer Nr. 25, anberaumte Termin durch Verfügung vom heutigen Tage aufgehoben worden. [418]

Liegnitz, den 20. Febr. 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 266 die Firma [2999]

Paul Krause's Buchhandlung (Oswald Huss)

und als deren Inhaber der Buchhändler Oswald Huß in Neusalz a. O. heut eingetragen worden.

Freistadt a. O., den 17. Febr. 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei der Nummer 238 das Erlöschen der Firma [2998]

Paul Krause, vormals G. Lange,

in Neusalz a. O. heut eingetragen worden.

Freistadt, den 17. Februar 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Eichenrinde-Verkauf

in der Königlichen Oberförsterei Kuhbrück,
Reg.-Bez. Breslau.

Die auf dem diesjährigen 2,25 ha großen Abtriebsschlage, 20jährigen Eichenbestandes, District 7d und h des Schutzbezirk Buchwald bei Trebnitz, zu gewinnende Eichenrinde, abgeschätzt auf ca. 250 Centner, wird [3066]

Mittwoch, den 3. März c.,

Mittags 1 Uhr, im Gasthause „Zum gelben Löwen" in Trebnitz, zum meistbietenden Verkauf gestellt.

Die Verkaufsbedingungen können sowohl im hiesigen Amtslocale, als auch bei der Königlichen Forstkasse in Trebnitz, während der Amtsstunden eingesehen werden und wird Förster **Freytag** zu Forsthaus Buchwald auf Erfordern den zum Abtrieb kommenden Bestand vorzeigen.

Kuhbrück, den 20. Februar 1880.

Die Königliche Forstverwaltung.

Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Aus dem Schutzbezirk Buchwald bei Trebnitz der Königlichen Oberförsterei Kuhbrück werden:

3 Stück eichen Nutzholz, ca. 70 Stück Lärchen und 200 Stück kiefern Nutzholz meist IV. und V. Klasse, sowie einige kiefern Nutzstangen und ca. 450 rm Nadelholz, Scheit, Knüppel, Stock und Reisig und 3 rm eichen Scheit und Knüppel

Mittwoch, den 3. März cr., von Nachmittags 2 Uhr ab, im Gasthause zum gelben Löwen in Trebnitz zum meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gestellt. [3067]

Kuhbrück, den 20. Februar 1880.

Die Königliche Forstverwaltung.

Museumsbau.

Am Donnerstag, den 4. März c., Vormittags 9 Uhr beginnend,

sollen der das Museumsgebäude umgebende Bauzaun und die Bauhütte zum Abbruch, sowie verschiedene innerhalb des Bauzaunes lagernde alte Baumaterialien, als Abbruchsziegeln, Bretter, provisorische Treppen, Karren u. s. w. öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen bezüglich des Bauzaunes und der Bauhütte können täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags, im Museumsbaubureau auf dem Museumsplatze eingesehen werden, wobei auch die Besichtigung der Versteigerungsobjecte freisteht. [3018]

Die bauleitenden Architekten Brost und Grosser.

Maculatur-Verkauf.

Circa 8 Ctr. Druckpapier und ca. 4 Ctr. Schreibpapier sollen im Submissionswege verkauft werden. Versiegelte Offerten pro 50 Kg., für jede Papiersorte besonders, werden bis zum **27. Febr. c., Morgens,** von der Amtsblatt-Redaction im Regierungs-Gebäude entgegengenommen, woselbst die Bedingungen einzusehen sind. Der Zuschlag erfolgt am selbigen Tage, Nachmittags 3 Uhr. [1982]

Auction.

Montag, den 23. Februar, sollen **Morgens von 9 Uhr ab** Nachlaß-Sachen verstorbener Genossen der **Bürger-Versorgungsanstalt,** Langegasse 28, meistbietend versteigert werden. [2728]

Der Vorstand der Bürgerversorgungs-Anstalt.

100,000 Stück

Stecklinge salix caspica

sind zur Frühjahrscultur noch abzugeben zum Preise von 5 M. pro Mille loco Bahnhof Ohlau. [3050]

Die städtische Forstverwaltung.

Zur Verpachtung der

Chausseezoll-Hebestellen:

1) in **Schreibendorf** } je mit 1½ meiliger,
2) in **Mangschütz** }
3) in **Schwirz** } je mit 1meiliger
4) in **Steinersdorf** }

Hebeberechtigung, auf 3 hintereinanderfolgende Jahre vom 1. April 1880 bis 31. März 1883, ist ein Termin im Stadtverordneten-Sitzungssaale des Rathhauses [2558]

auf den 28. Februar a. c., Nachmittags 3 Uhr,

anberaumt.

Vor Abgabe eines Gebotes ist von dem Bietenden eine Caution von 12 0 Mark auf jede der ersten beiden Hebestellen und von 450 Mark auf jede der beiden letzten zu erlegen.

Der Zuschlag wird in der am 20. März a. c. anstehenden General-Versammlung der Actionäre erfolgen, bis wohin die Bieter an das Gebot gebunden sind.

Die Verpachtungsbedingungen sind bei dem unterzeichneten Directorium einzusehen.

Brieg, den 6. Februar 1880.

Das Directorium des Brieg-Noldauer Chaussee-Actien-Verein.
Müller.

Der unterzeichnete Kreis-Ausschuß beabsichtigt eine größere Quantität gesunder [687]

Saatkartoffeln

anzukaufen. Dieselben sind auf den Stationen Groß-Stein, Gr. Strehlitz, Blottnitz, Gogolin, Leschnitz u. Rudzinitz der Oberschlesischen Eisenbahn, Vossowska, Zawadzki und Keltsch der Rechte-Oder-Uferbahn frei anzuliefern.

Verkäufer wollen unter genauer Angabe des disponiblen Quantums, des Preises pro Centner für jede Station, der Sorte, sowie des Stärkemehlgehaltes der Kartoffeln ihre Offerten baldigst einreichen.

Gr. Strehlitz, den 17. Febr. 1880.

Der Kreis-Ausschuß.
gez. **Rudolph.**

Teppich-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe einer bedeutenden Teppich-Niederlage verkaufe ich aus freier Hand

1 großes Lager echte Brüssel-Teppiche in neuesten Dessins verschiedener Größen [3038]

zu außergewöhnlich billigen aber festen Preisen.

Besichtigung und Verkauf täglich von 8—1 und Nachm. von 2—7 Uhr **Zwingerstraße 24, 1. Et.**

G. Hausfelder,
Königl. Auctions-Commissarius.

Nothwendiger Verkauf von Pianinos.

4 Stück neue, hohe, bester Construction erbaute Pianinos in Polis. und Nußb., mit 2jähriger Garantie, werden Verhältnisse halber billig, aber schnell verkauft [3026]

Zwingerstraße 24,

1. Etage, durch
Den Königlichen Auct.-Commiss.
G. Hausfelder.

---

1 eisern. Geldschrank,

sehr gutes Fabrikat, mittelgr., mit Holzuntersatz, bill. z. Verkauf Zwingerstraße 24, 1., bei [3025]

Dem Königl. Auctions-Commiss.
G. Hausfelder.

Auch steht daselbst 1 gebr. gutes Drehpianino, 20 St. spielend, für Tanzsäle geeignet, zum Verkauf.

Ein junger Mann,

der große Herrenbekanntschaft hat, kann eine lohnende Agentur von sehr leistungsfähigem Fabrikat bald übernehmen. (Consum-Artikel, täglicher Bedarf.) [2020]

Offerten unter A. Z. 18 an die Exp. der Bresl. Ztg.

Ein größeres Breslauer Geschäft mit genügendem Lagerplatz am Bahnhof, sucht die Vertretung eines leistungsfähigen **Holzgeschäfts** oder einer herrschaftlichen Forstverwaltung mit Commissionslager von Bau- und Nutzholz.

Beste Referenzen. [3048]

Offerten sub Chiffre F. 2500 befördert das Annoncen-Bureau von **Bernhard Grüter, Breslau.**

2729

Carl Skiba,

Junkernstraße,
schrägüber der goldnen Gans,
Färberei und chemische Wäscherei
mit Dampfbetrieb
für alle Art Garderoben in Sammet, Seide und Wolle, Tücher, Decken, Möbel-Stoffe, Teppiche, Pelzwerk, Gardinen, Putzfedern, Cravatten, Schirme, Hüte, Handschuhe ꝛc.
Fabrik: Matthiasstr. Nr. 6.

Oeffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 25. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, werde ich in meinem Pfandlocale, **Ring Nr. 8,** im Hofe rechts, eine Treppe:

verschiedene Mobilien, darunter Kleider u. Wäschestücke, 7 Sophas, Spiegel nebst Schränkchen, 1 Eckschränkchen mit Spiegelglasscheiben, 30 Stühle, meist Wiener Façon, Tische, wobei Restaurationstische, 1 Schreibsecretär, Bilder, 1 silberne Ankeruhr, 1 goldene Damenuhr, feine Porzellan- und Glaswaaren, 1 Blumenkorb, 1 Teppich, **33 Flaschen diverse Weine,** 1 Siegelring, 1 goldene Broche, 1 Medaillon, 1 Partie Tischwäsche, **15 Mille Cigarren** und 1 Tritt-Handschuh-Nähmaschine, einen hocheleganten Polisander-Stutzflügel und einen Jagdhund; im Anschluß daran im Grundstück Schweidnitzerstr. Nr. 19, parterre, in dem früheren Weinhandlungslocale, 1 Eisschrank, 1 Servisschrank, 4 Küchentische, 1 große Anzahl Küchengeräthschaften, Teller, Messer, Gabeln;

Nachmittags 4 Uhr im Grundstück An der Sandkirche Nr. 2 **11 verschiedene Denkmäler,** theils von carrarischem, theils von schlesischem **Marmor (Pyramiden, Postamente und Kreuz-Denkmäler),** sämmtlich abgeschliffen, [2028]

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung öffentlich verkaufen.

Breslau, den 21. Februar 1880.

Zimmermann,
Gerichtsvollzieher.

Ein Kaufmann wünscht sich thätig bei einem bestehenden, gut rentirenden Unternehmen zu betheiligen. Off. postlagernd Postamt 4 B. L. 109.

Pension

findet sofort ein anständiger Herr **Büttnerstraße 31** II. [2026]

Eine Familie — im Innern der Stadt — Frau geprüfte Erzieherin — wünscht ein oder zwei Knaben in Pension zu nehmen. Gefl. Auskunft ertheilen: Herr Pastor **Dr. Späth,** Herrenstraße 21, und Herr Director **Dr. Gleim,** Taschenstr. 26/28. [2044]

Pensionärinnen

finden in einer gebild., jüd. Familie gegen bill. Honorar liebevolle Aufnahme. Näheres **Antonienstr. 7 u. 8,** 2. Etage. [1985]

Pension in Reichenbach i. Schl.

2—3 Schüler, welche die hiesige Realschule besuchen wollen, finden in einer gebildeten Familie freundliche Aufnahme. Strenggeordnetes Hauswesen und langjährige Erfahrung im Erziehungsfache bieten Garantie für eine verständige und gewissenhafte Beaufsichtigung und Pflege. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Buchhändler Höfer in Reichenbach i. Schl.** [3013]

Heiraths-Gesuch.

Ich suche für eine gebildete Dame, katholisch, 23 Jahre, mit einem disponiblen Vermögen von 20,000 Thlr. einen Lebensgefährten. Rittergutsbesitzer und hohe Staatsbeamte haben den Vorzug. Ernstgemeinte Offerten beliebe man an mich zu senden. Frau M. Schwarz, Sonnenstr. 14, Breslau. Verschwiegenheit gesichert.

Heiraths-Gesuch.

Eine gebildete, alleinstehende Dame, 24 Jahre, evangelisch, mit einem disponiblen Vermögen von 100,000 Thalern, sucht die Bekanntschaft eines gebildeten Herrn von guter Familie zu machen. Active Offiziere haben den Vorzug. Gefl. Offerten übernimmt unter H. 2648 die Annoncen-Expedition von **Haasenstein und Vogler, Breslau,** zur Weiterbeförderung. Discretion Ehrensache.

Der

Heirathsgesuch-Anzeiger,

reichhaltigstes Special-Organ für

Heirathslustige,

enthält in jeder Nummer die

größte Auswahl

von **Heiraths-Gesuchen** beiderlei Geschlechts und wird den Abonnenten franco unter Couvert zugesandt. Auf Wunsch auch postlagernd. Das Abonnement beginnt täglich durch Einsendung des Betrages per Postanweisung oder in Briefmarken an den Herausgeber: **A. Hildebrandt jr., Berlin W.,** Blumenthalstraße 10. Es kosten 8 laufende Nr. 3 M, 15 Nr. 4 M. 50 Pf., 30 Nr. 6 M. [679]

Annoncen werden pro Zeile mit 20 Pf. berechnet. 5 Worte bilden eine Zeile.

Geschlechtskrankheiten

jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: „**Heilanstalt Oderstr. 13, I.**" Sprechstunden täglich von 8—10 u. 12—3 Uhr. [2492]

Huste-Nicht

Honig-Kräuter-Malz-Extract und Caramellen von **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau, Altbüßerstraße 8/9, hinter der Magdalenen-Kirche im Pfarrhause.

Engros-Verkauf (in Originalflaschen u. Packeten) in bekannten Niederlagen.

73 Jahre alt. Seit langer Zeit an einem anhaltenden Husten mit starkem Auswurf leidend, befinde ich mich nach dem Gebrauche einiger Flaschen **Huste-Nicht (Honig-Kräuter-Malz-Extract)** von Herren **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau wesentlich besser, was ich hiermit der Wahrheit gemäß gern bezeuge.

Glückstadt. C. Gerdt, Landmann.

Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein **Dankschreiben** von **der Haupt-Verwaltung der Gesellschaft des rothen Kreuzes** zur Pflege verwundeter und kranker Krieger in **St. Petersburg** unter dem erhabenen Schutze [1403]

Ihrer Majestät der Kaiserin von Russland.

Hugo Meltzer,

Gürtler u. Bronce-Arbeiter in Breslau,

Schuhbrücke Nr. 23,

empfiehlt sich mit Anfertigung aller Gattungen vergoldeter, versilberter, broncirter und Neusilber-Arbeiten. — Auch werden daselbst alte Bronce-Gegenstände wieder wie neu hergestellt, alte Metallsachen neu vergoldet und versilbert, so wie alle in dieses Fach treffenden Reparaturen ausgeführt.

Meyer's Convers.-Lex., neueste Aufl., 16 Bde., Preis 160 M.,
Brehm's Thierl., neueste Aufl., 10 Bde., Preis 150 M.,
w. sofort compl. gegen monatliche Ratenzahlungen à 6 Mark gel. Offerten unter F. S. 24 Exped. der Bresl. Ztg. [2023]

Gicht und Rheumatismus.

Sichere Heilung durch den **Liqueur** und die **Pillen** des Doctor **Laville.**

Der Liqueur heilt acute Leiden, die **Pillen chronische Uebel.** Diese Medicamente sind **keine Geheimmittel.** Das Recept ist veröffentlicht mit der Analyse und der Approbation von **Mr. Ossian Henry,** dem berühmten Chemiker an der Akademie zu Paris. [2548]

Die Flacons tragen den französischen Staatsstempel und die Signatur

Paris, F. Comar, 28, r. St. Claude.

Depot bei **E. Störmer** in Breslau, Ohlauerstraße 24/25.

Drainröhren-Pressen

nach bewährtem System empfiehlt die **Maschinenfabrik Theresienhütte** bei **Tillowitz OS.** [673]

A. Rappsilber.

J. Lindner's Baum- und Gehölzschule

in Zirlau bei Freiburg in Schl.,

prämiirt mit mehreren Medaillen und Diplomen bei den Gartenbau-Ausstellungen **in Breslau im September 1878, in Schweidnitz im September 1879,**

offerirt franco Bahnhof Freiburg: gesunde, geschulte **Straßen-, Allee- und Promenaden-Bäume: Ahorn, Eichen, Eschen, Linden, Kastanien, Kugelakazien, Solitair- u. Trauerbäume** in diversen Größen und Stärken.

Obstbäume: Aepfel-, Birnen-, Kirschen-, Pflaumen- und Nußbäume, hochstämmige, sowie in Zwerg-, Spalier-, Pyramiden- und Cordon-Formen.

Gehölze in circa 150 Sorten zu Garten- und Parkanlagen, wurzelechte und hochstämmige **Rosen, Coniferen, Heckensträucher** ꝛc.

Meine Baumschule, direct an der Breslau-Freiburger Bahnstrecke gelegen, ¾ Stunde vom Bahnhofe entfernt, umfaßt einen Flächenraum über 50 Morgen, und bieten die bedeutenden Bestände derselben eine große Auswahl in obengenannten Exemplaren.

Pläne, Kostenanschläge, sowie Ausführungen kleinerer und größerer Garten- und Parkanlagen werden durch tüchtige, praktische Landschaftsgärtner billigst angefertigt. Kataloge auf Verlangen franco. [3015]

Hypotheken,

jedoch nur gute, kaufe und beleihe ich unter soliden Bedingungen. [3083]

E. Lewy, Neumarkt 12.

50,000 u. 60,000 M.,

à 5 pCt., werden erststell. auf herrschaftl. Häuser hierselbst von feinen Schuldnern gesucht. Off. unt. M. 18 an die Exped. der Schles. Zeitung.

Mark 54,000, à 4½ %

sind zur 1. Stelle lange unkündbar auf gut gelegenes Haus hierselbst zu vergeben. Off. unt. G. H. 17 an die Exped. der Schles. Ztg. [2016]

Zur ersten Stelle, unmittelbar hinter schlesischen Pfandbriefen und zum Theil an Stelle von solchen, werden auf ein großes und vorzügliches

Rittergut

Mittelschlesiens, i. d. Nähe Breslaus,

90,000 Mark

zu 5 pCt. innerhalb der landschaftlichen Taxe per 1. Juli

gesucht.

Gefällige Offerten sub H. 2625 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau.** [3008]

Eines der größten Bankinstitute gewährt Darlehne zur ersten Stelle auf hiesige Grundstücke in den besseren Lagen, und zwar:

unkündbare mit 5¼ pCt. incl. Amortisation,
kündbare mit 4½—5 pCt.

Gefällige Offerten nimmt entgegen und ertheilt nähere Auskunft

[2013] **R. Meihof,** Palmstr. 16.

Darlehne auf Waarenposten jeder Größe werden zu mäßigen Zinsen unter Discretion gegeben.

Offerten A. 26 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2039]

30,000—33,000 Mark

sind zur ersten Stelle auf ein hies. Grundstück, gute Lage, pupill. sichere Stelle, auszuleihen. Offerten unter J. C. 27 im Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten.

Verzinn-Anstalt

von **R. Betensted,** Zinngießer, Schuhbrücke 22, [2699]

empfiehlt sich mit Verzinnen von eisernem und kupfernem Kochgeschirr ꝛc. ꝛc.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [133]

Auch brieflich [1165]

werden discret in **3—4 Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankheiten,** ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben** durch den **vom Staate approbirten Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstr. Nr. 36, 2 Tr., v. 12—1½. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Klinik v. Staate conc. zur gründl. Heilung von Haut- u. Geschlechtskrankh., Schwäche, ꝛc. **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Friedrichstr. 189. Auch briefl.

Haut- und Geschlechts-Krankheiten,

selbst in den acutesten Fällen,

Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche ꝛc.

heilt schnell, sicher und rationell, ohne nachtheilige Folgen oder Berufsstörung, ebenso [2036]

Frauenkrankheiten

sub Garantie und Discretion
Dehnel in Breslau,
Malergasse 26, an der Oderstraße.
Auswärts brieflich.

Rath u. Hilfe in discr. **Frauenleiden** erth. Frau **A. Crison,** Breslau, Breitestr. 33/34, 2. Et. Ausw. briefl.

Gasthausverkauf.

In einer volkreichen Kreisstadt Oberschlesiens Familien-Verhältnisse halber ein Gasthaus mit Tanzsaal, geräumigem Hof, Stallung für 20 Pferde und schönem Obstgarten, an frequentem Platz gelegen, für 30,000 Mark, bei 6000 bis 9000 Mark Anzahlung, zu verkaufen; Hypothekenstand gut. Offerten unter H. L. 34 an die Exp. der Bresl. Ztg. [2638]

Mein Grundstück,

315 Morgen Größe, beabsichtige ich aus freier Hand billig zu verkaufen. Tarnowo bei Rogasen im Kreise Obornik.
[682] B. Hauffe.

Ein Grundstück,

8 Morgen guter Boden, mit Wohnhaus, in Neustadt O.-S., ganz nahe dem hiesigen Bahnhofe und von dem Prudnikflusse begrenzt, ist preismäßig

zu verkaufen.

Die Lage ist eine vorzügliche, Anfuhr von allen Seiten. Das Grundstück eignet sich zur Anlage einer Mühle, Fabrik u. s. w. oder zu Bau- und Lagerplätzen. [2782]
Nähere Auskunft ertheilt
Constant Schneider,
Neustadt O.-S.

Sofort billig verkäuflich eine Wassermühle

mit 2 franz., 1 Spitzgang, ohne Wehrbau, mit Lohn- u. Handelsmüllerei, ca. 50 Morg. Acker und Wiesen, leb. und todt. Invent., bequem geb. Wohnb. ꝛc. Anzahl. 2000 Thaler. Auskunft durch den Besitzer unter H. 2583 an **Haasenstein & Vogler** in **Breslau**. Auch wird ein Compag. mit gleicher Einlage acceptirt. [2886]

Meine **Holländische Windmühle**, mit 1 einstöck. und 1 zweistöck. Gebäude, alles massiv, mit Restauration und 6 Morgen Acker, nahe an der Bahn u. Chaussee, in einem verkehrsreichen Dorfe, bin ich willens, bei 4000 Thaler Anzahlung zu **verkaufen**. Gefl. Offerten unter H. W. 22 an die Exped. der Bresl. Ztg. [694]

Von meiner Gartenbesitzung sub Nr. 31 **Oppeln**, Oderborstadt, an der Proskau-Schelitzer Chaussee und dem Viehmarkte gelegen, bin ich gesonnen, **Bauplätze**, welche sich zu verschiedenen größeren gewerblichen Anlagen, als Brennereien, Brauereien, Ziegeleien ꝛc. vorzüglich eignen, zu **verkaufen**. Offerten nimmt entgegen
Johann Lissy, Kohlenhändler,
[619] Oppeln.

Eine Seifensiederei,

altes Geschäft, Bauzustand vortrefflich, in freundl. Stadt mit Bahnverbind., bei 2000 Thlr. Anzahl. sof. zu verk. Anfragen u. A. Z. 5 bef. die Exp. der Breslauer Zeitung. [649]

Geschäfts-Verkauf.

Ein altes, renommirtes Specerei-Geschäft mit Grundstück, in einer Provinzialstadt Schles., ist veränderungshalber sofort zu verkaufen. [659]
Nur reelle Selbstkäufer erfahren das Nähere auf portofreie Anfragen durch **Franz Petter.**

Geschäfts-Verkauf.

Ein Colonialw.-Gesch. in einer lebh. Industriest. Schles., am Ringe geleg., welches einen Umsatz v. jährl. 60,000 M. erzielte, soll weg. Erbregul. u. Veränd. des Wohnsitzes sof. u. günst. Beding. verkauft werden. Zu dem Kauf sind 20,000 M. erforderl. Das Grundstück ist ev. auch verkäufl. Selbstk. erh. Auskunft d. **S. Wolff**, Waldenburg, Töpferstr. 34.

Ein gut fundirtes Korkengeschäft 3070

ist krankheitshalber bald und billig

zu verkaufen.

Offerten erbeten sub H. 2646 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Eine gute, gangbare Restauration, schöne Localitäten, Umstände halber sofort zu übernehmen. Auskunft bei
3079 **H. Schneider,**
Schweidnitz, Büttnerstr. 2.

Die besten, seit vielen Jahren bekannten **Waschmaschinen** mit **Wringen** liefert die Fabrik von [2968]
B. Schlesinger & Co.,
Klosterstraße 60.
Auch werden Reparaturen ausgeführt.

Nähmaschinen!

(Gelegenheitskauf).
2 W.-Wilson, 4 Singer, 1 Handschuh-Nähmaschine sofort u. billig zu verkaufen. [3082]
E. Lewy, Neumarkt 12.

Geldschrank

neuester und bester Construction mit Panzer, s. gut gearb., ist bill. zu verkaufen **Nicolaistraße 59.** [2030]

Teppiche, abgepaßt und in Rollen, Tisch-, Schlaf- u. Reisedecken, vom einfachsten bis elegantesten Genre, Möbelplüsche u. Manillastoffe, alle Sorten **Cocos-** und **Wachstuchläufer** empfiehlt nach beendeter Inventur zu ermäßigten Preisen [3024]
L. Freund jr.,
Junkernstr. Nr. 4.

Pfandsachen-Verkauf.

(Gelegenheitskauf.)
Regulatoren für 6 Thlr., mit Schlagwerk 8 Thlr., 1 goldene Damenuhr, 1 goldene Herrenkette, Medaillon, 1 Rauten-Ring, silb. Messer und Gabeln, Ohrringe und Broche, ferner Sopha, Fauteuil, Tisch, Mah.-Schränke, Cigarren, Oelbilder. [3084]

Nähmaschinen.

4 W.-Wilson, 4 Singer, wenig gebraucht u. neu, **1 Howe, 1 Singer-Medium, 1 Singer-Cylinder,** 1 Handschuhnähmaschine.
E. Lewy, Neumarkt 12, 1 Tr.

Für Pantoffel-Fabrikanten

empfehle ich Hölzer, welche ich nach jedem Muster anfertigen lasse, zu den billigsten Preisen. [683]
Tichau OS.
Emil Weissenberg.

Eine Locomobile,

14 Pfd. stk., wenig gebraucht, in bestem Zustande, sich eignend für jeden Betrieb, sowie eine neue fahrbare

Feuerspritze

neuester Construction stehen billigst zum Verkauf bei [2878]
C. Lösch in Oppeln, Malapanerstr. 6, Eisengießerei u. Maschinenfabrik.

Ein gebrauchter **Würgel** mit Schwungrad und einem Durchmesser von 1⅓ Zoll oder 39 mm wird zu kaufen ges. Off. u. H. H. Canth. postl.

Echt!

Maria Benno v. Donat's weltberühmte Husten-Caramels und Cacao-Thee
finden selbst in den höchsten Kreisen aller Länder mit jedem Tage mehr Absatz und Anerkennung.
General-Depot in Breslau:
Schweidnitzerstraße Nr. 8,
Ecke Schloß-Ohle. [2242]

Frische Austern

in bester Qualität, sehr fett und groß, [3088]
per Dutzend 1,25 Mark,
sind heute wieder eingetroffen und empfiehlt solche
Kaschade's Weinhdg.,
Albrechtsstraße Nr. 9 und am Magdalenenplatz.

Alle Sorten Chocoladen

[2195] **zu Fabrikpreisen**
empfiehlt die Haupt-Niederlage der Hauswaldt'schen Fabrik (Magdeburg)
17, Albrechtsstr. 17, Breslau.
E. Astel & Co.

Echten
Medicinal-Tokayerwein
Abzug der Hof-Ungarwein-Handlung [449]
Rudolf Fuchs,
PEST. HAMBURG. WIEN.
empf. als ein besonders für schwächliche Kinder u. Reconvalescirende geeignetes Stärkungsmittel in 1/1, ½ und ¼ Originalflaschen à Mk. 3,—, 1,50 u. 75 Pf. die **Kränzelmarkt-Apotheke, Naschmarkt-Apotheke, Adler-Apotheke.**

Zum
Purim-Feste

empfiehlt [1937]
ff. poln. Brotkuchen
Joh. Gottl. Berger's
Honigkuchenfabrik,
Ohlauerstraße 54.

Zum Purimfeste

empfehle
feinste Honigtorten
von 1 bis 5 Mk.,
sowie verschiedene
Würzburger Honigkuchen.
Siegfried Steinitz
„zum Eiskeller",
Gleiwitz. [3030]

---

22 Pf. der Liter Petroleum, Wiener, Stearin- u. Paraffinkerzen,
Kaffee, frisch gebrannt, à Pfd. 9, 10, 12—16 Sgr., Perl-Mocca, roh 12 Sgr., gebr. 15 Sgr., Bruch-(Leute-)Kaffee, gebr. Pfd. 60 Pf., Feigen-Kaffee, à Pfd. 80 Pf. u. 1 M.,
Feinster weißer Farin, à Pfd. 40 Pf., à Ctr. 39 M. 50 Pf., hellgelber Farin, à Pfd. 35 Pf., feiner, harter Zucker, à Pfd. 45 u. 46 Pf., feiner ruff. Thee, à Pfd. 4 M. 50 Pf., Souchong-Thee, à Pfd. 2,50 u. 3 M., Perl-Thee, grüner, à Pfd. 2,50 u. 3 M., Krümelthee, à Pfd. 1,60 u. 2 M., Cacaothee, à Pfd. 30 Pf., Block-Chocolade m. Vanille, Pfd. 90 Pf., Ital. Maccaroni, à Pfd. 60 Pf., Maccaronibruch, à Pfd. 40 Pf.,
Rhein- und Rothwein, à Flasche 1,00, 1,25, 1,50 M., Bowlenwein, roth u. weiß, à Fl. 75 Pf., Süßer Wein, à Fl. 75 Pf., 90 Pf. u. 1,25 M.,
Feiner Jamaica-Rum, die große Flasche 1 M. 25 Pf., feiner, alter Cognac, à Fl. 1,75 M., sämmtliche Liqueure, als: Kümmel, Pfeffermünze, Citrone, Kirsch, fein
3076 Bitter ꝛc., à Liter 55 Pf., Alter Korn, à Fl. 40 Pf., Bester Brennspiritus, à Liter 60 Pf., Alter Nordhäuserkorn, à Fl. 65 u. 80 Pf., Caviar, großkörnig, à Pfd. 3 M. 50 Pf., Hummern, à Büchse 1,50 u. 2 M., Schweizer Käse, Pfd. 90, 5 Pfd. à 80 Pf., Limburger Käse, à Pfd. 60 Pf., Sardines à l'huile, à Büchse 70 Pf., Condensirte Milch, Fleischextract, beste Sardellen, à Pfd. 1 M. 20 Pf., Himbeersaft, à Pfd. 70 Pf., Pflaumen u. Backobst, Pfd. 25 u. 30 Pf., beste geschälte Aepfel, à Pfd. 40 Pf., Tafelreis, à Pfd. 20, Bruchreis 18 Pf., Oranienburger Seife, à Pfd. 40 Pf.
A. Gonschior, Weidenstraße 22.

Messina-Apfelsinen,

feinste, rothe, süße Frucht, bei Original-Kisten 17 u. 18 Mark, 100 Stück 7 M., das Dutzend von 60 Pf. ab;
feinste gelbe Citronen, pr. Kiste 19 Mark, 100 Stück 6 M.;
Trauben-Rosinen in halben und ganzen Kisten;
Sultaninen in Trommeln;
Astrachaner Schoten, bei Entnahme von 5 Kilo à Kilo 3 M.
Blumenkohl, die Rose von 25 Pf. ab, sowie alle eingelegten Gemüse, Früchte u. Südfrüchte empfiehlt zu billigsten Preisen
E. Hielscher,
Neue Taschenstraße 5,
[2033] Neuschestraße 60.

Kaffee! 1790

frisch gebrannt, kräftig u. reinschmeckend, das Pfd. 1, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80 Mk., Frankkaffee, bester Ersatz für ind. Kaffee, à 40 u. 45 Pf. Getreidekaffee, à 20 Pf.
Wilhelm Lillge,
Gr. Feldstr. 15c, Ecke Klosterstr.

Menado-Kaffee, gebr. d. Pfd.	1,80	M.
Melange- „ „ „ „	1,60	„
Perl- „ „ „ „	1,60	„
Java- „ „ „ „	1,30	„
Campinos „ „ „ „	1,20	„

alle Sorten rein u. kräftig im Geschmack empf. **Oswald Blumensaat,** Neuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Timpe's Kindernahrung Kraftgries
bei [1933]
Gebrüder Heck, Ohlauerstr. 34.
E. Störmer, Ohlauerstr. 24/25.
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.
Paul Feige, Tauenzienplatz 9.
B. Fiebag, Fr.-Wilhelmstr. 52.
W. Brieger in Waldenburg.
Carl Driska in Oppeln.
J. Hahn & Co. in Oppeln.
Paul Sander in Ohlau.
Otto Hönsch in Ostrowo.

Schwedische Jagd-Stiefelschmiere,

Bei Schnee und nassem Wetter. — Bester Schutz gegen Erkältung.
militärisch geprüft, empfohlen und permanent angewendet, das einzige und beste Mittel, jedes Lederwerk, als: Schuhe, Reithosenleder, Maschinen-Treibriemen, Blasebälge, Wagenverdecke, Spritzleder ꝛc., weich, geschmeidig und wasserdicht zu machen, und giebt selbst vertrocknetem, harten Leder die frühere Weichheit und gutes, neues Aussehen wieder, und hat den Vortheil, daß dasselbe ¼ Stunde nach dem Einschmieren wieder geputzt werden kann, wodurch es einen tiefschwarzen, schönen Glanz erhält. In Büchsen à 1 Mk. 80 Pf., à 1 M., à 50 Pf. und à 30 Pf., empfiehlt das Haupt-Depot
[3098] Handlung
Eduard Gross
in Breslau, am Neumarkt 42.

Hochfeinen, fetten
Räucherlachs,
Sprotten, Neunaugen, mar. Aal,
Spickgänse, Pasteten,
Braunschweiger und Gothaer
Cervelat-Würste,
alle feinen
Tafel-Käse,
Rhein. Compot-Früchte,
eingelegte Gemüse
in Büchsen, [3072]
frischen, italienischen
Blumenkohl,
schönste, rothe, süsse Mess.- u. Catan.-
Apfelsinen
empfiehlt zeitgemäss billigst
Carl Joseph Bourgarde,
Hoflieferant, Schuhbrücke 8.

Prachtvolle Fasanen,
Steiersche Capaunen,
Böhmische Capaunen,
Birkhähne,
Schneehühner,
Puten
in den Federn und gerupft,
Englische Hammelrücken,
Starke Rostbeefs,
Junge Filetbraten,
Blumenkohl
Junge Schoten,
Carotten,
Hochfeine
Astrachaner Zuckerschoten,
Riesen-Stangenspargel,
Julienne,
echt französische Suppenkräuter,
Champignons,
Morcheln und Trüffeln,
Italienische Compot-Melange
aus den feinsten getrockneten Früchten,
Catharinen-Pflaumen,
d. Pfd. 80 Pf., 1,10, 1,30, 1,70 u. 2,50 M.,
Türkische Pflaumen,
das Pfd. 30, 40 und 50 Pf.,
Feinste
getrocknete Aepfel u. Birnen,
Beste Gebirgs-Preiselbeeren,
Fein
aromatische Preiselbeeren
in Zucker,
Senfgurken,
Pfeffergurken,
Magdeburger Sauerkohl
in Gebinden à 2,50, 4,50 u. 8,25 M.,
Vorzügliche saure Gurken,
Vöslauer Roth- u. Weissweine
aus den Schlumberger'schen Kellereien,
Bowlenweine,
weiss und roth, [3090]
der Liter 1 M., bei 10 Liter à 90 Pf.,
!! Kaffees !!
in den feinsten und billigen Marken, das Pfd. 1,05, 1,10, 1,20, bis 1,80 M.,
Messina-Apfelsinen,
hochroth und süss,
15, 20, 25, 30 bis 40 Stück für 3 M.,
!! Cigarren !!
ohne Zollerhöhung, vorzüglich, in der Preislage von 50, 60, 70 bis 100 M. das Mille.
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Frische
Perigord-Trüffeln,
Austern, Caviar,
Sterlett,
Steinbutt, Zander,
Rhein- und 2025
Silber-Lachs,
Seezungen, Hechte,
Neunaugen, Sardinen,
ger. Lachs u. Aal,
Bratheringe, Anchovis
Delicateßheringe empfiehlt
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke Nr. 21.

Kartoffeln

für Export in größeren Partien zu kaufen gesucht. Offerten mit Proben an **Rudolf Mosse, Hamburg,** unter Y. 273. [3014]

Den Ankauf von mehreren Tausenden Centnern [647]
Brennerei-Kartoffeln
vermittelt
Johannes Lang
in Graudenz Westpreußen.

Futterrüben-Samen 1617

1879er Ernte, Absaat von aus England bezogenem Samen, pro Ctr. 40 Mark, verkauft **Dom. Schmolz bei Breslau.**

Frische Trüffeln,

Franz. Kopf-Salat,
Ital. Blumenkohl,
feinsten Räucherlachs,
Kieler Sprotten,
Speck-Flundern,
frische Austern,
Neunaugen, Sardinen
und neue, grün marinirte Ostsee-
Delicatess-Heringe,
schönste, wachsgelbe, saftreiche
Messina- u. Catania-
Citronen,
sowie hochrothe, süsse, vorzüglichste
Catania- u. Messina-
Apfelsinen 3091
von neuen Sendungen, in Originalkisten und ausgepackt, billigst.
Oscar Giesser
Junkernstrasse 33.

Die **Graf Renard'sche Garten-Verwaltung zu Gross-Strehlitz O.-S.** offerirt zu Frühjahrs-Pflanzungen **Ziersträucher** in 120 schönsten Sorten, sowie **Erdbeer- und Spargelpflanzen** von grossen Sorten und reichen Vorräthen wegen Verlegung der Baumschule zu den billigsten Preisen.
Bestellungen nimmt entgegen
G. Gottschalk,
[693] Garten-Inspector.
Gr.-Strehlitz, den 18. Febr. 1880.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Stellensuchende

Kaufleute finden in dem wöchentlich drei Mal erscheinenden **Kaufmännischen** Vacanzen-Anzeiger Hunderte von offenen nur kaufmännischen Stellen aus allen Theilen Deutschlands angezeigt. Man abonnirt beim Herausgeber: **A. Hildebrandt jr.,** Berlin W., Blumenthalstraße 10, durch Einsendung des Betrages per Postanweisung oder in Briefmarken. Es kosten 8 Nr. 3 Mark, 15 Nr. 4 M. 50 Pf., 30 Nr. 6 M. (Als größtes Fachblatt bestens empfohlen.) [678]

Stellensuchende

Verwalter, Inspectoren, Rechnungsführer, Gärtner u. Brenner finden in dem wöchentlich zwei Mal erscheinenden **Landwirthschaftlichen Vacanzen-**Anzeiger Hunderte von offenen Stellen auf Rittergütern und Domänen ꝛc. angezeigt. Man abonnirt nur beim Herausgeber: **A. Hildebrandt jr.,** Berlin W., Blumenthalstraße 10, durch Einsendung des Betrages per Postanweisung oder in Briefmarken. Es kosten 8 Nr. 3 M., 15 Nr. 4 M. 50 Pf., 30 Nr. 6 M. [675]

Verein junger Kaufleute von Berlin.
Das Comite für Stellenvermittelung empfiehlt sich hiesigen und auswärtig. Geschäftshäusern zur kostenfr. Besetzung von Vacanzen. Unsere Vacanzliste wird Mittwoch u. Sonntags im „Berliner Tageblatt" veröffentlicht. [1163]

Eine Erzieherin,

welche im Englischen und Französ., sowie höheren Clavierspiel Unterricht ertheilen kann, wird für 4 Mädchen gesucht. Offerten a. **S. Fürst, Göding** (Mähren), unter Einsend. von Zeugn., Photogr. zu richten. [2058]

Zur Beaufsichtigung meines 5jähr. Knaben und zur Unterstützung in der Häuslichkeit suche ich per 1. April c. eine bescheidene, geprüfte [686]
Kinderpflegerin
mos. Confession. Dieselbe muß mit allen Handarbeiten vertraut sein.
Anna Samoje, Ratibor.

In einem schl. Curort findet **eine Verkäuferin,** die in der Weiß- u. Posamentier-Waarenbranche bewandert, per 1. April dauernde Stellung. Anmeldung **Schmiedebrücke 12** 1 Tr.

Für mein Weißwaaren-, Putz- und Bandgeschäft wird **eine tüchtige Verkäuferin,** die im Putz geübt sein muß, gesucht. [624]
Kattowitz, im Februar 1880.
R. Scherff.

Eine jüd. Dame

von feinster Bildung und rationeller häusl. Tüchtigkeit, als Repräs. und Erzieh. jahrelang bewährt, durch vorzügliche Zeugn. u. glänz. Referenzen empfohlen, sucht Engagement, event. auch als Reisebegleiterin. Adressen erbeten an die Exped. d. Bresl. Ztg. unter T. 28. [2040]

Eine tüchtige **Verkäuferin** sucht Stellung p. 1. April. [1984]
Offerten erbeten unter P. 13 Briefkasten der Bresl. Zeitung.

Eine j. Dame, w. mehr. Jahre im Modewaaren- u. Confections-Geschäft als Directrice und Verkäuferin servirte, deren Functionen auch d. Maßnehmen war, gewandt u. zuverl., empf. Frau **Herlitz,** Breslau, Albrechtsstr. 50. Desgl. **suchen** tücht. Directricen, sow. f. Putz- als auch Wäschegeschäft, Stellung. [3104]

Ohne Gehalt sucht **ein geb. Fräulein** in ges. J. Stell. zur Leitung eines kleinen Haushaltes od. zur Unterstützung u. Gesellschaft ein. ält. Dame od. ein. ält. Ehepaares. Empfehlungen stehen zur Seite. Gef. Offert. unt. E. M. 25 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen. [2024]

Ein Mädchen geachteter Eltern, welches im Haushalt und Wäsche firm, sucht unter bescheidenen Ansprüchen bald Stellung als Wirthschafterin oder Stütze der Hausfrau. Gütige Off. bitte unter A. B. **Leihbibliothek Klosterstraße 86.** [3031]

Ein junges Mädchen

sucht vom 1. April c. ab Stellung als Kammerjungfer. Offerten erbeten unter A. B. postlag. Rosenberg OS.

Mädchen, w. für sich arb. w., lern. Schneid., Maßn., Zuschneiden, Mäschinennähen in k. Z. **Bürgerwerder,** An den Kasernen 6a, 3 Tr. l.

Ein nicht zu junges, gut empfohlenes **Mädchen,** welches **die Pflege** kleinerer **Kinder** übernimmt und sehr gewandt im **Schneidern** und **Maschinennähen** ist, wird bei **hohem Gehalt für's Ausland** gesucht. Anmeldungen bei Frau Commerzienrath **Werther,** Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 13. Vermittelungen gern berücksichtigt. [3078]

Ein praktisch u. theoretisch gebildeter
Kaufmann,
verh., Ende Dreißiger, früher selbstständig, mit fast allen Branchen vertraut, sucht eine entsprechende Stellung. Gütige Offerten unter E. 2152 an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85, I. [3056]

Vertrauensposten sucht e. erfahrener Kaufmann, 30 Jahre, jüd., mit sämmtlichen Comptoirarbeiten vertraut. Offerten erbeten unter S. F. 17 in den Briefkasten der Bresl. Ztg.

Ein Reisender, der 6 Jahre für erste Häuser der Manufactur-, Weiß- und Baumwollenw.-Branche Preußen u. Pommern besucht und mit feinsten Referenzen versehen ist, wünscht sich zu verändern. [1986]
Offerten erbeten sub C. H. 14 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Provisions-Reisende,

welche die Provinzen Schlesien und Posen ꝛc. bereisen und einen gangbaren Artikel mit übernehmen wollen, belieben ihre Adresse unter E. S. & Co. 19 an die Exped. der Bresl. Ztg. abzugeben. [681]

Für ein gut eingeführtes Woll- und Weißwaaren-Engros-Geschäft wird ein tüchtiger **Stadtreisender,** welcher mit der Branche und mit hiesiger Kundschaft vertraut ist, gegen hohe Provision gesucht. [2022]
Off. sub A. S. 23 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für mein Modewaaren- und Confections-Geschäft suche ich einen tüchtigen [2038]
Verkäufer
per 1. März cr.
R. Glücksmann.

Für ein größeres Modewaaren- und Leinen-Geschäft in der Provinz werden per 1. April **zwei tüchtige Verkäufer** und **ein Buchhalter,** der jedoch firmer Correspondent sein muß, gesucht. [1951]
Offerten mit Aufschrift „Verkäufer" resp. „Buchhalter" werden die Herren **Erber & Eppenstein in Breslau** weiterbefördern.

Für's Papiergesch. suche ich z. 1. April **1 Commis,** der mit d. Contobücher-Fabrikation vertraut ist.
E. Richter, Neuschestr. 46.

Für 1 Holzgesch. suche ich z. 1. April einen mit der Branche vertrauten **Buchhalter** bei 15—1800 M. Gehalt.
E. Richter, Neuschestr. 46.

Für Seiden-Band- und Weißwaaren-Handlungen

suche ich zum 1. April b. 1200 M. Gehalt **1 Lageristen und 1 Verkäufer.**
[2059] **E. Richter,** Neuschestr. 46.

Ein auswärtiges, bedeutendes Colonialwaaren-Geschäft sucht zum 1. April einen **Commis** im Alter von 18 bis 24 Jahren. Gut empfohlene junge Leute wollen ihre Bewerbungsschreiben unter A. S. 153 i. d. Exped. der Bresl. Zeitung niederlegen. [676]

Ein **Commis, Specerist,** sucht, gestützt auf seine Zeugnisse, p. bald event. 1. April anderweitig in einem lebhaften Geschäft oder Comptoir dauerhaftes Engagement. Gefällige Offerten T. C. postlagernd Striegau.

Ad. Zepler's Lederwaaren-Lager nebst Koffer- und Taschen-Fabrikation ist jetzt nur Ring 47, Naschmarktseite (Haltestelle der Pferdebahn), parterre im Hofe. Verkauf zu billigen und festen Preisen unter Garantie der Haltbarkeit.

Schlesisches Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen,

Breslau, Albrechtsstraße Nr. 24, parterre. [2009]
Placirung und Nachweis von kaufm. Personal. **P. Strachler.**

Für mein Colonial- und Droguen-Geschäft en gros & en détail suche ich zum sofortigen Antritt bei gutem Gehalt und selbstständiger Stellung einen der polnischen Sprache etwas mächtigen, älteren und erfahrenen

Commis,

der durchaus gute Zeugnisse über seine Zuverlässigkeit, Umsicht und Erfahrung aufzuweisen vermag. [653]
Auch kann ein Lehrling sofort eintreten.
Stadt Königshütte. **O. Altrock.**

Ein junger Mann, der gegenwärtig seit 2½ Jahren in einer größeren **Brauerei** als **Buchhalter** fungirt, sucht per 1. April a. cr. anderweitig Stellung. — Offerten unter Chiffre C. A. 89 postl. Breslau erbeten

Ein junger Mann, mit Buchführung, Correspondenz und sonstigen Comptoirarbeiten vertraut, erhält auf dem Comptoir meiner Maschinenfabrik angenehme und dauernde Stellung. Offert. erbeten unter M. B. 172 a. d. Exped. d. Bresl. Ztg. [677]

Für einen zuverlässigen **jung. Mann,** der seine Lehrzeit in einem **Manufacturwaaren-Geschäft** beendet hat, suche ich mit bescheidenen Ansprüchen eine passende Stellung. [1983]
N. Berger,
Breslau, Ring 29.

Ein j. Mann, prakt. Destillateur, mit der einf. Buchführung, sowie der poln. Sprache vertr., sucht, gestützt auf gute Ref., per 1. April c. veränderungshalber anderw. Stellung. Gefl. Off. u. A. F. Nr. 13 Gleiwitz, Bahnh. [695]

Für ein **Tapeten-Geschäft** wird ein **junger Mann** gesucht, welcher mit dieser Branche vollkommen vertraut ist. Gefl. Off. sub P. G. 31 an die **Annoncen-Expedition von Max Cohn in Liegnitz.** [2997]

Gesucht zum baldigen Antritt ein zuverlässiger junger Mann gesetzten Alters, **mit allen Zweigen des Destillationsgeschäfts vertraut und im Besitz guter Zeugnisse.**
Offerten unter C. D. 29 d. d. Briefkasten der Breslauer Ztg. [2061]

Für ein Strumpf- und Handschuh-Fabrikationsgeschäft in Chemnitz wird **ein junger Mann für die Reise,** bei bescheidenen Ansprüchen, gesucht. Die in ähnlicher Branche gereist oder conditionirt, erhalten den Vorzug. Offerten mit Gehalts-Ansprüchen unter Chiffre Z. 30 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [3102]

Ein Destillateur,
Verkäufer f. Leinen und Wäsche, Eisen- u. Kurzwaaren werden sofort placirt durch [2042]
S. Juliusburger,
Nicolaistr. 27.

Einen Lohnkäser
sucht zum 1. April [637]
Dom. Klein-Gorzütz, Kreis Ratibor.

Ein praktischer [635]
Destillateur,
der selbstständig arbeitet, findet per 1. April c. Stellung.
Offerten sub P. L. 100 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein prakt. Destillateur, firm im Fach, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. April c. ein dauerndes Engagement. [1981]
Gefl. Offerten sub R. 15 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Für meine Maschinen-Reparatur-Werkstatt suche ich einen [690]
tüchtigen Werkführer
resp. Monteur zum Antritt spätestens am 1. April cr.
Gehalt vorläufig 90 M. monatlich und freie Wohnung.
Paul Bartsch,
Striegau i. Schl.

Ein junger, energischer, der deutschen und polnischen Sprache mächtiger **Landwirth,** 23 Jahre alt, sucht per 1. April c. anderweitig Stellung als **Beamter unter Leitung des Principals oder als Assistent.** [670]
Gef. Offerten unter A. R. Schildberg, Provinz Posen, erbeten.

Für meinen jetzigen **Wirthschafts-Eleven** suche per Ostern oder später Stellung als [3064]
Wirthschaftsschreiber.
Hiersemenzel, Inspector
zu Gohlsdorf bei Hainau.

Köchinnen und Dienstboten aller Branchen, sowie Kellner und Kellnerinnen empfiehlt stets Frau **Becker,** Altbüßerstr. 14. Gesucht werden 50 **tüchtige** Privatköchinnen, 9 Restaurationsköchinnen, 6 jüdische Köchinnen, 30 firme Stubenmädchen, 40 tüchtige Mädchen für alles, 20 Restaurationsschleußerinnen, 8 feine Kellnerinnen, 5 eingerichtete Wurstschleußerinnen, junge Kellner und Billardburschen.
Bei Auswärtigen bitte Briefmarke beizulegen. [2041]

Brauchbares Dienstpersonal aller Branchen empfiehlt den geehrten Herrschaften **A. Mayer,** Ring 1.
Stellensuchende können sich melden.

Ein **Volontair** oder **Lehrling** findet in meinem Garn- und Strumpfwaaren-Comm.-Geschäft sofort. Stell.
Adolf Pinkus, Museumplatz 4.

Für einen Tertianer wird per Ostern **eine Lehrlingsstelle** in einem Bank-, Producten- oder Waaren-Engrosgeschäft gesucht.
Off. A. S. Jauer postlagernd.

E. j. Mann, a. anst. Fam., s. b. Stelle als Koch-Lehrling.
Adressen unter Chiffre M. A. 180 Grünberg in Schl. postlagernd. [688

Als Volontair wünscht ein junger Mann in den 20ern in ein größeres Geschäft einzutreten. [1770]
Alles Nähere nach Vereinbarung.
Offerten bitte sub P. P. 65 in den Briefk. der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Ein Lehrling, Antritt sofort oder 1. April, kann sich melden.
Lampen- u. Metallw.-Geschäft
[1793] **J. Friedrich.**

Ein Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen wird für mein Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft en gros & détail per sofort gesucht. [651]
L. Schlesinger jr., Gleiwitz.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein großes
Vereins-Zimmer
ist bald zu vergeben im Restaurant Thau, Matthiasstr. 16. [2048]

Ohlauufer 12 das größere comfort. Hochparterre oder event. 2. Etage (jede Wohnung 5 Zimmer, Zwischen-Cab. u. viel Beigelaß) per 1. April c. preismäßig zu vermiethen. [1994]
Näheres beim Wirth daselbst.

Ring 22
ist die 3. Etage zu vermiethen. **Preis** 1000 Mark. [1995]

Carlsstraße 47
ist der 2. Stock zu Ostern zu vermiethen. Näh. im Comptoir im Hofe. [2047]

Ohlauerstr. 19
die erste, [3053]
Christophoriplatz 8
1., 2. u. 3. Etage zu vermiethen. Näh. bei **Wiener & Süßkind,** Ohlauerstr. 5.

Königsplatz 7
ist eine Parterre-, an der Promenadenseite belegene Wohnung, von 5 Zimmern und Zubehör, welche sich auch zu Comptoirs und Bureaux eignet, zu vermiethen. [2051]

Agnesstraße 11
ist eine Wohnung, part., auch zu Comptoir sich eignend, per 1. April zu verm. Näheres 1. Etage rechts. [2064]

Die Parterrelocalitäten
Schweidnitzer Stadtgraben 13 sind für **Wohnungs- und Geschäftszwecke** bald oder per Ostern zu verm. [3074]

Eine kl. gut möbl. Stube für 9 M. zu verm. **Büttnerstr. 31** II. [2054]

Tauenzienplatz 11
sind zu vermiethen:
per bald oder 1. April a. c.:
1 Wohnung I. Etage im Hinterhause,
per 1. Juli:
1 Wohnung II. Etage im Seitenhause,
per 1. October:
die Localitäten der **Provinzial-Ressource** part., 9 Zimmer, Küche 2c. mit allem Zubehör. [3076]

Ohlauerstr. 34
ist die zweite Etage mit Balcon zu vermiethen. [3089]
Gebrüder Heck.

Bismarckstr. 24 sind Mittelwohn. sof. zu verm. Näh. daselbst. [2062]

3077 **Freiburgerstraße 6**
ist das **Hochparterre,** vier event. fünf Zimmer und Cabinet, ferner ein **Comptoir** und **Keller** zu verm.

Albrechtsstr. 20
ist der erste halbe Stock als Wohnung oder Comptoir für 125 Thlr. zu verm. Näh. b. **Cohn,** Schmiedebr. 12.

Sonnenstr. 31 ist eine Wohnung im 3. Stock von 4 Stuben, Mädchencabinet, Küche mit Closet und Wasserl., sofort oder 1. April zu verm.
Das Nähere beim Wirth daselbst.

Sonnenstraße 2
ist eine herrschaftliche Wohnung in der 3. Etage mit allem Comfort und Gartenben. zu verm. Näh. Siebenhufenerstr. 24 bei **Pulvermacher.**

2018 **Gesucht**
eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Beigelaß p. 1. Juli, 1. od. 2. Etage.
Offerten unter F. S. 16 Bresl. Ztg.

Eine Wohnung,
3 Zimm., im 2. Stock für 580 Mark und im 3. Stock für 500 Mark zu verm. **Tauentzienstr. 56a,** II. rechts.

An der Promenade,
Nicolai-Stadtgraben Nr. 5,
erste Etage, 5 Zimmer und Beigelaß, bald oder per Ostern zu bez. [2045]
Auskunft im Compt. d. Lederhdlg.

Sadowastr. 4
in 3. Etage eine Wohnung, 2 Zimm., Cab., Küche 2c., per 1. April zu verm.

Ohlau-Ufer 26
ist eine schöne Wohnung in 1. Etage, 3 Zimm., Küche, Entree, per 1. April zu vermiethen. [2015]

Blücherplatz 6|7
sind herrschaftliche Wohnungen in der 4. Etage per 1. April zu verm.
Näheres daselbst. [1991]

Carlsplatz 2
ist die **1. Etage,** bestehend aus 9 Piecen, **sofort** od. per **1. April** cr. **sehr billig** zu vermiethen. Die Localitäten eignen sich zu **Bureaux** und für **Manufactur-Engroisten** 2c. [3061]
Näheres in der 2. Etage bei Ludwig Friedlaender.

Reuschestr. 52
ist der 3. Stock zu verm. [3047]

3071 **Zu vermiethen**
Alte Sandstr. 14
eine **Wohnung** im Seitengebäude, 2. Etage, 2 Stuben und Küche. Näh. dort im Laden des **Consumvereins.**

Elegante und bequeme Wohnungen mit allem Comfort sind [1978]
Freiburgerstraße Nr. 23
per Ostern preiswerth zu vermiethen.

Zu vermiethen: [2905]
Schweidnitzerstraße 27, Ecke Zwingerplatz, 1. Etage, die Localitäten der Perm. Industrie-Ausstellung.
Ohlauerstraße 1, Kornecke, 1. Etage, eine Wohnung, zu Bureaux oder Geschäftslocalen geeignet.

Reuschestraße Nr. 55
sind 3 Geschäftslocale zu vermiethen. Näheres Schmiedebrücke 2.

Zwei Comptoir-Localitäten,
aus je 2 Piecen bestehend, in der 1. Etage unseres Bureaugebäudes belegen sind, **auch zusammen,** vom 1. April c. ab zu vermiethen **Neue Oderstraße Nr. 10.** [3075] **Breslauer Lagerhaus.**

Höfchenstraße 8,
dicht am Museumsplatz, ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Cab., Küche u. allem Beigelaß in **zweiter** Etage und eine Wohnung von 3 Zimmern, Cab., Küche und Beigelaß in **dritter** Etage billig zu verm. Näh. daselbst beim Haushälter. [1998]

Wäldchen 12 (Villa)
ist 1 herrschaftliche **Wohnung,** bestehend aus 5 bis 7 Zimmern, Wasserleitung, Clos. u. 1 Garten zur eigenen Benutzung, zu vermiethen und kann bald bezogen werden. Näh. das. part.

Ring 48
ist eine sehr schöne vierte Etage mit Comfort für 180 Thlr. per Ostern zu verm. durch **Ad. Levy** das. [1956]

Flurstraße 6 per 1. April zu verm. Wohn. à 90—106 Thlr. mit Clos. u. **Wasserl.** Näh. 1. Etage. [1899]

Tauentzienstraße 71,
Ecke Neue Taschenstr., ist bald od. Ostern die Hälfte der 1. Et., neu renov., und 1 Wohnung von 6 Zimmern per Johanni zu vermiethen. [2197]

Zu vermiethen
2. Stock **Albrechtsstraße 19.** [1907]

Schöne bequeme Wohnungen mit Wasserleitung und Closet zum Preise von 650 bis 200 Mark herunter
Margarethenstr. 25,
Ostern beziehbar, zu verm. [1112]

Haus-Vermiethung.
Ein vollständig neu renovirtes Haus suche ich im **Ganzen** zu vermiethen, bestehend aus Parterre und 4 Stockwerken, jede Etage in 4 Wohnungen getheilt. Off. u. M. H. 8 an die Exp. der Bresl. Ztg. [1947]

Roßmarkt 11
ist ein Geschäftslocal Parterre per sofort oder 1. April c. zu verm.
Näheres daselbst 2. Etage. [3073]

Zwei Parterre-Räume,
für jede Branche geeignet, sind **Ring Nr. 48** mit auch ohne Keller zu verm. durch **Ad. Levy jr.** [1957]

Ohlauerstraße Nr. 84
ist ein **großer, eleg. Restaurations-Keller,** ein kleines **Geschäftslocal** in der Schuhbrücke und ein **Photographie-Schaukasten** per sofort zu vermiethen.
[3020] **J. Wachsmann.**

Die großen und hellen Parterre-Locale
Museumsplatz 4,
zum Restaurant vorzüglich geeignet, sind sofort zu vermiethen. [2052]

Blücherpl. 6|7
ist ein Geschäftslocal in der 1. Etage mit 2 Schaufenstern, auch als Comptoir geeignet, sofort od. per 1. April c. zu vermiethen. Näh. das. [1993]

Ein schöner Laden
billig zu vermiethen **Freiburgerstr. Nr. 33.** Näheres 1 Treppe links.

Ring
ist ein Laden nebst Remisen für 600 Thaler zu vermiethen. Näheres sub F. S. 20 Briefk. der Bresl. Ztg. 1976

Ein **Comptoir,** auch
2 Remisen Herrenstr. 28
Ostern zu vermiethen.

2050 **Werkstätten oder Lagerräume,**
groß und hell, zu jedem Geschäfts- oder Fabrik-Betriebe geeignet, auch getheilt, bald oder Ostern zu vermiethen **Schießwerderplatz 1. u. 3.**

1 schöner, großer Laden mit groß. und elegantem Schaufenster, bester Lage, ist in Glogau, Langestraße 35, sofort zu vermiethen. [2007]
L. Rothe, Druckereibesitzer.

Neustadt O.-S.,
Ring Nr. 18 (Stadt-Apotheke), ist ein **Verkaufslocal** nebst Wohnung (3 Z., Küche 2c.) zu vermiethen. Näh. durch **C. Schöpp.**

Breslauer Börse vom 21. Februar 1880.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	100,00 B
Prss. cons. Anl.	4½	106,50 bzG
do. cons. Anl.	4	100,25 B
do. 1880 Skrips	4	100,15 B
St.-Schuldsch.	3½	95,25 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	103,05 bz
do. do.	4	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	91,70 bzG
do. Lit. A. ...	3½	—
do. altl.	4	100,00 G
do. Lit. A. ...	4	99,85 bz
do. do. ...	4½	104,00 B
do. (Rustical).	4	I. —
do. do.	4	II. 99,80 bzG
do. do.	4½	104,00 B
do. Lit. C. ...	4	I. —
do. do. ...	4	II. 99,90 bzG
do. do. ...	4½	104,00 B
do. Lit. B. ...	3½	—
do. do. ...	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	99,40à50 bzB
Rentenbr. Schl.	4	99,90 B
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	104,00 G
do. do.	5	104,75 bz
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	99,25 B
do. do.	4½	104,00 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	—	—
Sächs. Rente ..	—	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	73,40 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	62,35à40 bzG
do. Pap.-Rent	4⅕	61,50 G
do. Loose 1860	5	126,25 B
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	88à8,25 bzB
Poln. Liqu.-Pfd.	4	57,50à65 bz
do. Pfandbr. .	5	66,25 G
do. do. .	—	—
Russ. 1877 Anl.	5	89,75 G
Orient-Anl. Em. I.	5	61,00 G
do. do. II.	5	60,75 bzG
do. do. III.	5	61,00 G
Russ. Bod.-Crd.	5	80,10à15 bz

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb..	4	105à106 bzG
Obschl. ACDE. .	3½	186à5,50à6,00 bzG
do. B.	3½	—
Pos.-Kreuzb. do.	4	19,50 bzB
do. do. St-Prior	5	74,50 bz
R.-O.-U.-Eisenb	4	145,25 bz
do. St.-Prior.	5	143,50 B
Oels-Gnes. St-Pr	5	43,50à4,00 bz

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	99,20 bzG
do.	4½	103,50 B
do. Lit. G	4½	—
do. Lit. H	4½	102,60 G
do. Lit. J	4½	102,60 G
do. Lit. K.	4½	102,60 G
do. 1876	5	105,90 bzG
do. 1879	5	—
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	91,75 B
do. Lit. C. u. D.	4	99,00 G
do. 1873	4	99,00 B
do. Lit. F...	4½	103,60 B
do. Lit. G...	4½	103,50 B
do. Lit. H...	4½	103,70 B
do. 1874	4½	103,50 B
do. 1879	4½	104,00 G
do. N.-S. Zwgb	3½	—
do. Neisse-Br.	4½	— [103,30 B
do. Wilh.-B..	5	103,50bzB, 4½ 1880er
R.-Oder-Ufer ..	4½	103,50 B

Wechsel-Course vom 20. Februar.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	170,15 B
do. do.	3	2M.	168,90 G
London 1 L. Strl.	3	kS.	20,44 bz
do do.	3	3M.	20,34 B
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,20 bz
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S. R.	6	8T.	216,50 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	172,75 G
do. do. ..	4	2M.	171,25 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	112,85à113 bz	—
Lombarden ...	4	—	ult. 158à59 bz
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. 482,00 bz
Rumän. St.-Act.	4	51,50 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
MährSchl CtrPr.	fr.	—	—
Bank-Actien.			
Bresl. Discontob	4	98,40 G	—
do. Wechsl.-B.	4	103,25 bz	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	112,50 bz	—
do. Bodencrd.	4	115,00 B	—
Oesterr. Credit	4	—	ult. 546à47 bz
Fremde Valuten.			
Ducaten		—	—
Oest. W. 100 Fl. ...		173,25 bz	ult. 173,40 B
20 Frs.-Stücke		—	— [bz
Russ. Bankb. 100 S-R.		217,75 bz	ult. 217,25à17,75
Industrie-Actien.			
Bresl. Strassenb.	4	116,00 G	—
do. Act. Brauer.	4	14 bz	—
do. A.-G. f. Möb.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Baubank..	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
Donnersmarkh.	4	72,50 bzG	—
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	78,25 bz	—
Oppeln. Cement	4	68,00 G	—
Grosch. Cement.	4	—	—
Schl. Feuervers.	fr.	—	—
do Lebensv. AG	fr.	—	—
do. Immobilien	4	85,50à86à5,75 bz	—
do. Leinenind.	4	99,00 B	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Laurahütte	4	137,75 G	ult. 137,75à38 bz
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	27,25 bz	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 21. Februar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	744,7	6,1	W. leicht.	heiter.	
Kopenhagen	—	—	—	—	
Stockholm	—	—	—	—	
Haparanda	—	—	—	—	
Petersburg	750,0	—11,4	SSO. schw.	bedeckt.	
Moskau	763,5	—11,4	S. leicht.	wolkig.	
Cork	754,6	5,0	WNW. schw.	wolkenlos.	Seegang mäßig.
Brest	759,4	8,2	WSW. mäß.	Regen.	Grobe See.
Helder	751,7	5,2	SW. schwach.	halb bedeckt.	
Sylt	747,7	3,2	W. schwach.	heiter.	
Hamburg	750,6	6,2	WSW. mäß.	bedeckt.	Nebl., Regensch.
Swinemünde	749,1	5,8	W. frisch.	bedeckt.	Nchts. Regensch.
Neufahrwasser	749,0	4,1	SW. schwach.	Regen.	
Memel	745,7	1,7	SW. schwach.	Nebel.	Nchts. stk. Regen.
Paris	761,3	9,8	SW. mäßig.	wolkig.	
Crefeld	—	—	—	—	
Carlsruhe	760,2	8,0	SW. schwach.	bedeckt.	Gest. Nchts. Reg.
Wiesbaden	757,4	6,5	W. leicht.	wolkig.	Nchts.-Regen.
Kassel	754,2	6,4	SSW. leicht.	wolkig.	Gest. regnerisch.
München	761,6	5,5	W. steif.	wolkenlos.	
Leipzig	754,8	6,5	SSW. schw.	bedeckt.	Abds. regner.
Berlin	751,6	6,6	SW. frisch.	Regen.	
Wien	760,7	—0,6	still.	Nebel.	
Breslau	755,0	5,3	SSW. mäßig.	bedeckt.	Vorher Regen.

Uebersicht der Witterung.

Die gestern im Nordwesten gelegene Depression hat sich langsam ostwärts verschoben und lagert heute über dem südlichen Scandinavien. Unter ihrem Einflusse herrschen auf dem ganzen Gebiet zwischen Südwest-Rußland und der irisch-französischen Westküste frische südwestliche und westliche Winde mit unbeständigem, warmen Wetter, während im nördlichen Schottland frischer Nordwind eingetreten ist. Zu Odessa ist die Temperatur um 23 Gr. gestiegen; nördlich vom Schwarzen Meere herrscht indessen noch schwacher Frost. — Nizza: Nordwest, leicht, Dunst, + 9,0 Grad.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.